Nr. 270. Donnerstag, den 18. November 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 8. bis 20. November 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Beschleunigung der Entwaffnungsverhandlungen.

Persönliche Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition. — Dr. Dorpmüller gegen den Bau weiterer Kanäle.

Mündliche Verhandlungen in Berlin und Paris.

Berlin, 17. November.

Ueber den augenblicklichen Stand der Entwaffnungsverhandlungen erfahren wir: Die deutsche Regierung und die Botschafterkonferenz sind sich dahin einig geworden, daß der bisherige Weg der schriftlichen Verhandlungen nicht genügend schnell zum Ziele führt. Reichsregierung und Botschafterkonferenz sind daher übereingekommen, auf mündlichem Wege über die Streitpunkte zu verhandeln. Diese Verhandlungen werden gleichzeitig in Berlin und in Paris geführt. In Paris führt die Verhandlungen die Botschaft bezw. der ihr als Sachverständiger zugeteilte Legationsrat v. Forstner. In Berlin, wo die Verhandlungen zwischen der Interalliierten Militärkontrollkommission und dem General v. Pawels vor sich gehen, werden hauptsächlich die mehr technischen Angelegenheiten, also Fragen der Liegenschaften (Kasernen) und des Kriegsgerätes behandelt. Ueber die anderen Fragen wird in Paris verhandelt. Die noch strittigen Punkte sind bekannt. Außer den Fragen der Liegenschaften und des Kriegsgeräts sind noch einige Polizeifragen sowie die Streitpunkte über die Festung Königsberg, die ungesetzlichen Einstellungen in die Reichswehr und die Verbände zu klären. Die anderen Punkte, wie die Frage des Oberbefehls über die Reichswehr und die der industriellen Abrüstung sind erledigt. Die Frage des Instruktionsbuches ist keine Frage, die die Botschafterkonferenz angeht, sondern eine Frage der französischen Regierung. Da auf beiden Seiten der Wunsch besteht, mit den Restpunkten bald ins Reine zu kommen, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß spätestens Ende dieses Jahres der Gesamtkomplex der Militärkontrollfragen bereinigt sein wird. Von der deutschen Regierung sind entgegen anderslautenden Meldungen keine Versprechungen oder Zusagen gemacht worden. Nach

Auffassung der deutschen Regierung

enthalten die von der Interalliierten Militärkontrollkommission vorgebrachten Restpunkte keine Verstöße gegen den Versailler Friedensvertrag und bedeuten keine Gefährdung der alliierten Besatzungstruppen. Nach deutscher Auffassung besteht auch zwischen der Militärkontrolle und der Ueberwachung durch den Völkerbund kein rechtlicher Zusammenhang. Da die deutsche Regierung Einwendungen gegen den Inhalt des sogenannten Ueberwachungsprotokolls des Völkerbundes erhoben hat, ist die ganze Angelegenheit augenblicklich beim Völkerbund anhängig. Deutschland hat seinen Standpunkt bereits dem Völkerbund bekanntgegeben. An diesem Standpunkt hält die deutsche Regierung nach wie vor fest.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß seit dem Mai 1926 die Kontrolle der deutschen Luftfahrt bereits von der Interalliierten Militärkontrollkommission auf den Völkerbund übergegangen ist. Ob die Frage der Ueberwachung durch den Völkerbund schon auf der Dezembertagung des Völkerbundsrates erörtert werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Es ist möglich, daß bei dem Punkt 10 der Tagesordnung, der Wahl des Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses, für den der General Desticker, der Generalstabschef des Marschalls Foch, vorgesehen ist, die ganze Ueberwachungsfrage bereits aufgerollt wird.

Der badische Finanzminister über den Finanzausgleich.

Karlsruhe, 16. November.

Finanzminister Dr. Köhler äußerte sich im landesständischen Ausschuß über die badische Finanzlage, die er als sehr ernst bezeichnete. Die im Staatsvoranschlag vorgesehenen Ausgabesätze müßten unter allen Umständen eingehalten werden. Nur unter dieser Voraussetzung, und wenn man im provisorischen Finanzausgleich Baden entgegenkomme, sei zu hoffen, daß die Budgetperiode ohne Fehlbetrag abgeschlossen werden könne. Der Minister bekannte sich zu einem gesunden Föderalismus und betonte zur Frage des Finanzausgleichs:

„Wir brauchen baldigst eine andere Verteilung der Zuständigkeiten und Aufgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden und danach auch eine entsprechende Verteilung der Steuerquellen. Wir brauchen Klarheit auch in staatspolitischer Beziehung: einheitsstaatliches oder bundesstaatliches System? Der Weg zu dieser Klarheit kann aber nur über die Weimarer Verfassung führen. Besonders in Süddeutschland wird man eifersüchtig darüber wachen, daß die in der Verfassung garantierten Rechte auch respektiert werden. Wenn man den Einheitsstaat auch in der Regierung erstrebt, dann möge man mit offenen Karten spielen."

Der Minister schloß, das Land Baden habe nie zu den Reichsverdrossenen gehört. Es sei auch jetzt bemüht, seine Pflichten zu erfüllen. Es könne und müsse daher verlangen, daß die finanz- und staatspolitischen Fragen unter Rücksichtnahme auf seine besonderen Verhältnisse geregelt würden.

Reichsbahn und Wirtschaft.

Berlin, 18. November.

Bei einem Empfang von Vertretern der Presse hielt Generaldirektor Dr. Dorpmüller gestern abend eine Rede, in der er zu den Hauptfragen, die die Reichsbahn betreffen, Stellung nahm. Zur

Frage der Tarifgestaltung

wies Dr. Dorpmüller darauf hin, daß eine systematische Neuordnung der Normalgütertarife eingeleitet sei.

Der Entwurf sehe vor, die Spannung zwischen den einzelnen Wagenladungsklassen durch Einführung neuer Wagenladungsklassen zu verringern und die Frachten für Eilgut in den Wagenladungen, abgesehen von der Klasse A, zu ermäßigen. Er werde stets den Wünschen der Wirtschaft entgegenkommen, wie dies in der letzten Zeit durch Frachterleichterungen, Frachtstundung und Ermäßigung und Erweiterung der niedrigen Seehafentarife sowie Einführung von Binnenumschlagtarifen geschehen sei. Auf die so viel umstrittenen Durchfuhrtarife könne nicht verzichtet werden. Die Auslandstransporte sollten nicht um Deutschland herumlaufen. Bei nachweisbarer Schädigung der deutschen Wirtschaft im Einzelfalle solle ein solcher Durchfuhrtarif aufgehoben werden.

Oberstes Gesetz müsse immer eine geregelte Finanzverwaltung bleiben. An der Güte der deutschen Eisenbahnobligationen sei bisher kein Zweifel geäußert worden. Das Geschäftsjahr 1925 sei ein Schonjahr gewesen. Die Reparationszahlungen hätten nur 400 Millionen betragen. Von den zur Entlastung des Jahres 1926 vorgetragenen 153 Millionen sind in der ersten Hälfte des Jahres 100 Millionen mehr in Anspruch genommen worden, bis der Reichsbahn der englische Kohlenarbeiterstreik wieder eine Entlastung gebracht habe. „Wir konnten," so erklärte Dr. Dorpmüller weiter, „1926 keine Mittel mehr aus dem Betriebe für Investitionen herauswirtschaften. Hier kamen uns die drei Kreditaktionen des Reiches mit erträglichem Zinsdienst zu Hilfe. Ich warne aber vor übertriebenem Optimismus.

Die finanzielle Auswirkung des englischen Kohlenarbeiterstreiks für die Reichsbahn

schätze ich für 1926 auf etwa 100 Millionen. Aber mit solchen erhöhten Einnahmen wie 1926 wage ich für die folgenden Jahre nicht zu rechnen. Dazu kommt, daß die Zinszahlungen für die Obligationen und die zurückzustellende Ausgleichsrücklage steigen. Nimmt man hierzu die Dividende für die dem Reich als Reparationslast der Eisenbahn übergebenen Vorzugsaktien und die von der Reichsbahn zu erhebende Verkehrssteuer, so erwarten uns folgende Lasten und zwar 1926 975 Millionen und 1927 eine Milliarde Mark. Die Ruhegehälter sind von 114 Millionen vor dem Kriege auf 409 Millionen im Jahre 1926 gestiegen. Unsere sachlichen Ausgaben für Kohle sind um 50 bis 60 Prozent gestiegen, die Kosten für ein Kilometer Gleisneubau um 65 Prozent. Im Jahre 1913 entfielen auf 100 Reichsmark Betriebseinnahmen nur 27,12 Reichsmark Betriebsausgaben. Heute sind sie auf 83,68 RM. gestiegen. Die Erhaltung und

Erhöhung der Betriebssicherheit

verbieten auf diesem Gebiet ein Sparen. Die Folgen der beklagenswerten Periode von Unglücken habe ich zur Veranlassung genommen, durch besondere Ausschüsse den Oberbau, den Sicherheitsdienst, den Fahrdienst und die Beanspruchung des Personals nachprüfen zu lassen.

Als vorläufiges Ergebnis kann ich feststellen, daß von einer Gefährdung der Betriebssicherheit keine Rede sein kann. Unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß keine Ueberbürdung des Personals eintritt. Die Sicherheitseinrichtungen der Reichsbahn werden dauernd entsprechend der fortschreitenden Technik vervollkommnet. Der Hilfsdienst bei Unglücksfällen wird durchgreifend beschleunigt und verbessert werden. Das Personal soll in der Höhe seines Lohnes nicht schlechter stehen als der vergleichbare Arbeitnehmer in der privaten Wirtschaft. Deshalb sollen in Bezirken, wo höhere vergleichbare Industrielöhne gezahlt werden, auch die Löhne der Reichsbahnarbeiterschaft an diese angeglichen werden. Den Beamten der Reichsbahn soll das Berufsbeamtentum gewährleistet sein. Das Personal wird in Zukunft vor weiterem Abbau gesichert.

Was den Konkurrenzverkehr betrifft, so beabsichtigen wir, mit dem Kraftwagen und dem Flugzeug zusammenzugehen und die Zusammenarbeit der verschiedenen Verkehrsmittel mit uns zu organisieren. Wir wenden uns

gegen den Bau von Kanälen,

wenn wir diesen Verkehr mit unseren Eisenbahnanlagen ebenso billig und wirtschaftlich bewältigen können, z. B. gegen den Hansakanal und den Aachen — Rhein-Kanal. Wenn die Ausgaben und Einnahmen der Reichsbahn nicht durch Einwirkungen von außen gestört werden, werden wir das Jahr 1926 mit geordneten Finanzverhältnissen abschließen. Da sich der englische Bergarbeiterstreik noch mindestens bis zur Hälfte des nächsten Jahres günstig auswirken wird, hoffe ich auch für 1927 auf einen annehmbaren Abschluß. Hebt sich künftig die Wirtschaft, verbessert sich auch unsere Lage. Wir sind mit der deutschen Wirtschaft auf Gedeih und Verderb verbunden."

Die Regelung der Gewerbesteuer für 1927 in Preußen.

Berlin, 17. November.

Das Staatsministerium hatte Anfang dieses Monats dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 zugehen lassen, das die Geltungsdauer der auf den 31. März 1927 befristeten Gewerbesteuerverordnung um ein Jahr, also bis zum 31. März 1928, verlängert. Wenn daher auch im allgemeinen der bestehende Rechtszustand noch für das Rechnungsjahr 1927 aufrecht erhalten wird, so will, wie der amtliche preußische Pressedienst bemerkt, die Novelle doch für die Wirtschaftsbestimmungen die zurzeit vorhandenen Härten beseitigen. Nach den geltenden Vorschriften wird der von den Unternehmern gezahlte Miets- und Pachtzins dem Gewerbeertrag hinzugerechnet. Diese Bestimmung wird beseitigt. Der Miets- und Pachtzins, soweit er für Gegenstände zu zahlen ist, die der Grundvermögenssteuer unterliegen, wie Grundstücke, Gebäude und Räumlichkeiten, soll künftig dem Ertrag nicht mehr hinzugerechnet werden, ebenso nicht der Miets- oder Pachtzins für Inventar, wenn es beim Vermieter oder Verpächter als Ertrag versteuert wird. Ferner sollen die der Grundvermögenssteuer unterliegenden Teile des Gewerbekapitals nicht mehr zur Gewerbekapitalssteuer herangezogen werden, sodaß die jetzt vorhandene zweifache Belastung beseitigt wird. Nicht umgehen ließ sich eine mäßige Erhöhung des Steuergrundbetrages nach dem Gewerbekapital auf ½ bis ⅔ vom Tausend (bisher ⅓ bis ½ vom Tausend). Der Steuersatz vom Ertrag (1 bis 2 vom Hundert) und von der Lohnsumme (1 vom Tausend) ist im Entwurf unverändert geblieben, ebenso die Freigrenze von 1500 Reichsmark beim Ertrage. Neu ist die im Entwurf vorgeschlagene Regelung der Zerlegung des Steuergrundbetrages nach dem Gewerbeertrag auf die Betriebsgemeinde. Die Zerlegung erfolgt bekanntlich bei Versicherungen, Bank- und Kreditunternehmungen nach Maßgabe der in den einzelnen Gemeinden erzielten Roheinnahmen, in den übrigen Fällen nach Gehältern und Löhnen. Während nun bisher der Sitzgemeinde in jedem Falle ein Zehntel des Steuergrundbetrages vorab zugewiesen wurde, soll diese besondere Zuweisung in Zukunft nur bei den erstgenannten Unternehmen noch stattfinden, bei den übrigen aber fortfallen. Der Entwurf kehrt hiermit zu den Bestimmungen des preußischen Kommunalabgabegesetzes über die Verteilung der Einkommensteuer zurück.

Die Frage der Mehrheitsbildung.

Berlin, 17. November.

Abgeordnete der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben mit Abgeordneten des Zentrums und der Demokraten Fühlung genommen, um sich über die Möglichkeiten zur Bildung der Großen Koalition zu besprechen. Es handelt sich dabei aber vorläufig nur um persönliche Besprechungen, die von Mitgliedern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angeregt worden sind, da ein Teil der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf dem Standpunkt steht, daß die Vereinbarungen, die die Sozialdemokraten mit der Regierungskoalition getroffen haben, für die Sozialdemokraten nicht genügen und daß deshalb die Große Koalition geschaffen werden muß, damit die Sozialdemokraten auch wirklich Einfluß auf die Regierung gewinnen können. Wenn davon gesprochen wird, daß die Verhandlungen zur Bildung der Großen Koalition bisher an der Haltung der Deutschen Volkspartei gescheitert seien, so ist das nicht richtig. Ein offizielles Verhandlungsangebot zur Bildung der Großen Koalition ist an die Regierungsparteien nicht ergangen, sodaß die Regierungsparteien einschließlich der Deutschen Volkspartei zu einem solchen Angebot noch nicht Stellung nehmen konnten.

Freiheitsstrafe wegen Beleidigung Dr. Schachts.

Berlin, 17. November.

Der Vorsitzende des Reichsbankgläubigerverbandes, der Fabrikant Roll, der wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 750 Mark verurteilt worden war, wurde gestern im Berufungsverfahren zu zwei Wochen Haft verurteilt. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Angeklagte bei seinen Aeußerungen über die Wahrnehmung berechtigter Interessen hinausgegangen sei und daß im Hinblick auf die Verrohung des politischen und wirtschaftlichen Kampfes eine Freiheitsstrafe als notwendig erachtet worden sei.

Der Heiland in der gegenwärtigen Zeit.

Von
Erich Schlaikjer.

Es ist nicht die Absicht dieser Zeilen, kirchliche Betrachtungen anzustellen oder den Einfluß zu untersuchen, den die Religion in unseren kampferfüllten Tagen besitzt. Wir wollen von all denen absehen, die bewußt oder unbewußt mit dem Heiland verbunden sind oder sich in den Dienst der Kirche gestellt haben.

Wir wollen uns in der gleichen Weise von jeder parteipolitischen Betrachtung fernhalten und grundsätzlich alles ausscheiden, was in der gegenwärtigen Zeit bewußt kämpft. Es kommt uns nicht auf die Programme an, die in dem einen oder anderen Lager vorhanden sind, sondern auf das kulturelle Bild der Zeit, das sich unbewußt äußert. Es soll also untersucht werden, in welchem Verhältnis zum Heiland sich die breiten Massen befinden, die keinem Geist gehorchen, die von keinem Gott belebt werden, sondern sich sozusagen willenlos von bestimmten kulturellen Tendenzen mitreißen lassen.

Man könnte sagen: Wenn die breiten Massen, als die Mitläufer der gegenwärtigen Kultur, überhaupt von keinem Geist bewegt sind, so sind sie auch weder christenfreundlich noch christenfeindlich, haben also zum Heiland überhaupt kein Verhältnis.

Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen, aber sie ist eben darum falsch. Die richtigen Erkenntnisse liegen leider nie auf der Hand, sondern müssen immer durch anstrengende Gedankenarbeit erworben werden.

Es ist selbstverständlich unanfechtbar, daß die genannten breiten Massen irgend ein bewußtes Verhältnis zum Heiland nicht besitzen. In ihrem Leben aber äußern sich unbewußte Kräfte, und es bleibt also zu untersuchen, wohin diese Kräfte sie treiben werden. Sie können sie immer weiter vom Christentum entfernen, sie können sie aber auch gegen ihren Willen dem Heiland zuführen, und unsere Betrachtung muß also festzustellen suchen, ob das eine oder das andere der Fall sein wird.

Die Kultur der gegenwärtigen Zeit, soweit sie von den Massen getragen wird und für die Massen vorhanden ist, äußert sich in einer planmäßigen Entflammung der Sinnlichkeit. Die Sinnlichkeit lockt, girrt, schreit, lechzt, brüllt aus tausend Druckerzeugnissen. Hunderte von Theatervorstellungen stehen in ihrem Dienst. Halb oder ganz entkleidete Frauen werden in Massen aufgestellt, um irgendeiner „Revue" den unerläßlichen erotischen Reiz zu geben. In den Bilderblättern wird der weibliche Körper unter hundert Vorwänden immer neu gezeigt. In der Musik trällert und schmeichelt die Sinnlichkeit. In den Negertänzen macht sie teils läppische, teils gierige Sprünge. In der erzählenden Literatur wird das erotische Motiv in allen möglichen Abstufungen behandelt, unter Umständen in einer Weise, die sich von der offenen Pornographie nur durch giftiges Raffinement unterscheidet.

Als die Franzosen in der Revolution eine „Göttin der Vernunft" wählen wollten, wählten sie bekanntlich ein nacktes Weib, und die gleiche Auffassung scheint in unseren Tagen zum Durchbruch zu kommen. Wer vernünftig ist, wer aufgeklärt zu denken versteht, ergibt sich einem möglichst schrankenlosen Genuß der Sinnlichkeit. Soweit die Kultur eine Massenerscheinung ist, ist sie im gegenwärtigen Augenblick in allem und jedem eine Verkörperung des sinnlichen Reizes.

Ueberblickt man diesen Tatbestand, ergibt sich leicht, daß die Massen unserer Zeit dem Christentum gegenüber das wildeste „Nein" aussprechen, das auf deutschem Boden je gesprochen worden ist. In Frankreich mag es etwas anders sein, aber ich möchte meinen, daß auch in Paris die Sinnlichkeit gegenwärtig heißer pulsiert als je zuvor.

Gibt man sich mit diesen Betrachtungen zufrieden, so müßte also ausgesprochen werden, daß sich die Massen unter dem Einfluß unbewußter Tendenzen immer weiter vom Christentum entfernen. Aber wir dürfen uns mit dieser Betrachtung nicht zufrieden geben, weil wir damit auf halbem Wege stehen bleiben würden.

Es ist richtig, daß sich die Massen gegenwärtig, im Inland wie im Ausland, im Zustand einer entflammten Sinnlichkeit befinden, aber es bleibt zu untersuchen, ob ein Verharren in diesem Zustand möglich ist. Das Kriterium des sinnlichen Lebens ist ein ewiges Vergehen, in dem nichts zu verharren vermag. Das kleine Kind stirbt am Knaben, der Knabe am Jüngling, der Jüngling am Mann, der Mann am Greis, und der Greis stirbt an der Altersschwäche. Unser sinnliches Leben ist vom ersten Augenblick an ein unaufhaltsames Sterben. Wir befinden uns vom ersten Augenblick an in einem unaufhörlichen Fall, der erst aufhört, wenn unser sinnliches Vorhandensein im Grabe erloschen ist.

Weil das sinnliche Leben so beschaffen ist, können seine Ansprüche nie befriedigt werden. Die Sättigung wird immer nur erreicht, damit sie vergehe und aufs neue den Hunger gebäre. Der Hunger stirbt an der Sättigung, die Sättigung stirbt am neuen Hunger. Es ist gleichviel, ob es sich um einen Hunger nach Nahrung handelt, um einen erotischen Hunger, um einen Hunger nach Betäubung in geräuschvollen Festen, es ist alles gleichviel, der Verlauf der Sache ist immer derselbe.

Ja, die Sättigung gibt uns nicht einmal die vorübergehende Zufriedenheit, die bis zum Erwachen des neuen Hungers vorhanden sein könnte. Sobald ein sinnliches Bedürfnis gesättigt worden ist, tritt mit der

Sättigung auch die Leere ein. Die sinnliche Natur fühlt sich nur befriedigt, wenn sie begehren darf. Sobald die Begierde im Genuß erlischt, sehnt sie sich nach einer neuen. „So schwankt' ich von Begierde zu Genuß und im Genuß verschmacht' ich nach Begierde", heißt es im „Faust".

Auf dieser Beschaffenheit der Sinnlichkeit ruht die Erkenntnis des Heilandes, daß man in der Sphäre der Sinnlichkeit weder Zufriedenheit noch Glück erreichen kann. „In der Welt habt Ihr Angst", sagt er, weil das ewige Sterben der Sinnlichkeit, weil der ewige ichsüchtige Kampf um den Erwerb der sinnlichen Güter notwendig Angst hervorrufen muß. Der Heiland warnt uns darum vor der Sinnlichkeit, deren Ansprüche nie befriedigt werden können, und lehrt uns die sinnliche Welt zu überwinden, um zur inneren Ruhe in Gott zu gelangen.

Die Massen der gegenwärtigen Zeit rasen also genau auf dem Weg dahin, den ihnen der Heiland als hoffnungslos bezeichnet hat. Sie suchen die Befriedigung da, wo sie nie eintreten kann. Sie wollen dem Schmerz des Lebens durch sinnliche Betäubung entrinnen, und gerade die sinnliche Betäubung ruft immer wieder den Schmerz hervor. Sie befinden sich auf einer Jagd, auf der es mit Sicherheit nur einen Erfolg gibt, nämlich den, daß man schließlich zusammenbricht.

Ich frage nun: „Wann war der verlorene Sohn seinem Vater am nächsten? Als er aufbrach, um sich selbst der Sinnlichkeit zu ergeben, oder als der Taumel seiner Sinnlichkeit den Höhepunkt erreicht hatte?"

Die Antwort lautet: „Als der Taumel die wildeste Wildheit zeigte, war er seinem Vater am nächsten, denn es liegt in der Natur der Sinnlichkeit, daß sie in ihren Höhepunkten in Verzweiflung umschlägt. In der Verzweiflung aber wurde der Entschluß geboren, zum Vater zurückzukehren."

Die christlichen Gedanken stellen nicht Wahrheiten dar, die man annehmen oder auch ablehnen könnte. Sie steigen aus dem Leben selber empor. Jedesmal, wenn die Sinnlichkeit zusammenbricht, werden sie geboren, und die Sinnlichkeit bricht immer zusammen. Das Christentum ist eine ewige Macht, die von der Verzweiflung an der Sinnlichkeit immer neu geboren wird. „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen," sagt darum der Heiland.

Es ist also richtig, daß sich die Massen der gegenwärtigen Zeit im Zustand der entflammten Sinnlichkeit befinden. Es ist richtig, daß sie damit dem Heiland ferner sind, als es (wenigstens in Deutschland) jemals der Fall war. Es ist aber ebenso richtig, daß es in diesem Zustand der sinnlichen Raserei kein Verharren gibt, so daß die Zeit mit eherner Notwendigkeit umschlagen muß, und dann schlägt sie ins Christliche um.

Hält man sich an den gegenwärtigen Charakter der Zeit, ist sie schrecklicher im Abfall als irgend eine vor ihr.

Sieht man aber auf die Peripetie, die von der Sinnlichkeit selber hervorgerufen wird, dann steht der Heiland vor der Tür, und dessen freue sich jeder, der den Wahnsinn des gegenwärtigen Zustandes einzusehen vermag.

Industrie und Landwirtschaft.

Düsseldorf, 16. November.

Gestern tagte im Stahlhof in Düsseldorf eine Sitzung der Wirtschaftsstelle des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die gegenwärtig besonders dringliche Frage des Verhältnisses zwischen Industrie und Landwirtschaft. In seinen einleitenden Worten wies Dr. Schlenker auf die gemeinsamen Berührungspunkte zwischen Industrie und Landwirtschaft hin, die ein innigeres Zusammenarbeiten dieser beiden wichtigen Erwerbsstände möglich machten und erwünscht erscheinen ließen. Er unterschrieb außerdem die große Bedeutung des inneren Marktes in Deutschland, an dessen Kräftigung Industrie und Landwirtschaft gemeinsam arbeiten müßten. Freiherr v. Lüninck, der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, betonte in einem Vortrage: „Industrie und Landwirtschaft" die grundsätzliche wechselseitige Abhängigkeit von Industrie und Landwirtschaft und belegte sie mit Einzelausführungen aus den Gebieten der Zoll-, der Handels- und der Sozialpolitik. Anschließend berichtete Dr. Steinberg über die Industrie und Landwirtschaft gemeinsam berührenden Fragen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Dringliche Arbeiten zur Abwehr von Hochwasserschäden sowohl im Rheinland wie auch in Westfalen seien noch nicht durchgeführt. Auch Verbesserung und Ausbau des vorhandenen Verkehrsnetzes im Ruhrgebiet sowie in den landwirtschaftlichen Bezirken des Westens ließen zu wünschen übrig. Zwischen Industrie und Landwirtschaft des Westens seien Bestrebungen im Gange, alle diese Fragen einer Klärung entgegenzuführen. Dies werde um so notwendiger erachtet, als in den kommenden Monaten mit einer Besserung der Arbeitsmarktlage schwerlich gerechnet werden könne. Den Vorträgen schloß sich eine rege Aussprache an.

Der Aufbau der Reichswasserstraßenverwaltung.

Berlin, 15. November.

Am 25. November findet in Berlin eine Sitzung des Reichswasserstraßenbeirats statt, in der die Einzelheiten des Aufbaues der Reichswasserstraßenverwaltung zur Beratung stehen. Die vom Reichverkehrsministerium vorgelegte Denkschrift ist inzwischen von einem Ausschuß des Reichswasserstraßenbeirates durchgearbeitet worden. Der Widerstand der meisten Länder, nur Bremen und Hamburg sind für die Reichswasserstraßenverwaltung, dauert noch an. Die preußische Regierung hat der Reichsregierung eine Denkschrift zugehen lassen, in der sie ihre Gründe gegen den Aufbau der Reichswasserstraßenverwaltung dargelegt hat. Am Montag ist eine Abordnung der verschiedenen Lotsenvereinigungen beim Reichsverkehrsministerium vorstellig geworden, um die Gefahr für die Selbständigkeit des Lotsengewerbes, die nach Ansicht der Lotsenverbände durch den Aufbau der Reichswasserstraßenverwaltung droht, abzuwenden. Von unterrichteter Seite wird demgegenüber erklärt, daß nicht daran gedacht sei, die Selbstverwaltungsrechte, die den Lotsenverbänden bisher zustehen, zu beschneiden. Das in Aussicht genommene Gesetz soll nur eine Zusammenfassung der bisher geltenden Bestimmungen bringen.

Berlin, 17. November.

In einer Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister Dr. Krohne und den Ressortministern der Länder wurde am 16. November die Durchbildung der Reichswasserstraßenbehörden in der Mittel- und Unterinstanz auf Grund der in den eingehenden Aeußerungen des Reiches und einiger Länder niedergelegten grundsätzlichen Gedanken vertraulich erörtert. Nunmehr wird sich die Reichsregierung über die von ihr ausgearbeitete Vorlage endgültig schlüssig werden können.

Zustimmung des Reichskabinets zum Haushaltsplan.

Berlin, 17. November.

Das Reichskabinett befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung u. a. mit dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927. Nachdem die einzelnen Etats einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und eingehend besprochen worden waren, erteilte das Reichskabinett dem Haushaltsplan seine Zustimmung.

Kommunistischer Amnestiegesetzentwurf.

Berlin, 17. November.

Die kommunistische Fraktion des preußischen Landtages hat einen Initiativgesetzentwurf eingebracht, in dem allen wegen politischer Verbrechen und Vergehen im Freistaat Preußen abgeurteilten Personen, deren Straftat vor Inkrafttreten des Gesetzes begangen ist, Straffreiheit gewährt wird. In diese Straffreiheit sollen auch alle Personen eingeschlossen werden, deren Straftaten von einer Amnestie ausgeschlossen waren. Weiter besagt das Initiativgesetz u. a.: „Wird dem Verurteilten oder Beschuldigten von den Justizbehörden die Amnestie versagt, so steht ihm die Anrufung eines vom Landtag einzusetzenden Amnestieausschusses zu."

Reichsgerichtsurteil über den Achtstundentag.

Leipzig, 17. November.

Zu einer für das gesamte Wirtschaftsleben, besonders für Arbeitgeber außerordentlich wichtigen Frage hat das Reichsgericht gestern Stellung genommen. Es handelt sich um die Anwendung der Verordnung über das Arbeitszeitgesetz vom Dezember 1923, die bekanntlich die achtstündige Arbeitszeit vorschreibt. Die Direktoren der Leipziger Filiale einer Berliner Großbank waren wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung angeklagt, weil auf ihre Anregung 35 Angestellte anläßlich der Semesterabschlußarbeiten im Juni 1925 Ueberstunden geleistet haben. Das Landgericht Leipzig hat die Angeklagten freigesprochen, weil es annahm, daß die Angestellten die Mehrarbeit freiwillig uno unter besonderen Umständen geleistet haben, was nach § 11 Absatz 3 der Verordnung wohl erlaubt sei. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt, mit der Begründung, den Angeklagten sei bekannt gewesen, daß die begründete Furcht vor dem allgemeinen Abbau bestimmend auf die Angestellten gewirkt habe, die verlangte Mehrarbeit zu leisten. Deshalb sei die Mehrarbeit als unter einem Zwange geleistet anzusehen. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat das Urteil des Landgerichts Leipzig aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Polnische Vergeltungsmaßnahmen in Polnisch-Oberschlesien.

Warschau, 17. November.

Der Innenminister hat infolge des Wahlausfalles in Polnisch-Oberschlesien die Abberufung des Polizeikommandeurs der schlesischen Wojwodschaftspolizei Kattowitz, des Polizeiinspekteurs Wroblewski, angeordnet. Andere Beamte der oberschlesischen Verwaltungsbehörden sollen folgen. Die Regierung beabsichtigt darüber hinaus, die Auflösung des schlesischen Sejms durchzusetzen, der sich bekanntlich nur durch eigenen Beschluß auflösen kann, und auf diese Weise die Aufhebung der Autonomie durchzuführen.

Konferenz des Roten Kreuzes.

Bern, 17. November.

Gestern vormittag trat hier der internationale Ausschuß vom Roten Kreuz mit der Liga der Rot-Kreuz-Vereine zu einer außerordentlichen Konferenz zusammen, an der 40 nationale Rot-Kreuz-Organisationen und Vertreter von etwa 20 Regierungen teilnahmen. Zweck der Konferenz ist der Zusammenschluß zwischen den beiden Rot-Kreuz-Organisationen, dem Genfer internationalen Rot-Kreuz-Ausschuß und der Liga der Rot-Kreuz-Vereine.

Die vorbereitende Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 17. November.

Heute vormittag traten sämtliche Unterausschüsse der vorbereitenden Weltwirtschaftskonferenz zusammen, um konkrete Vorschläge für das Arbeitsprogramm der Weltwirtschaftskonferenz auszuarbeiten. Die Verhandlungen im landwirtschaftlichen Unterausschuß haben heute einen erheblichen Fortschritt erfahren. Man konnte sich bereits im großen ganzen auf einen Vorschlag einigen. In der gleichen Weise hat auch der Finanzunterausschuß einen Vorschlag ausgearbeitet. Die Projekte dieser beiden Unterausschüsse wurden in einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses A durchberaten. Der Ausschuß prüfte darauf eine Reihe von Bevölkerungsproblemen, über die die Diskussion noch fortgesetzt werden soll. Im Anschluß fanden Beratungen zwischen dem Vorsitzenden des Vollausschusses, Theunis, und den Vorsitzenden der Unterausschüsse statt, in denen diese dem Präsidenten die Ergebnisse der Ausschußverhandlungen bekanntgaben. Auf Grund dieser Vorschläge wird Theunis einen Gesamtvorschlag für das Arbeitsprogramm ausarbeiten, der der nächsten Vollsitzung vorgelegt werden soll.

Auflösung der ungarischen Nationalversammlung.

Budapest, 17. November.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurden durch Handschreiben des Reichsverwesers die Beratungen der Nationalversammlung für beendet erklärt. Die Nationalversammlung ist damit aufgelöst. Da die Nationalversammlung das Zweikammersystem wieder eingeführt hat, werden beide Häuser des neuen Reichstages auf den 25. Januar 1927 nach Budapest einberufen.

Neues Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 17. November.

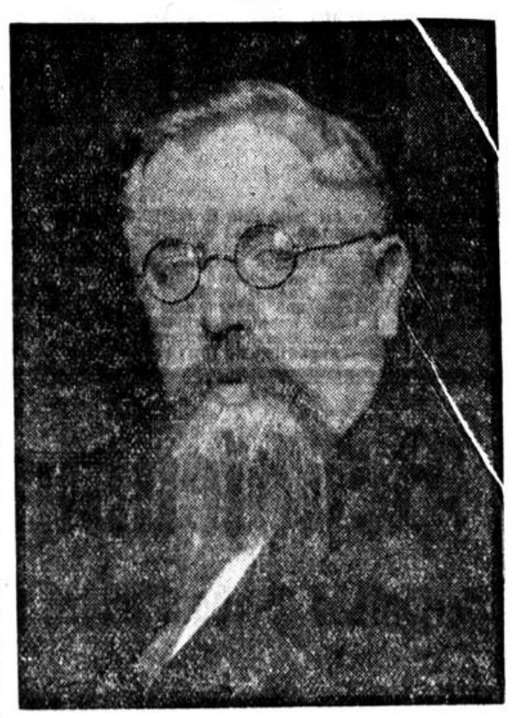
Die Kammer setzte heute ihre Beratungen über das Landwirtschaftsbudget fort. Im Laufe der Debatte stellte Poincaré in Beantwortung eines Antrages, der die Auszahlung von Unterstützungsgeldern an landwirtschaftliche Unternehmen vorschlug, die Vertrauensfrage. Die Kammer stimmte für das Vertrauensvotum mit 330 gegen 135 Stimmen.

Bevorstehendes Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 17. November.

Dem amtlichen britischen Funkdienst zufolge lassen bereits die bisher abgegebenen Stimmen in den Bergwerksbezirken einen Zweifel darüber nicht mehr zu, daß der Bergarbeiterstreik Ende dieser Woche mit der Annahme des von der Regierung zur Regelung der Frage vorgeschlagenen Planes sein Ende finden wird. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß schon jetzt eine außergewöhnlich große Zahl von Streikenden zur Arbeit zurückkehrt. In der vergangenen Woche wurden nahezu 1½ Millionen Tonnen Kohle gefördert.

Der neue Vizepräsident des Reichstages.



Anstelle Dr. Bells, der im Kabinett Marx den Posten des Reichsjustizministers bekleidet, wurde vom Reichstag der Abgeordnete Esser (Z.) zum Vizepräsidenten des Reichstages gewählt.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Amerika.

Neuyork, 17. November.

Associated Preß meldet aus Washington: Der Finanzausschuß des Repräsentantenhauses hörte heute eine Erklärung des Oberstleutnants McMullen vom Militärobergericht über das beschlagnahmte deutsche Eigentum. McMullen sagte, nur eins von je Hundert der 11 900 während des Krieges beschlagnahmten deutschen Patente sei von einigem Werte. McMullen schätzte den Wert der beschlagnahmten Patente auf 7 500 000 Dollar, den Wert der beschlagnahmten deutschen Schiffe auf 33 Millionen und den der deutschen Funkstation auf Long Island auf 400 000 Dollar. Zum Schluß teilte er mit, er sei vom Kriegssekretär zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Ansprüche sofort durch einen mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteten Schiedsrichter geregelt werden sollten. Wenn solche Vollmachten nicht erteilt würden, so würde es 90 Jahre dauern, bis man ein Abkommen erzielen könnte.

Weitere Steuerermäßigungen in Amerika.

Neuyork, 16. November.

Schatzsekretär Mellon erklärte, daß den Steuerzahlern bei der nächstjährigen Einkommensteuerzahlung mindestens 15 Prozent statt der bisher vorgesehenen 12½ Prozent des Betrages angerechnet werden sollen, die sie im letzten Jahre gezahlt haben, da der Budgetüberschuß voraussichtlich über 300 Millionen Dollar betragen werde.

Politische Uebersicht.

+ **Um die Regierungsbildung in Sachsen.** Die sächsischen Altsozialisten haben sich in einer Entschließung für die Regierung der Großen Koalition ausgesprochen.

+ **Revision im Faulhaber - Huppertz - Prozeß.** Gegen das Urteil der Kleinen Strafkammer III des Landgerichts Hamburg im Prozeß Faulhaber-Huppertz hat der Angeklagte Huppertz Revision beim hanseatischen Oberlandesgericht eingelegt.

+ **Der neue belgische Kolonialminister.** Der liberale lämische Abgeordnete von Antwerpen, Pecher, wurde zum Kolonialminister ernannt.

+ **Der neue päpstliche Nuntius in Paris,** Msgr. Maglione, überreichte dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben.

Chorkonzert im Stadttheater.

„König David"
von
Arthur Honegger.

Nicht nur König David war (nach dem Textbuch) ein Prophet, sondern auch Wilhelm Busch war einer; von ihm stammt bekanntlich das prophetische Wort:

„Musik wird oft nicht schön empfunden,
weil stets sie mit Geräusch verbunden."

Und siehe, als die Zeit erfüllet war, da kam sie, die Musik, die stets mit Geräusch verbunden ist. Und Arthur Honegger ward einer ihrer Schleppenträger...

Diejenigen, die eine Träne wehmütiger Erinnerung zerdrücken in Gedanken an die schönen Tage, da uns hier „Pacific 231" serviert wurde, werden gestern gejubelt haben. Die übrigen mußten sich mit dem Gedanzen trösten, daß Kasteiung des Fleisches eine sehr geeignete Beschäftigung für den Bußtag ist. Wir jedenfalls hoffen, gestern bei Honegger ein bedeutendes Quantum unserer Süden abgebüßt zu haben.

Honeggers Musik ist heute größtenteils ein überwundener Standpunkt. Er gehört zu jenen unentwegten Atonalisten (denn seine tonalen Anwandlungen sind Händel, nicht Honegger), die ihre Ideen im Laufe weniger Jahre zu Tode geritten haben und nun mit Staunen bemerken, daß die Lobpreisungen mondäner Aesthetizisten keine Katze mehr vom Ofen locken. Die sich allerorten folgenden Aufführungen des „König David" beweisen nichts dagegen. „Vernunft ist stets bei wenigen gewesen"; am wenigsten aber ist sie bei dem Publikum der Weltstädte zuhause, das den Resonanzboden für diese ars nova hergibt — die, ach wie bald, nur noch eine ars antiqua sein wird.

Ueber die orchestralen Sätze und die Mehrzahl der Soli und Chöre braucht man nicht viel Worte zu verlieren. Diese Musik mag außerordentlich stilecht empfunden sein aus dem Geiste der Philister oder anderer asiatischer Stämme heraus; aber ein Europäer wird sich schwerlich etwas Besonderes dabei denken können. Honegger besitzt unbestreitbar Talent für eine gewisse brutale Kraft des Rhythmus, etwas barbarisch Primitives lebt in seinen Tönen, das einen auf Augenblicke fesseln kann. Die zweite Stimmung seiner Leier ist die melancholische, narkotisierende Monotonie orientalischer Klagegesänge und pastoraler Bilder. Damit ist der Umkreis seines Gefühlslebens bezeichnet. Einige Nummern, mit denen man sich schließlich befreunden kann, sind Davids Hirtenlied, der Siegesgesang „Heil, David, Heil", die Klage von Gilboa, der Bußpsalm „Mitleid, mein Gott" und Davids Vision am Schluß — das andere ist unverhüllte Impotenz oder Streben nach Sensation, trotz aller noch so geistreichen Rettungsversuche.

Eine Sprechstimme kann zuweilen ganz gute Wirkungen hervorbringen, jedenfalls ebenso gute wie die stereotypen Rezitative in den meisten Oratorien. Aber wenigstens muß man doch fordern, daß ausgesprochen musikalische Szenen (wie z. B. die bei der Hexe von Endor) nicht sprechend erledigt werden. Man mag das zu verteidigen suchen wie man will — für den Musiker bleibt es ein Tadel, wenn er musikalische Möglichkeiten — aus Schwäche oder aus Eile? — unbenutzt gelassen hat.

Ueber die Aufführung derartiger Werke läßt sich wenig sagen, da naturgemäß die Hauptsorge aller Mitwirkenden sein muß, die Sache nicht aus dem Leim gehen zu lassen. Das wäre diesmal besonders leicht möglich gewesen, da Generalmusikdirektor Reichwein ein Experiment gewagt hatte: Dirigent und Orchester saßen im versenkten Raum vor der Bühne, während die Bühne selbst den Solisten und dem stufenförmig aufgebauten Chor vorbehalten war. Dadurch war die Gefahr gegeben, daß der Zusammenhang zwischen Chor und Orchester sich lockern werde; Professor Reichwein wußte ihr aber mit bekannter Energie vorzubeugen. Andererseits hatte der Chorklang durch diese Aufstellung sehr gewonnen, wie man überhaupt anerkennen muß, daß der Städtische Musikverein sich in anbetracht der gehäuften Schwierigkeiten sehr wacker hielt. Ob alle Chöre richtig waren, kann man schlecht beurteilen, wo das Meiste absichtlich falsch klingt. Die Sprechstimme hatte Ellen Reichwein übernommen. Vielleicht hätte eine Männerstimme besser gewirkt. Einfachere Stellen gelangen gut, andere waren nach meinem Gefühl für ein Oratorium zu theatralisch angefaßt. Die wenig dankbare Rolle des Solotenors führte Hans Bohnhoff mit bekannter Stimmkultur durch; Gertrud Stemann und Annie Kindling hatten in ihren teilweise recht wirkungsvollen Gesängen glückliche Augenblicke.

Wenn man bedenkt, daß der gestrige Tag ungefähr ein halbes Dutzend Konzerte brachte — was ein offenbarer Unfug ist — so war der Besuch erstaunlich gut. Der langanhaltende Dank des ausverkauften Hauses galt (hoffentlich!) vor allem der großartigen organisatorischen Leistung Leopold Reichweins. R. E.

Bußtagskonzert des Christuskirchenchores.

Der Chor der Christuskirche hatte sein diesjähriges Herbstkonzert wieder in der Kirche, seine eigentliche Wirkungsstätte, verlegt. Wir hörten den Chor zum letzten Male im vergangenen Herbst im Evangelischen Vereinshaus und müssen gleich zu Anfang feststellen, daß der gestrige Eindruck unvergleichlich viel günstiger war als der im vorigen Jahre. Zu diesem erfreulichen Abschneiden hat wohl am meisten die Tatsache beigetragen, daß der Chorleiter, Gymnasialmusiklehrer Haarmann, diesmal eine ausgezeichnete Vortragsfolge zusammengestellt hatte.

Die gestern zu Gehör gebrachten dreimal drei Chöre waren sämtlich unbegleitete Sätze, und zwar satztechnisch nicht gerade die leichtesten Aufgaben. Nach den choralmäßig einfachen beiden ersten Nummern folgte die zum Detonieren geradezu einladende Bachmelodie „Sei zufrieden", die aber tadellos rein blieb, ferner die deklamatorisch sehr gut behandelte „Totenfeier" von Handl, das an Soloarien gemahnende „Bist du bei mir", dessen Einsätze fast alle mit schöner Leichtigkeit herauskamen, und der in seiner Polyphonie nicht leichte Satz „Die mit Tränen säen" von Kiel. Hier zuerst zeigte sich eine leichte Ermüdung des Soprans, die in den drei letzten Gesängen die Wirkung etwas beeinträchtigte. Es scheint, daß dem Chor noch einige hohe Sopranstimmen fehlen; dagegen sind die Mittelstimmen sehr erfreulich besetzt, der Baß etwas ungleich in der Stärke.

Gerard Bunk spielte Händel und Reger. Der erstere, seine beste Gabe, ging in der Unruhe verspäteter Gäste größtenteils verloren. Der Besuch war trotz der gestrigen Unberfütterung mit Konzerten erfreulich stark. R. E.

Stadttheater Bochum.

Heute abend im Stadttheater: „Der Pfarrer von Kirchfeld". — Die Fortsetzung der billigen Volksreihe.

Die Theaterleitung schreibt uns: Das Stadttheater bemüht sich seit Beginn der Spielzeit um die Einrichtung einer neuen Sonderreihe, welche die allergrößte Beachtung verdient. Sind einerseits die Preise auf das erdenklich niedrigste Maß herabgesetzt (der billigste Sitzplatz kostet nur 40 Pfennig, ein 1. Sperrsitz nur 2,20 Mark, ein 2. Rang Mitte Vorderreihe nur 1,60 Mark), so sollen anderseits stets nur Werke hierfür besonders einstudiert werden, deren Wert längst unumstritten anerkannt ist. Es ist leicht erklärlich, daß dabei die Wahl zunächst auf Dramen fallen wird, deren Publikumswirkung und Beliebtheit ohne weiteres vorausgesetzt werden kann. Wo wäre dies wohl mehr zu suchen als bei Anzengrubers heute abend in Bochum zum ersten Male gegebenen „Pfarrer von Kirchfeld". Das deutsche Volkstheater ist ohne Werke Ludwig Anzengrubers einfach nicht mehr zu denken; wer möchte verzichten auf die meist gespielten Stücke „Meineidsbauer", „G'wissenswurm" und „Kreuzelschreiber", auf „Doppelselbstmord", „Die Trutzige", „Der ledige Hof" und das Sittendrama „Das vierte Gebot". In all diesen Dramen ist ein Meister am Werk, der die Seele des Volkes, ihre Leiden und Freuden kennt, der in einer packenden Art wahrhaftes Christentum und duldsame Menschenliebe ausspielt gegen Unduldsamkeit und Ungerechtigkeit. Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld" ist seit 1870, wo er in Wien uraufgeführt wurde, ständig auf dem Spielplan der deutschen Bühnen geblieben. Er hat überall einen Triumphzug erlebt und ist auch heute noch nicht abgespielt. Er gehört zu den besten Werken des deutschen Volksstückes. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Abend nicht in den großen Vormieten gegeben wird. Eine Wiederholung des Abends hängt vom Besuch der Vorstellungen ab. Für die heutige Aufführung werden Karten in allen Platzgruppen telephonisch und an der Abendkasse abgegeben. Das Werk studierte Viktor Ahlers ein, Heinrich Holste entwarf dazu die Bühnenbilder. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Elisabeth Funcke und Elly Lipp und die Herren Demetrius Galbierz, Oskar Höcker und Willi Schröder.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Lehre aus dem Ruhrorter Hafengeschäft.

Eine Zuschrift aus Fachkreisen.

In letzter Zeit haben viele alarmierende Nachrichten über die Kohlenverschiebungen in Duisburg und Ruhrort ihren Weg in die Oeffentlichkeit genommen. Rein objektiv betrachtet ergibt sich, was die Technik der Ausfuhr anlangt, folgendes: Für die Mengen, die nach dem Ausland verfrachtet werden sollen, stellt der Reichskohlenkommissar sogenannte Ausfuhrscheine aus. Der Einfachheit halber hat der Reichskohlenkommissar diese Scheine mit seiner Unterschrift versehen und für die dem Syndikat zugehörigen Zechen beim Syndikat hinterlegt, die von dieser Stelle bei Zuteilung der Ausfuhrkontingente den Zechen für die auszuführenden Mengen zugestellt werden. Den syndikatsfreien Zechen werden die Ausfuhrscheine auf Anfordern direkt vom Reichskohlenkommissar zugestellt. Bei Passieren der Grenze muß der Ausfuhrschein abgegeben werden, der dann dem Syndikat und von da aus dem Reichskohlenkommissar oder von der Grenze dem Kommissar direkt zugesandt wird.

Bei Betrachtung dieser Sachlage wäre nun, so wird dem „Duisb. Generalanzeiger" geschrieben, ein „Hafengeschäft", wie wir es seit Monaten in Ruhrort erleben, nun nicht mehr möglich, wenn nicht zwei Momente mitsprächen. Einmal wurden — was durchaus verwerflich ist —, die beim Syndikat lagernden Scheine gestohlen und auf Grund dieser Scheine Verfrachtungen von aus dem Landabsatz stammenden Kohlen vorgenommen. Dann aber ist es eine nicht unbekannte Tatsache, daß die syndikatsfreien Zechen einem Verfrachter, der beispielsweise 500 Tonnen Kohle bezieht, einen Ausfuhrschein über etwa 2000 Tonnen besorgen, weil dieser gezwungen ist, die meist aus dem Randgebiet stammende magere Kohle mit Fett- und Gasflammkohlen zu „veredeln", um überhaupt Absatz dafür zu bekommen. Man darf ruhig unterstellen, daß weitaus der größte Teil der in den letzten Tagen verhafteten Personen nicht gewußt hat, daß diese Scheine gestohlen waren, — ist doch ein Austausch dieser Scheine von Zeche zu Zeche oder Verfrachter zu Verfrachter auch sonst üblich. Das Syndikat verkaufte nach England nur zu billigen Preisen (noch unter Inlandspreis), wobei aber den Abnehmern eine meist zweijährige Bezugspflicht auferlegt wurde. Stellt man sich nun ein industrielles Werk in England vor, das, wie es ja auch in Deutschland üblich ist, meist mit nur nationalen Zechen in einem Konzern vereinigt war oder gar diese Zechen besaß, so wird man leicht einsehen, daß dieses Werk keinen Abschluß mit dem Syndikat machen konnte, wollte es nicht, daß seine Zechen dadurch auf zwei Jahre hinaus stillgelegt wurden. Das Gleiche ist aber auch von den englischen Kohlenhändlern zu sagen, die sich nicht auf die von den Engländern so wenig gesuchte deutsche Kohle auf lange Frist festlegen konnten, wollten sie nicht ihr Geschäft für später eines reinen Konjunkturgewinns wegen ruinieren. Die Folge war, daß sofort greifbare Kohle ohne irgend welche Bindung sehr gesucht wurde und daher kolossal im Preise stieg, ein Umstand, den sich die freien Exporteure in Ruhrort und besonders im Ausland nicht entgehen lassen wollten. Das Tragische an der Ruhrorter „Löschpapieraffaire" ist demnach, daß eine Reihe von Kaufleuten, die für die deutsche Volkswirtschaft tausende von Reichsmark retteten, schließlich wegen der merkwürdigen Einstellung des Syndikats in geschäftlicher Beziehung vor dem Strafrichter stehen.

Die Unhaltbarkeit dieser Ausfuhrregelung hatte eine Reihe von Verfrachtern und selbst Zechenbesitzern, die dem Syndikat angeschlossen sind, veranlaßt, schon vor der Aufdeckung des „Löschpapierhandels" nach Berlin zu fahren, um eine anderweitige Regelung zu erzielen. Es ist bekannt, daß der Reichskohlenkommissar sich den Wünschen dieser Kommission nicht verschlossen hat und den Verfrachtern für die noch leerliegenden Kähne Ausfuhrgenehmigung erteilt hat, daß mit anderen Worten das frühere illegale Verfrachten heute für den aufzuarbeitenden Schiffsraum legal ist.

Von Kohlenverschiebungen kann demnach bei der ganzen Affaire nicht gesprochen werden. Es besteht kein gesetzliches Verbot der Anlieferung von aus dem Landabsatz stammenden Kohlen zum Hafen.

*

po **Herten**, 18. Nov. Zu dem Mordfalle Langkau in Herten teilt das Polizeipräsidium Recklinghausen mit, daß greifbare Ergebnisse bisher noch nicht erzielt wurden. Der Verhaftete aus der Bretterbude in der Nähe des Tatortes kommt als Täter nicht in Betracht.

s **Dortmund**, 16. November. Der bei einem hiesigen Werk angestellte Prokurist und Kassierer W. hat, wie jetzt aufgedeckt wurde, nach und nach 20 000 Mark unterschlagen und die Veruntreuungen durch falsche Buchungen zu verdecken gewußt. — Im Schulaufsichtsbezirk Dortmund-Land sind reichlich 50 Prozent der evangelischen Kinder in den Streik getreten. Es ist an verschiedenen Orten zu schweren Zusammenstößen der evangelischen Bürger mit Kommunisten und gesinnungsverwandten Leuten gekommen. Der Streik gilt als Protest gegen die Einsetzung eines Dissidenten als Schulrat für den Schulaufsichtsratsbezirk Dortmund-Land.

sp **Dortmund**, 17. Nov. Die diesjährige Tagung der westdeutschen Kaufmannsgilde beschloß, den Jahresbeitrag für 1926 auf 50 bezw. 30 Mark festzusetzen. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Hagen bestimmt. Anstelle des nach Düsseldorf verzogenen Direktors Schirner wurde Generaldirektor Toyka vom Hauptausschuß in das Präsidium gewählt. Für den ausscheidenden Direktor Schreiner (Bochum) wurde Direktor Hans Baare (Bochum) in das Präsidium gewählt. Die offizielle Tagung wurde nachmittags um 5 Uhr durch Kaufmann Wiskott (Dortmund) eröffnet. In kurzen Worten gab er sodann einen Ueberblick über die Tätigkeit und die erreichten Vorteile der Gilde im vergangenen Jahre. Ueber die „Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs" referierte Kaufmann Langelittig (Witten). Unter Hinweis auf § 2 der Satzungen wird in einer Entschließung das Präsidium der Gilde gebeten, der Hebung der Geschäftsmoral besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Handelskammer-Syndikus Dr. Martin (Dortmund) sprach über kaufmännische Erziehung und Bildungsgrade. Er bemängelte die kolossale Belastung der Arbeitgeber durch die Berufsschulbeiträge und forderte vor allem, daß für die kaufmännische Jugend besondere Fachschulen eingerichtet würden. „Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ist nur durch Qualitätsarbeit möglich; dazu sind Qualitätsarbeiter erforderlich." Ueber die Beschleunigung der Prozesse und Herabsetzung der Gerichtskosten und Anwaltsgebühren referierte Konsul Louis Jacoby. Rechtspflege und Gerichtskosten dürften nicht derartig in das Verhältnis von Leistung und Gegenleistung gebracht werden, daß die Rechtshilfe verweigert werde, wenn nicht der Staat vorher bezahlt wird. Die Gilde unterstützt die Forderungen der Gutachterkammern auf angemessene Bezahlung der Tätigkeit der Sachverständigen. Sie fordert weiter eine Reform bezw. eine Beschleunigung des Prozeßverfahrens. Dr. Gaul empfahl eine Ehrung von kaufmännischen Angestellten, die sich im Laufe von 25 bezw. 50 Jahren in einem Betrieb verdient gemacht haben. Der für den letzten Vortrag über „Wirtschaft und Finanzfragen in der Gegenwart" vorgesehene Redner Syndikus Otto Keinath (Berlin) konnte wegen Krankheit nicht erscheinen und hatte deshalb in letzter Minute Dr. Sogemeier denselben übernommen. Er führte aus, daß man, wenn man auf den Verlauf der letzten zwölf Jahre im Wirtschaftsleben zurückblicke, unbedingt optimistisch in die Zukunft schauen dürfte. Man dürfe aber nicht nur auf die Produktion sehen, sondern müsse auch an den Absatz denken, vor allem an den Absatz auf dem Binnenmarkt. (Dazu gehört eine kaufkräftige Bevölkerung. Red.) Weiter forderte der Redner eine Mechanisierung der Landwirtschaft, wodurch die Industrie ungeheure Mengen ihrer Erzeugnisse dort auf den Markt bringen könne.

th **Steele**, 17. November. Am Montag nachmittag, gegen 4½ Uhr, fuhr ein Lastautomobil aus Bochum gegen die hohe Einfriedigungsmauer des Amtshauses in Königssteele und warf sie um. Das Auto rannte über den sonst belebten Bürgersteig. Die umgefahrene Mauer stürzte auf den Amtshof. — Ein achtjähriges Mädchen kam aus der Kirchstraße. Als es eben die Hauptstraße (Bochumer Straße) überqueren wollte, raste auf dieser ein Lieferwagen im schnellsten Tempo daher. Das Kind wurde von dem Auto erfaßt und zur Seite geschleudert. Es trug bedenkliche Kopfwunden und weniger gefährliche Verletzungen an den Beinen davon. — Die steile Bergstraße hat eine Neubesiedlung erfahren. Am oberen Ende der Straße sind nämlich mehrere Wohnungen für kinderreiche Familien errichtet worden. — Eine der unpassierbarsten und schlechtesten Straßen ist die Steinhagenstraße und die verlängerte Schulstraße von der Turmstraße bis zum Prozessionsweg, die Parallelstraße zum Villenweg. Schon seit der Eingemeindung (1. April 1926) befindet sich die Straße in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Die Straßen müssen unbedingt gepflastert oder mit fester Packlage versehen und asphaltiert werden. — Der allgemein bekannte Standesbeamte und Stadtoberinspektor i. R. August Thälker in Steele feierte vor einigen Tagen das Fest seiner silbernen Hochzeit. Bürgermeister Dr. Hechelmann überbrachte persönlich die Glückwünsche der Stadt. — Am selben Tage feierte die älteste Tochter des Jubelpaares ihre Verlobung.

(()) **Essen**, 17. Nov. Im Rahmen der von den Akademischen Kursen in Essen veranstalteten Vortragsreihe sprach Montag abend im überfüllten Saalbau Frithjof Nansen über die künftigen Aufgaben der Polarforschung. Die eindrucksvolle Persönlichkeit des Redners wurde vor und nach dem Vortrag von den begeisterten Zuhörern außerordentlich gefeiert.

(*) **Düsseldorf**, 17. Nov. Bei der vorläufigen Abrechnung für die Gesolei ist bekannt geworden, daß die vor dem Kunstpalast errichteten Dauerbauten und das Planetarium 8 Millionen Mark gekostet haben. Für diese Bauten hat die Stadtverordnetenversammlung im Mai v. J. rund 2,5 Millionen Mark bewilligt. Da die Stadtverwaltung bisher die notwendigen Nachtragskredite für diese Bauten nicht beantragt hat, hat nunmehr die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei an die Verwaltung die Anfrage gerichtet, warum die Stadtverordnetenversammlung noch nicht von dieser wesentlichen Ueberschreitung der bewilligten Bausumme benachrichtigt worden sei. Auch bei der vor kurzem beschlossenen Umwandlung der kurzfristigen Kredite in Anleihen habe die Stadtverwaltung von dieser Ueberschreitung nichts verlauten lassen.

:: **Köln**, 16. Nov. Dem „Lokalanzeiger" wird gemeldet: Zwei aufsehenerregende Verhaftungen sind in den letzten Tagen zu verzeichnen. Es handelt sich um die beiden Direktoren der Westdeutschen Bau-Union A.-G. in Köln, Quabemechels und Dorsel. Die Verhafteten sollen sich großer Bestechungen schuldig gemacht haben.

** **Kleine Provinznachrichten.** Ein durch einen schadhaften Kamin im Buerschen Rathause ausgebrochener Brand wurde von der Feuerwehr bald gelöscht. Bedeutender Schaden ist nicht entstanden. — Vermutlich durch Brandstiftung wurde in Altschermbeck bei Dorsten das Anwesen des Korbwarenhändlers Kleinken völlig eingeäschert. — Der Amtsbote Krevenschulte in Neuenkirchen, der im Kreise seiner Angehörigen die goldene Hochzeit feierte, brach am Abend, als er sich von seinen Angehörigen verabschiedete, vom Herzschlage getroffen, tot zusammen. — Die 85 Jahre alte Frau Holzhauer und ihre neunjährige Tochter verübten in Minden durch Einatmen von Gas Selbstmord. — An einem Bahnübergang in Harsewinkel wurde das Pferd des Schlächtermeisters Meier aus Harsewinkel vom Zuge überfahren und getötet. — In Laar wurde ein Vater, der mit seinem Kinde die Straße überqueren wollte, von einem Autobus erfaßt und sofort getötet. Das Kind blieb unverletzt. — Ein Angestellter einer Kölner Bankfirma hat im Laufe der letzten Woche mehrere Schecks einkassiert, mit deren Erlös von mehr als 20000 Mark er flüchtete. — In Köln stürzte ein Mann aus einem Fenster des dritten Stockwerks in den Hof. Der Mann blieb tot liegen. — Ein in Köln Leschäftigter Gärtner fuhr mit einem Schiebekarren über die Mainzer Straße. Beim Einfahren in die Toreinfahrt wurde der Gärtner plötzlich rücklings von einem kleinen Personenauto erfaßt und getötet. Der Führer des Autos wurde verhaftet.

Dr. Wirth über politische Fragen.

p **Bochum**, 17. November.

Die Zentrumspartei des Stadt- und Landkreises Bochum hatte den früheren Reichskanzler Dr. Wirth eingeladen, am Abend des Bußtages in Bochum zu sprechen. Der Schützenhofsaal war dicht besetzt, als Dr. Wirth, von dem aufmarschierten Reichsbanner vor dem Saaleingang empfangen und geleitet, das Rednerpult betrat, von stürmischem Händeklatschen begrüßt. Das Reichsbanner nahm mit Fahnen auf dem Bühnenaufbau Platz. Nach einem Gedichtvortrag „Der Mensch marschiert" (von Heinrich Lersch) richtete Parteivorsitzender Reichstagsabgeordneter Nientimp Worte der Begrüßung an den Redner namens einer Bevölkerung, die in bewegten und harten Zeiten mannhaft ihre deutsche Treue betätigt habe. Das neue Deutschland sei Dr. Wirth zu Danke verpflichtet; der soziale Volksstaat sei das Ziel, das das Zentrum mit Dr. Wirth erstrebe.

Die Rede Dr. Wirths.

Dr. Wirth gab seiner Freude Ausdruck über den warmen Empfang, der ihm hier seitens der arbeitenden Bevölkerung bereitet worden sei. Die Masse, wie sie hier sei, eine eines: Ziel und Wille zum Massenschritt, um zum wahren Volkstum zu kommen, zum Menschentum. Nach dem verlorenen Weltkriege sei die Lage des deutschen Volkes verzweiflungsvoll gewesen. Manche hätten damals allein noch Rettung vom Bolschewismus erhofft, aber die Geduld und die planmäßige Arbeit von Ebert, Erzberger und Rathenau und der damaligen Regierung habe Schritt für Schritt die Wege geebnet, um aus dem Schlimmsten herauszukommen. Die Bismarcksche Realpolitik sei ihrer Zeit angemessen gewesen; die junge deutsche Republik habe andere Wege einzuschlagen, um zur Freiheit und Wohlfahrt zu gelangen, den Weg der Einfühlung in die großen geschichtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge der Gegenwart. Dr. Stresemann gehe neben Dr. Marx diesen von den gegenwärtigen realpolitischen Notwendigkeiten vorgezeichneten Weg. Der Graben des Völkerhasses müsse überbrückt werden; Stresemann kämpfe schwer, um Poincaré gegenüber

das Werk von Thoiry

zum Ende zu führen; die deutsche Volkspartei müsse Dr. Stresemann in seiner Politik aktiv unterstützen. Wenn sich zwei Staatsmänner wie Dr. Stresemann und Briand einig seien, dann sei das noch nicht die Einigung der Völker. Wenn nicht die deutschen Republikaner aller Richtungen die deutsche Außenpolitik unterstützen, dann sei diese Politik der Verständigung mit Frankreich nicht durchzuführen. Die Zivilisation Europas hänge ab von der deutsch-französischen Verständigung. Voraussetzung sei der gute Wille auf beiden Seiten. Wer „nie wieder Krieg" wolle, der müsse die auf Verständigung gerichtete Politik unterstützen, die nicht auf Kosten Deutschlands geschehen könne. Der erbärmliche Hader um die paar Kanonen in Königsberg, um von der Interalliierten Kontrollkommission beanstandete Lappalien sei unwürdig und nicht geeignet, der Völkerversöhnung zu dienen. Deutschland habe in der Entwaffnung mehr getan, als im Versailler Vertrag vorgesehen sei. Wenn Deutschland Frankreich die große Sicherheit, die möglich sei, zu bieten bereit sei, dann müsse dafür Deutschland

volle Freiheit am Rhein

gewährt werden. Außenpolitik könne ersprießlich nur auf lange Zeit getrieben werden; die deutschen Pioniere im Ausland müßten die Gewißheit haben, daß die Brücken hinter ihnen nicht zusammenstürzten. Die schwarz-rot-goldene Fahne müsse alle deutschen Stämme und Gaue zusammenführen, sie müsse wehen über einen geordneten Staat, über der deutschen Republik. Er möge die Leute nicht leiden, die sich als Republikaner ausgeben, aber nicht hinter der schwarz-rot-goldenen Fahne ständen; erst recht nicht, wenn das Zentrumsleute seien. (Stürmischer Beifall.) Die republikanische soziale Bewegung solle nachdrücklich fortgesetzt werden in Reich, Staat und Gemeinde. Die von ihm (Dr. Wirth) vertretene republikanische Union wolle alles einen, was sich hinter den neuen deutschen Volksstaat zu stellen bereit sei. Die Wahlen in Sachsen und Baden zeigten, wohin die Orientierung nach Wirtschaftsgruppen führe. Die politische Lethargie, die Hetze gegen den Parlamentarismus, führe zum Kampf aller gegen Alle, zum Klassenkampf auf beiden Seiten. Dr. Wirth betonte, daß er nicht daran denke, eine neue Partei zu gründen, darüber möge das Zentrum ruhig sein — aber er wolle keine Kirchhofsruhe im Zentrum, sondern eine Zentrumspartei, die Demokratie und soziale Gesinnung vertrete, die es ablehne, Schleppenträger der sozialen und wirtschaftlichen Reaktion zu sein. Der Weg zur Großen Koalition sei frei; das Zentrum wünsche sie und sei bereit, sich mit den wahren sozialen und republikanischen Reihen der Linken zu verstärken — nun habe die sozialdemokratische Partei das Wort. Das Zentrum sei eine christlich-republikanische Staatspartei. Es lege ein Bekenntnis zum Staat ab, zum Reich, aus ethischen Erwägungen.

Dr. Wirth lenkte den Blick auf die internationale Kartellkoalition, die weltwirtschaftliche Verflechtung. Die Arbeiterschaft aller Länder und aller Parteien möge die Notwendigkeit erkennen, den sittlichen Staat aufzurichten gegen die Ausbeutung durch die Weltmonopole. Mittelstand und Beamtenschaft müssen ebenfalls dafür sorgen, daß der Staat nicht geschwächt, sondern gestärkt werde als Träger des sittlichen Reformgedankens, der allein der sozialen Revolution den Boden entziehen könne.

Die sozialen Notstände

mannhaft zu bekämpfen, sei das Gebot der Stunde, auch auf die Gefahr hin, daß die Lasten des Dawesplanes eher als nicht tragbar erkannt werden. Erst Brot, dann Reparationen! Scharf kritisierte Dr. Wirth die illoyale Opposition gegen die Regierung, um im Schlußwort einer nationalistisch orientierten Politik die idealistisch-christliche Ueberzeugung entgegenzusetzen, die auf sittlicher Grundlage beruhe. Die Materie sei dem Menschentum untertan, nicht der Mensch Objekt der Materie. Das deutsche Volk dem Licht und der Freiheit entgegenzuführen, das müsse das Ziel aller Aufrechten sein.

Rauschender Beifall erscholl, als Dr. Wirth seine fast zweistündigen Ausführungen geendet hatte. Abg. Nientimp schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Republik, worauf stehend das Deutschlandlied gesungen wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Güterdiebstähle auf dem Bahnhof Wanne.

§s **Wanne-Eickel**, 16. November. Der große Güterbahnhof in Wanne, der im Laufe der Nachkriegszeit immer wieder der Schauplatz großzügiger Diebes- und Raubtaten gewesen ist, stand neuerdings wieder einmal im Mittelpunkt einer umfangreichen Verhandlung, die sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen abspielte. Auf der Anklagebank sitzen mehrere Eisenbahnbedienstete, die sich an den Eilgütern, die ihrer Obhut anvertraut waren, in gewinnsüchtiger Absicht vergriffen haben. Die Diebstähle, die den Angeklagten zur Last gelegt werden, sind geraume Zeit hindurch planmäßig betrieben worden und zwar bis in das Jahr 1926 hinein. Der Angeklagte August Schiweck stand als Lademeister im Beamtenverhältnis. Die übrigen Angeklagten gehörten als Güterbodenarbeiter zu einer Arbeitskolonne, die unter dem Kommando des Angeklagten Brandt stand, der ihr Vorarbeiter war. Wie die Verhandlung ergab, pflegten die Angeklagten Kisten und Kartons, die sie zu verladen hatten, oder die sich in solchen Eisenbahnwaggons befanden, auf die sich ihr Dienstbereich nicht erstreckte, die ihnen aber zugänglich waren, zu erbrechen und sich aus ihnen herauszunehmen, was für sie begehrenswert erschien. Die Kisten und Kartons verschlossen sie hernach wieder, sodaß die Beraubung zunächst nicht entdeckt wurde. Der Angeklagte Wilhelm Schiweck, der auch seine Beteiligung bestritt, konnte nicht einwandfrei überführt werden. Er erzielte deshalb seine Freisprechung. Die übrigen Angeklagten aber wurden verurteilt und zwar erhielten Brandt 1 Jahr 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis, Gizewski 11 Monate, August Schiweck 1 Jahr, Maurer 10 Monate und Withalm 8 Monate Gefängnis.

*

§ **Koblenz**, 15. Nov. Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht stand eine Reihe von Winzern und Arbeitern aus dem Ahrtal wegen Landfriedensbruchs. Im März dieses Jahres hatten 500 bis 600 Personen, meist Erwerbslose, einen Sturm auf das Kreishaus in Ahrweiler unternommen, um ihre Not dem dort tagenden Kreistag vorzutragen. Es kam dabei zu lebhaften Ausschreitungen, mit denen sich jetzt das Gericht beschäftigte. Die beiden Hauptangeklagten erhielten wegen schweren Landfriedensbruchs sechs Monate Gefängnis, die anderen wurden freigesprochen.

§ **Leipzig**, 17. Nov. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte gestern gegen den früheren Polizeibeamten Daniel Joos aus Duisburg, der in Duisburg und anderen Orten des besetzten Gebietes mit einem Spionagebüro in Verbindung getreten war und versucht hatte, sich Nachrichten über die Reichswehr zu verschaffen. In den meisten Fällen gelang ihm dies nicht. Joos wurde wegen versuchter Spionage zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Letzte Telegramme

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft und Hausbesitz.

Berlin, 17. November.

Der preußische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine e. V., die Spitzenorganisation des gesamten preußischen Hausbesitzes, gibt zu der Verordnung des Wohlfahrtsministers über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft folgende Parole heraus: Keine Kündigung ohne zwingenden Grund, und auch dann nur nach vorheriger Besprechung mit dem Mieter, und keine Mietssteigerung, bevor nicht die Organisation ihre demnächst erscheinenden Richtlinien herausgegeben hat. Die Organisation hat bereits Verhandlungen mit den großen Verbänden des Handels und des Gewerbes zwecks Bildung von Schlichtungsstellen aufgenommen.

Berufung eines Deutschen in die Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats.

London, 17. November.

Der deutsche Staatsvertreter beim deutsch-englischen Gemischten Schiedsgericht, Rechtsanwalt Dr. Barandon aus Kiel, der diesen Posten seit sechs Jahren in London bekleidet, hat das Angebot Sir Eric Drummonds, als deutsches Mitglied in die Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats einzutreten, angenommen. Er wird seinen neuen Posten zu Beginn des kommenden Jahres antreten.

Neue Stürme in Amerika.

Neuyork, 17. November.

Ein Sturmwind von 70 Meilen Geschwindigkeit, der von schweren Regengüssen begleitet war, hat den östlichen Teil der Vereinigten Staaten heimgesucht. Wie berichtet wird, wurden Häuser abgedeckt, Bergwerke überschwemmt und die Verkehrslinien sowie die telegraphischen Verbindungen zu Lande wie unter See unterbrochen. Die Schiffahrt hat beträchtlichen Schaden erlitten. Nach Berichten aus Ost-Pennsylvanien und West-Virginien sind dort alle Flüsse über die Ufer getreten und Eisenbahn- und andere Brücken weggespült worden, jedoch sind, soweit bisher bekannt, keine Menschenleben zu beklagen. In Neuyork wurden bei einem Unwetter zehn Personen getötet und fünf verletzt.

Schweres Zugunglück in Amerika.

Portland, 17. November.

Der Expreßzug Cincinnaty—New-Orleans ist bei einem Bahnübergang mit einem Automobil zusammengestoßen, wobei der Zug entgleiste. Zwei Personen wurden dabei getötet, sechs verwundet. Zwischen den zur Hilfe entsandten Motorwagen kam es auch noch zu einem Zusammenstoß, durch den fünf Personen getötet und 19 verletzt wurden, sodaß das Unglück im ganzen sieben Todesopfer gefordert hat, während 25 Personen verwundet wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Strümpfe

kauft man seit

60 Jahren

bei Clemens. Das ist nicht nur eine alte liebe Gewohnheit, sondern die Erkenntnis, daß unsere enorme Leistungsfähigkeit und unsere hervorragende Sachkenntnis verbunden mit der großen Kaufkraft unseres Unternehmens die Gewähr für wirklich gute und preiswerte Ware bietet.

Mehr zu sagen ist überflüssig. Unsere heutigen Angebote sprechen für sich.

Sie können wieder einmal besonders günstig kaufen.

Gelegenheits-Posten

Seidenflorstrümpfe schwere Ware, schwarz und farbig	1.75
Waschseidenestrümpfe Ia Bemberg-Seide, mit kleinen Fehlern,	2.25
Kunstseidenestrümpfe mit Flor plattiert, die große Mode	2.90
Baumwoll. Damenstrümpfe schwarz und farbig, Doppelsohle u. Hochferse . 0.60,	0.50
Macco-Damenstrümpfe schwarz, Doppelsohle, riesig billig	0.90
Kunstseidene Damenstrümpfe schwarz u. farbig, Doppelsohle und Hochferse . 1.35,	0.95
Seidenflorstrümpfe schwarz und farbig, schöne Qualität 1.75,	1.50
Seidenflorstrümpfe extra schwere Ware, schwarz und farbig	2.50
Kaschmirstrümpfe solide Ware schwarz, Doppelsohle und Hochferse 2.25,	1.95
Kaschmirstrümpfe schwarz und farbig, gute Qualitäten 3.90,	3.25
Waschseidene Damenstrümpfe farbig, Doppelsohle und Hochferse 2.25,	1.95
Waschseidene Damenstrümpfe unsere bekannte schwere Ware	3.60
Kaschmirstrümpfe mit Seide, schwere Ware, schwarz	4.75

Schweiß-Socken ganz besonders billig 0.30,	0.22
Arbeits-Socken Wolle platt. grau	0.45
Reinwollene gestrickte Socken grau, enorm billig	0.90
Gestrickte Wollsocken grau, extra schwere Ware	0.98
Reinwollene gestrickte Socken grau und schwarz, solide Qualität	1.20
Haar-Socken reine Wolle, nicht einlaufend	1.60
Bunte Socken hübsche Muster, sehr billig	0.60
Bunte Jacquard-Socken sehr schöne Muster	0.75
Kunstseidene Socken platt., gute Dessins	1.45
Kaschmir-Socken schwarz und farbig, sehr preiswert	1.50
Kaschmir-Socken reine Wolle, schwere Ware	1.75
Bunte Kaschmir-Socken reine Wolle, gute Qualitäten	1.75

Reinwollene gestrickte Kinderstrümpfe aus gutem Material

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	0.70	0.80	0.90	1.05	1.20	1.30	1.45	1.60	1.70	1.85	2.00

Clemens

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Donnerst., 18. Nov., 7.30 bis 10.30. Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung! Volksvorstellung:
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Volksstück in 4 Akten von Ludwig Anzengruber.
Freitag, 19. Nov., 7 bis 9.45: D. 9:
Der Evangelimann.
Musikalisches Schauspiel in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl.

Operetten-Theater
BOCHUM
(Union-Palast)
Neue Direktion:
H. Schneider.

Donnerstag und Freitag, 8 Uhr zum **12.** Mal
Frasquita
die Zigeunerin.

Samstag, 8 Uhr und Sonntag 4 und 8Uhr:
Im Forsthaus, am Tage des Gerichts.
4 Uhr:
Halbe Preise!

?? **ASTA NIELSEN** ??

Infolge eigener Fabrikat. erh. Sie
Wäsche
ständig z. konkurrenzl. billig. Preisen, insbesondere Oberhemden u. Damenwäsche, auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigster Berechnung.
Spezial-Wäschehaus
V. Röller,
jetzt Kaiserstr. 3, a. Wilhelmspl. Telephon Nr. 5077.

Verband für Jugendpflege in Bochum.

Film-Vortrag

Dipl.-Ing. Knoke-Hannover
spricht über das Thema:

Die wilde See und die Schätze des Meeres

Deutsche Hochseefischerei.
am Freitag, den 19. Novembr. abends 8 Uhr in der
Bilderschau
Evgl. Vereinshaus.
Eintritt 20 Pfg.

Vortragsabend

der Gesangschüler von Maria Hense

Donnerstag, den 25. November 1926, abends 8 Uhr, in der Loge, Humboldtstraße 14.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6 und bei C. Regelmann, Hattingerstraße 28.
Vortragsfolge — Preis 1 Mk. — berechtigt zum Eintritt.
Der Reinertrag ist für das Deutschtum im Auslande.

Die gute Coffe Kaffee
im
Kaffee Goedert
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Maronen-Sahne-Torte

ÜBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch alle Reisebüros und Vertretungen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25

Bochum, Verkehrsverein E. V.,
Markt 1 (Hotel Kaiserhof)

Regenschirme

modern und preiswert
Damenschirme
Ia Halbseide
Hornriffe
6.75

OFFSZANKA
BOCHUM + HÖCHSTR. 2

Verkauf von frischen Blumen am Totensonntag.

Auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung, des gemeinsamen Erlasses des Ministers für Handel und Gewerbe, des Ministers des Innern, des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 26. Novbr. 1924 und der dazu erlassenen Richtlinien wird bestimmt: (LM6

Der Verkauf von frischen Blumen u. Kränzen am Sonntag, den 21. November (Totensonntag) wird für den Stadtbezirk Bochum von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. zugelassen.

Bochum, den 15. November 1926.
Die Stadtpolizeiverwaltung.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Büro-Möbel
als Tische, Aktenständer, Schränke u. Stühle zu kauf. ges. Preisangeb. erbeten unt. L. D. 4 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hohe Preise
für getr. Kleider u. Schuhe. Erb. Karte. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Zahle
für getragene Garderobe hohe Preise. Angeb. unt. G. E. 72293 an die Gesch.

Schaukelpferd
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U. L. 72324 an die Gesch.

Kaufe 1 Schwein
geg. Lief. ein. neuen Nähmaschine oder Fahrrades. (72359 Metzstraße 21, part.

Unterricht

Erteile
Nachhilfe-Unterricht in Latein, Französ. und Englisch.
Kronenstr. 51 II.

Restauration
„Zur Mausefalle"
Inh.: **H. Lehmkuhl** in **Eppendorf**
Heute
TANZ!
Anfang 5 Uhr.
5 Minuten von der Straßenbahnhaltestelle Linie 4, Wirtschaft Keller.
Ia Jazz-Kapelle.

Empfehle:
Spitze Levantiner-Haselnüsse
Gesiebte Tarragoner-Haselnüsse
Prima Sicilianer-Haselnüsse
Gewählte, lange Giovanni-Haselnüsse, gewaschene u. geschwefelte Rum. Walnüsse.
Alles in erster Qualität.
Carl Kleine, Bochum
Gummertshof. Tel. 204 u. 425.

Ziehung 25. u. 26. November in Berlin
Deutschtum-Geld-Lotterie
7092 Geldgewinne und 1 Prämie M.

Höchstgewinn	120 000
Hauptgewinn	60 000
Prämie	50 000
	10 000

usw. usw.
Lose zu 3 M. Porto u. Liste 30 Pfennig.
5 Lose einschl. Porto und Liste **15 M.**
erhältl. bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern u. in allen Lotterie-Geschäften
Deutsche Lotterie-Emissions-Ges.
Berlin W 9, Lennéstr. 4, Postscheckkto. Berlin 13870

---

billig und gut
Hermann
Buschhoff
Bochum · Hoch- und Harmoniestr.-Ecke

Bochumer Nachrichten.

Was Selbsthilfe im Wohnungsbau vermag.

Vor einigen Jahren haben sich Männer aus allen Berufskreisen, vor allem Bauhandwerker, zusammengetan, um die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Selbsthilfe" G. m. b. H., zu gründen. Mit Umsicht und Tatkraft ist sie daran gegangen, die Wohnungsfrage für ihre Mitglieder zu lösen. Die Baugelder stammen zu 90 Prozent aus der Hauszinssteuerhypothek und einer ersten Hypothek der Amtssparkasse. Der Rest von 10 Prozent Anteilbeitrag wird herabgemindert durch die eigene Betätigung beim Wohnungsbau. Die Maurer-, Stuck- und Betonarbeiten, Ausschachtungen usw. wurden von den Genossenschaftern ausgeführt, wodurch sich eine nicht unwesentliche Ersparnis bei den Baukosten ergibt. Bisher hat die Genossenschaft fünf Wohnungen an der Castroper Straße, zwei am Gerstkamp und 18 an der Lennestraße erstellt, vier weitere Häuser mit 12 Wohnungen sollen an der Lennestraße errichtet werden. Zwölf Wohnungen hat in einem stattlichen, architektonisch wirksamen Bau der korporativ angeschlossene Zentralverband der Kriegsbeschädigten erbaut. Die Lennestraße 4 bis 14 errichteten neuen Häuser sind vor kurzem bezogen worden. Sie machen den Erbauern alle Ehre. Jedes Haus hat einen 90 Quadratmeter großen Vorgarten und einen etwa 120 Quadratmeter großen Gemüsegarten. Nach den Plänen des Architekten Peter unter Aufsicht der Poliere Gogolin und Sebulla erbaut, machen diese Häuser in ihrem lichten Anstrich und mit dem roten Falzziegeldach nicht nur von außen einen freundlichen Eindruck, sie sind auch im Innern zweckmäßig, behaglich und, was besonders wichtig ist, geräumig. Keine Kaninchenkisten, wie sie leider vor einigen Jahren überall erbaut wurden. Die Zimmer sind 18 bis 19 Quadratmeter groß. Man hat zwei Typen erstellt: Vierzimmer- und Dreizimmerwohnungen, und Dreizimmer- und Zweizimmerwohnungen. Zu jeder Wohnung gehört Diele, Speisekammer und meist auch eine Badezelle mit Einrichtung. Die Raumausnutzung ist bemerkenswert. Ein Teil der Wohnungen hat lauschige Nischen, der andere als Ersatz dafür Balkone. Die Dachgeschosse sind zu Wohnungen ausgebaut, die vorteilhaft von Mansardenwohnungen älteren Stils abstechen. Die elektrischen Schalttafeln sind in Wandschränkchen eingebaut, ebenso in verschiedenen Räumen neben dem Waschbecken die Seifennäpfchen. Alle Räume sind in modernem Anstrich gehalten; jedes Zimmer weist eine andere Farbengebung auf, aber immer wieder bewundert man die feine Wirkung der Töne. Jedes Treppenhaus, jede Diele zeugt von geläutertem Geschmack. Zu jeder Wohnung gehört ein Kohlenkeller (mit Kohlenrutsche) und ein Gemüsekeller; die gemeinsame Waschküche weist zwei Spülbottiche und einen Waschkessel mit Chamotteverkleidung auf. Der Bau dieser Häuser bedeutet einen Fortschritt auf dem Gebiete des Kleinwohnungsbaues. Ein Gang durch die Häuser zeigt, wie in so schmucken Häusern von selbst die Wohnungskultur zum Ausdruck gelangt. Wenn doch alle Menschen ein so freundliches Heim besäßen!

Die Lennestraße liegt direkt neben der Kolonie Rottmannshof. Noch 270 Morgen Gelände stehen hier zur Verfügung; ein Teil kann allerdings vorab wegen der Gefahr von Bergschäden noch nicht bebaut werden. An der Josefinenstraße beabsichtigt dem Vernehmen nach die Gewerkschaft „Constantin der Große" einige Häuser zu erbauen. Von hier aus sind es nur einige Schritte zu der Siedlung zwischen Quellenweg und Gerther Straße. Auch hier sollen noch weitere Bauten errichtet werden. Der bereits oben erwähnte Gruppenbau des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten geht seiner Vollendung entgegen. Um ihn rascher fertig zu bekommen, hat man Oefen der Deutschen Trockenbaugesellschaft aufgestellt, die mit einem Kostenaufwand von 700 Mark (einschließlich Koks) die 54 Zimmer des Baues austrocknen, ohne daß irgendwelche Nachteile auftreten. Dieser Bau enthält Zwei- bis Fünfzimmerwohnungen. Im nächsten Frühjahr soll der Quellenweg, an dem in der Nähe des Planschbades auch ein Licht- und Luftbad errichtet werden soll, bis zur Castroper Straße durchgebaut werden. Es sind allerdings noch erhebliche Geländeaufschüttungen erforderlich.

So entsteht hier auf der hochgelegenen Höde ein neuer Stadtteil, der sein Entstehen vor allem der gemeinnützigen Wohnungsbautätigkeit verdankt. **ap.**

** **Personalnachrichten.** Die Studienrätin Mathilde Wahrenburg vom städtischen Lyzeum II hierselbst wurde zur Oberstudienrätin an dieser Anstalt ernannt.

* **50jähriges Ehejubiläum.** Rentner August Knoop und seine Gattin, geborene Rüsing in Weitmar, Eppendorfer Straße 43, begehen heute ihre goldene Hochzeit; rüstig, gesund und voll Lebensfrische, im 76 bezw. 74. Jahre stehend. August Knoop ist einer jener alten Weitmarer, die von der Wiege an ihr Leben nur in der Vaterstadt verbrachten und darum mit ihrer Entwicklung im Laufe der Jahrzehnte eng verwachsen sind. Die beiden freundlichen alten Leute, beliebt und geschätzt, werden heute Gegenstand zahlreicher Ehrungen sein.

* **Westfälische Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, in Bochum.** Im laufenden Semester spricht Privatdozent Dr. Spethmann in zwei Doppelstunden über den Aufbau des Britischen Weltreichs. Diese beiden Doppelstunden sollten nach dem Vorlesungsverzeichnis am Freitag, 19. ds. Mts. und am Freitag, 10. Dezember, von 8½ bis 10 abends, stattfinden. Die für den 19. November vorgesehene erste Doppelstunde ist auf Freitag, 26. ds. Mts., verlegt worden.

* **Städtische gewerbliche Berufsschule.** Eine Reihe erwerbsloser Schüler sind in der letzten Zeit vom Landaufenthalt zurückgekehrt. Die Schüler bezw. die Eltern der Schüler müssen, bei Vermeidung polizeilicher Bestrafung, für sofortige Anmeldung bei der Berufsschule Bochum, Wittener Straße 7, Sorge tragen.

* **Lehrgang im Säuglingsheim.** Am 2. Januar 1927 beginnt in dem der Landesfrauenklinik Bochum angegliederten Säuglingsheim ein neuer Lehrgang für Säuglingspflegerinnen. Von den vorhandenen Plätzen stehen noch einige wenige zur Verfügung. Meldungen müssen unverzüglich, spätestens bis Ende November d. J. an den Landeshauptmann zu Münster, Abt. I, gerichtet werden. Dem Gesuche um Zulassung sind ein polizeiliches Führungszeugnis und ein selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf beizufügen. Der Kursus dauert zwei Jahre. Für die ersten sechs Monate ist ein Schulgeld von 60 Mark monatlich zu entrichten. Der Rest des Lehrganges ist frei. Die Schülerinnen erhalten freie Wohnung und Verpflegung in der Anstalt. Die Bewerberinnen müssen mindestens volle 18 Jahre alt sein.

* **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 2. Dezember, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 7, eine Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat April 1926 statt. Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung müssen die verfallenen Pfänder eingelöst oder erneuert werden. (Siehe Bekanntmachung.)

** **Verkehrsunfälle.** Im dritten Vierteljahr 1926 ereigneten sich Verkehrsunfälle: Im Polizeiamtsbezirk Bochum 64, getötet wurden drei Männer, verletzt 28 Männer, eine Frau, neun Kinder. (Im vorhergehenden Vierteljahr wurden 61 Unfälle verzeichnet, bei denen drei Männer zu Tode kamen, während 15 Männer, vier Frauen und sechs Kinder verletzt wurden.) Sachschäden entstanden in 35 (56) Fällen. Im Polizeiamtsbezirk Gelsenkirchen ereigneten sich 78 (21) Verkehrsunfälle, bei denen 4 (1) Personen getötet und 41 (9) verletzt wurden. Im Polizeiamtsbezirk Herne kamen 36 (26) Verkehrsunfälle vor, bei denen 3 (1) Personen getötet und 26 (21) verletzt wurden. Von den zehn Getöteten wurden sieben von Kraftwagen überfahren, zwei kamen zu Tode durch den Zusammenstoß eines Kraftwagens mit der Eisenbahn und eine Person wurde beim Betreten des Bahnkörpers von der Eisenbahn überfahren.

(*) **Eine Unglücksfahrt.** Auf der durch zahlreiche Unglücksfälle unrühmlich bekannten Landstraße von Dorsten nach Kirchhellen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dessen Opfer der Kaufmann Hermann Wegener aus Essen und seine Braut Hermine Wagner aus Bochum wurden. Wegener kam mit dem Motorrad von Münster, seine Braut saß auf dem Soziussitz. Bei der scharfen Biegung von der Landstraße bei Dorsten in die neue Straße zur schwarzen Heide prallte der Motorfahrer gegen einen Baumpfahl. Das Rad überschlug sich und Wegener und seine Braut blieben schwer verletzt liegen. Erst nach vier Stunden wurden sie in der Dunkelheit gefunden. Fräulein Wagner hatte einen Schädelbruch erlitten, ihr Bräutigam innere Verletzungen. Beide Verunglückten wurden mit einem Kraftwagen ins Krankenhaus zu Dorsten gebracht.

br **Der neue Riesenkamin des Bochumer Vereins.** Bei der Agglomerieranlage des Bochumer Vereins erhebt sich nunmehr der Riesenkoloß des neuen Schornsteins in seiner ganzen gewaltigen Größe, von dessen Zinnen zum Zeichen der Fertigstellung die Fahne im Winde weht. Stein auf Stein mußte eingefügt werden, langsam reckte sich die Säule höher und höher. Jetzt ist das gewaltige Werk getan; nur noch einige kleinere Arbeiten und der Kamin kann seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist Gottseidank bei dem Bau dieses Riesenwerkes kein Unfall zu verzeichnen gewesen. Nun können die Gase, die diesem Schornstein entströmen, vom Winde weiter weggetrieben werden und sich dann verteilen. Aus seiner majestätischen Höhe von rund 145 Metern schaut der Riese herab auf seine kleinen „Brüder".

** **Der Bau der Verbandsstraßen.** In den letzten Tagen haben Besichtigungen der im Bau befindlichen Verbandsstraßen durch Mitglieder der Verbandsversammlung stattgefunden. Bei den Rundfahrten konnte bereits ein nicht unerheblicher Teil fertiggestellter Straßen und eine Reihe größerer technisch interessanter Baustellen in Augenschein genommen werden. Die Strecken in Duisburg, Mülheim und Witten waren im wesentlichen fertiggestellt, in Mülheim auch die große Straßenbrücke über das Rumbachtal, während die anschließenden Straßenstrecken noch im Bau sind. Begonnen ist mit dem Bau der 100 Meter langen Straßenbrücke über die Eisenbahn Weitmar—Dahlhausen. Von besonderem Interesse war der Bau der großen Straße, die aus dem Ruhrtal bei Hattingen nach Norden aufsteigt und bei der neben größeren Bauwerken auch große Erdeinschnitte und starke Dammaufschüttungen zur Ueberwindung von Geländeschwierigkeiten erforderlich sind. Die Straßenstrecken mit ihren 9 Meter breiten Autobahnen und ihrem für den Kraftwagenverkehr besonders sorgfältig bearbeiteten Gefälle werden nach Durchführung der Straßen eine außerordentliche Erleichterung des Kraftwagenverkehrs im Ruhrgebiet mit sich bringen.

** **Natur- und Vogelschutz-Ausstellung.** Eine interessante Ausstellung hat der Natur- und Vogelschutz-Verband Emscher-Ruhr-Gau im Saale des Wirts Irrgang, Alleestraße 59, veranstaltet. Sie gibt einen vollständigen Ueberblick über den Reichtum der deutschen Wälder und Fluren an Vögeln der verschiedensten Arten und Größen, vor allem an Singvögeln. In übersichtlicher Anordnung, nach Familien gruppiert, sieht man die zahlreichen Vertreter der Finken (Grün-, Buch-, Flachs-, Tannen-,

Jugendherberge Höhlenklause Warstein.

Im 13000 Morgen großen Warsteiner Walde liegt in romantischer Umgebung, in der Nähe einer Kultur- und Tropfsteinhöhle, die Jugendherberge Höhlenklause. Aus einem alten Maschinenhause hat es der Erbauer, Lehrer Hölling, aus Altenbochum gebürtig, zu einem überaus schmucken Heim umgestaltet. Freunde der Jugendherbergssache, Industrielle und Bürger von Warstein, gaben opferwillig die ersten Mittel her. Die Jugendherberge enthält im Erdgeschoß eine geräumige Küche mit großem Herd und Spülvorrichtung, einen Kaffeeofen für 40 Liter, Schränke mit Porzellan usw., ferner einen Wohnraum mit Eßzimmer. Daran schließt sich eine Gedenkhalle für die gefallenen S. G. V.er aus Warstein. Im ersten Stockwerk befinden sich eine Mädchendiele, zwei Mädchenschlafräume, Waschraum für Mädchen und ein Einzelzimmer; im zweiten Obergeschoß eine Diele für Knaben, ein großer Schlafraum und zwei kleinere Zimmer für Knaben. Das Dachgeschoß enthält ein Einzelzimmer und einen Schlafsaal für Knaben. Die Schlafräume sind mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Die Räume sind heizbar; das Haus ist an die Wasserleitung und an die elektrische Lichtleitung angeschlossen. Neben der Herberge befindet sich ein großer Fußballplatz; am Fuße des Bilsteinfelsens, mitten im Buchenwald, soll im Frühjahr eine große Planschwiese angelegt werden. Die Verwaltung der Jugendherberge hat der Höhlenwirt Grafe (öffentliche Fernsprechstelle Amt Warstein) übernommen. Warstein ist ein freundliches Gebirgsstädtchen in prachtvoller, gesunder Umgebung. Zweifellos wird die neue Jugendherberge von allen Wanderfrohen gern besucht werden.

Ein Nachmittag bei Käte Kruse.

Wie sie durch des Lebens Ernst und dank mancherlei glückhafter Zwischenspiele zur deutschen Puppenmutter geworden ist, davon erzählte am Dienstag nachmittag auf Veranlassung des Vaterländischen Frauenvereins und des Vereins für Frauenkleidung und Frauenkultur die bereits weit über Deutschland hinaus bekannt gewordene Frau Käte Kruse in ihrer gewinnend liebenswürdigen und überaus bescheidenen Art. Dieser Nachmittag im Parkhaus wird für die vielen Erschienenen zu einem wertvollen Geschenke geworden sein, vermittelte er doch die persönliche Bekanntschaft mit einer echt deutschen, gemütvollen und tiefinnerlichen Frauenseele. Wenn sie da so schlicht und einfach sprach von ihrer nicht sehr bequemen aber glücklichen Ehe, von ihren vielen Sorgen und lieben Kindern, so glaubte man ihr aufs Wort, daß es eine reine weibliche und mütterliche Gefühlssache war, die sie einst dazu trieb, ihren Kindern selbst Puppen zu machen, die sie liebend an ihr Herz drücken könnten. Und wie dann alles kam, wie sie diese weichen Geschöpfe ihrer Hand rein durch Zufall auf einer Ausstellung in Berlin zeigte, wo selbstgefertigte Spielwaren neue Anregungen bieten sollten. Ihre Sachen gefielen außerordentlich und damit hat sich alles andere fast zwangsläufig entwickelt. Das Glück lief ihr nach, sie selbst und ihr idealer Gatte waren dabei mehr die Geschobenen als selbst die treibenden Kräfte. Sie war zu einer Sendung berufen für deutsche Qualitätsarbeit in aller Welt. So wurde sie in unglaublich kurzer Zeit zu einer „Großindustriellen", obgleich ihr das wohl so gar nicht recht liegt. Sie wird stets mehr die Prophetin bleiben, die Verkündigerin eines von ihrem Manne, dem Bildhauer, aufgestellten neuen Prinzips des Gefühls, aus dem heraus auch sie zur Schöpferin wurde. Der Gefühlssinn ist in der Welt, so meinen die Kruses, seiner Bedeutung nach noch gar nicht genügend erkannt und auf die Dinge unserer Umgebung noch nicht unbedingt angewendet. Und doch ist er ein außerordentlich wichtiger Sinn, der sich durch keinen falschen Schein täuschen läßt, wie etwa der Gesichtssinn. Die Art, wie diese Frau versuchte, das im kleinen Haushalt als Wahrheit Empfundene auf die großen Fragen überzuleiten, das war eine Art mütterlicher Philosophie zur Weltbeglückung. Die gesteht selbst: Beim mütterlichen Gefühl ergibt nicht das Rechenexempel: Zweimal zwei sei vier. Das reine Gefühl hält sich nicht an die kalte mathematische Notwendigkeit. Die echte Frau wünscht der Welt mehr Gefühlswertung. Frau Käte Kruse meinte, es würde keine Kriege mehr geben, falls ein Völkerbund entstände, dem nur Mütter angehörten. Aber es wäre sicher töricht, sie dieser Annahme wegen etwa zu bezichtigen, daß sie den Pazifismus empfehlen wollte. Ich glaube, sie ist viel zu klug, nicht dunkel zu ahnen, daß dann andere (eben weibliche) Nöte über die Welt kommen würden. Ach nein, diese Frau fühlt sich von allen alten Dogmen frei und will auch durchaus keinerlei neue Lehrsätze verkünden. Falsch wäre es auch, sie als Gegnerin der Frauenbewegung zu bezeichnen, weil sie als wahre, beglückende Frauenberufe nur solche gelten lassen will, die ihrer mütterlichen Berufung zur Ausbreitung des Gefühlsmäßigen nicht entgegenstehen. Nein, sie begrüßt die schaffende und berufstätige Frau, weil darin ein Stück Unabhängigkeit sich entwickelt, eine Freiheit, die bei richtiger Anwendung Segen bringen könne.

Nachdem man ihre vielbewunderten Puppen besichtigt hatte, durchlebte man bei ihren Lichtbildern noch eine Periode seligen Schaffens im Kreise der Ihrigen.

Ein glückliches Menschenkind ist auserwählt worden vom Geschick, sein heißes Herz, seinen freien Sinn, sein heiliges Gefühl der ganzen Welt zu schenken. Nachdem man Käte Kruse nun persönlich als eine Frau von höchster Innenkultur kennen lernte, weiß man, daß ihre toten Puppen dafür nur ein zufälliger äußerlicher, aber doch ein sehr lebendiger Beweis sind.

Entzücken bereitete der Jugend wie den Müttern der allerliebste Tanz lebendiger Krusepuppen, der vom Kindergarten der Frauenschule eingeübt war. Der Beifall wollte nicht enden und die Aufführung mußte wiederholt werden. **M. F.**

ber in Berlin
tum-
terie
1 Prämie M.
000
000
000
000
Porto u. Liste
30 Pfennig.
rie
15 M.
n Lotterie-Ein-
rie-Geschäften
lissions - Ges.
kkto. Berlin 13870
Ecke

DAS EWIGE WUNDER

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER

10) (Nachdruck verboten)

In den gepolsterten Peddigrohrsessel zurückgelehnt, rauchte er eine Zigarette und musterte seine Umgebung.

Viel Eleganz gab sich an diesen lauen Spätfrühlingsabenden hier oben auf dem Dachgarten des „Carlton-Hotels" Rendezvous. Dabei herrschte schon eine gewisse saloppe Zwanglosigkeit. Zwar überwog noch die große Toilette, doch tauchten auch bereits sogenannte Sommerensembles auf, die dies Jahr bevorzugte Mode waren. Die Herren trugen den schwarzen Sakko zu gestreiftem Beinkleid, vielfach den Smoking, mitunter sogar Frack, obwohl er für solche vorgeschrittene Jahreszeit eigentlich schon überholt wirkte.

Rote und violette Blütenstürze überwucherten die Brüstungen des Dachgartens. Riesige bunt gestreifte Wetterschirme wölbten sich über geschmackvoll gedeckten Tischen, deren verschleierte Lampen abgedämpftes Licht auf das blendende Weiß der Damasttücher, das Glitzern des Kristalls, den gleißenden Nickel der Sektkühler, das strömende Silber der Bestecke und Aufsätze warfen. Ein kleines Orchester spielte, gedämpft und kultiviert, auf einer hinter Palmen und Blattpflanzen verborgenen Estrade. Schwieg es aber einmal, dann kam unten aus der Tiefe das dumpf verworrene Brausen des turbulenten Menschengetriebes herauf, das — Frühlingsfieber im Blut — den Kurfürstendamm und die Tauentzienstraße überschwemmte. Dazu flimmerten die Sterne über der Nacht von Berlin. Und leis aufkommender Wind flüsterte kosend in den Baumkronen des Zoologischen Gartens, der gegenüber dem „Carlton-Hotel" hinter hoher Mauer sich reckte . . . —

Uebrigens verdammt rassig die brennblonde Frau da drüben in der eleganten Renntoilette aus ockerfarbigen Chantillyspitzen und dem raffinierten einseitigen Aermelvolant! Das Gesicht kannte er doch? Und als er unauffällig schärfer fixierte, wußte er denn auch: Manja Serowka, die Hochdramatische der „Metropol-Oper".

Natürlich — Theater! Immer ähnlicher wurden die Gepflogenheiten des eleganten Berlins denen von Paris und Wien: Wo man sich in reizvoller Umgebung befand, traf man totsicher auf Repräsentanten der Bühnenwelt.

Und in zwangsläufiger Ideenverbindung dachte der Dr. James Trawonn nun wieder an die abenteuerliche Geschichte, die ihm heute mittag Esther Carnera erzählt hatte, als er sie aus dem Filmatelier abholte und sie zusammen im Auto von Johannisthal nach Berlin zurückfuhren.

Was er da zu hören bekam, war wohl in hohem Grade unwahrscheinlich, aber schließlich und endlich nicht schlankweg unmöglich.

Torheit!

Unmöglichkeiten gab's doch schon längst nicht mehr in dieser lieblichen Gegenwart der chronischen schleichenden Finanzkrisen, der ständig überreizten Nerven und der so fatal primitiv gewordenen Beziehungen zwischen den beiden Geschlechtern. Darin aber lag keineswegs etwa eine typisch deutsche Erscheinung, sondern die Krankheit Europas, das nach dem Kriege in geradezu beschämende Ursprünglichkeiten des materiellen, seelischen und erotischen Existenzkampfes zurückgesunken war. Unerschütterliche Optimisten faselten davon: die Welt gliche einem mühsam genesenden Kranken, dessen langwieriger Gesundungsprozeß von Rückfällen eben nicht verschont bliebe. So hielten sie gutgläubig für verheißungsvolle Rekonvaleszenz, was in Wirklichkeit nichts anderes war, denn eine unerhört hartnäckige seelische Reaktion, die nun schon jahrelang andauerte und die Masse der Völker wie den einzelnen Menschen zu den unsinnigsten Exzessen trieb.

Beispiel: diese dramatische Affäre gestern abend!

Esther Carnera — an sich ziemlich erledigt von vierstündiger scharfer Arbeit im fressenden Licht der Jupiterlampen — hatte doch noch nachträglich vor Temperament und Sensationshunger gefiebert, während sie ihrem Freunde die Einzelheiten berichtete.

Und als er schließlich seine Ansicht darüber hören wollte, da hatte er nur die Achseln gezuckt:

„Schöne Frau, ich kenne weder diesen aggressiven Legationsrat von Reeg noch dessen Braut, noch vermag ich die Glaubwürdigkeit der Dame Hedda Yellin zu beurteilen, die ich übrigens kaum zwei- oder dreimal auf der Bühne sah. Aber vor Gott ist kein Ding unmöglich. Und deshalb vermute ich auch nicht, daß sie euch — nur, um sich interessant zu machen — ein Märchen aufgehängt hat."

Ja — das hatte er gelassen erwidert. Aber wie auf der Fahrt von Johannisthal her, beschlich ihn auch jetzt wieder ein infam unbehagliches Gefühl. Denn es gehörte wenig Phantasie dazu, um sich auszumalen, daß um ein Haar möglicherweise er selbst anstatt Lonny Lars . . . —

Doch da kam sie ja endlich! Langsam vom Lift her über den knirschenden Kies zwischen den Tischen hindurch.

Unwillkürlich atmete er doch etwas erleichtert auf, als er sich erhob, ihr ein paar Schritte entgegenging, flüchtig ihre Hand küßte und sie zu seinem Platz geleitete.

„Reichlich blaß siehst du aus!" . . . konstatierte er halblaut, während der Kellner ihr den Sessel zurechtrückte.

Dann stellte er das Essen und die Weine zusammen und versetzte — kaum, daß sie allein waren:

„Nämlich ich wollte dich eben nochmal anrufen und mich erkundigen, wo du eigentlich bliebest. Denn es sind bereits zwanzig Minuten über die vereinbarte Zeit."

Sie legte die goldene Schuppentasche neben den Rheinweinrömer und zog die Handschuhe ab.

„Du hättest besser getan, mich heute mir selbst zu überlassen" . . . sagte sie tonlos . . . „Ich fühle mich nicht gut und wäre am liebsten im verdunkelten Zimmer liegen geblieben."

Er machte eine lässige Handbewegung.

„Möglich; aber es ging nicht anders. Denn man hat mir einen so unglaublichen Vorfall, der dich betrifft, mitgeteilt, daß ich sofort bei dir anrief. Ich mußte dich noch heute sprechen, um mir aus deinem eigenen Munde bestätigen zu lassen, was daran wahr und was Phantasie ist."

Jähes erschrockenes Stutzen überflog ihre Züge. Er schien es nicht zu beachten. Sorgsam löschte er die Zigarette in der Aschenschale und ergänzte:

„Einen Moment dachte ich sogar daran, zu dir hinaus zu kommen. Aber besser nicht. Das hätte unter Umständen zu neuen Komplikationen geführt. Vorausgesetzt natürlich: der ganze Vorgang ist überhaupt authentisch und nicht der übliche unkontrollierbare Theaterklatsch."

Von den hors d'oeuvres, die inzwischen serviert worden waren, aß der kleine Herr mit anscheinend gutem Appetit, während Lonny Lars sie abgelehnt hatte. Als er jetzt das Besteck auf den Teller zurücklegte, hob sie die Augen und fragte verstört:

„Was hat man dir erzählt und aus welcher Quelle stammen deine Kenntnisse?"

„Nach meiner Beurteilung aus einer absoluten zuverlässigen. Nämlich die Esther Carnera, der Star der „Diva-Film-Gesellschaft", ist meine . . . Na ja — also wir sind gute Bekannte und sehen uns fast täglich und aßen auch heute mittag zusammen. Von ihr habe ich meine Weisheiten. Die Carnera selbst erfuhr sie gestern nacht im Filmklub. Von der Schauspielerin Hedda Yellin. Deren Name ist dir natürlich geläufig; und du hast sie sicher schon häufig auf der Bühne gesehen."

„Ja."

Er nickte befriedigt und rekapitulierte und schloß:

„Also das erlebte die Yellin gestern abend im Lunapark mit deinem Herrn von Reeg. Muß man sich mal klar machen: — im Lunapark, nachdem er angeblich ein paar Stunden vorher gegen dich einen Mordversuch unternommen hatte!! Diese beiden nackten Tatsachen so nebeneinander gehalten, wirken natürlich kraß und brutal. Aber denkt man sich da tiefer hinein, dann kommt's einem schon nicht mehr so wüst vor. Imponiert mir persönlich sogar in gewisser Weise. Im übrigen — das geht uns nichts an. Hier handelt es sich nur darum: — Was ist Wahrheit an der ganzen wilden Geschichte, die dein Verlobter der Yellin da beichtete? Nichts natürlich?"

„Doch — alles ist Wahrheit."

(Fortsetzung folgt.)

Konzert am Reform-Realgymnasium.

Die Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland hatte am Reformrealgymnasium an der Königsallee am Dienstag abend ihre zweite Veranstaltung in Form eines Konzerts des Schülerchors und des Schülerorchesters der Anstalt. Aula, Gesangssaal und Emporen vermochten die Gäste nicht zu fassen. Das Schülerorchester eröffnete den Abend mit dem Deutschmeistermarsch (am Klavier Oberschullehrer Jarecki). Nun war der Ton erklungen für die weiteren musikalischen Gaben und die kraft- und saftvollen Rezitationen der Schüler, die deutschen Geist und germanischen Willen wieder wachrufen wollen im Volke. Eine begeisterungsfähige Jugend lebt und arbeitet in dieser Richtung mit leuchtenden Augen und klopfenden Herzen. „Ein freies Deutschland von der Donau bis zum Rhein" so klangs in Vers und Prosa. Studienrat Kohlmann unterstrich in einer mannhaften Ansprache all die Gedanken, die in der Seele der Hörer wach wurden. Er glaube an die deutsche Jugend, an die Zukunft der germanischen Stämme und an die deutsche Sendung in der Welt, trotz aller Unterdrückung, die das Deutschtum jetzt in Welschland erfährt, trotz allem Elend, durch das das deutsche Land Tirol augenblicklich hindurchschreiten muß. Die Gaben des Schülerorchesters und die Chorgesänge unter Leitung von Studienassessor Eichenauer fanden wiederum stürmische Aufnahme. Es wurden eine Anzahl wertvoller musikalischer Perlen von Haydn und Mozart zu einer kostbaren Kette aneinandergereiht. Nicht nur hörte man mehrstimmige feingeschliffene Chöre; diesmal wurden noch andere Proben abgelegt von dem Geiste, der schon die Schulleistungen auf ein besonderes Niveau hinaufzuführen gewillt ist. So ein Terzett aus der Oper „Zauberflöte" (Morgengesang), zwei Kanons von Mozart und Haydns Lob der Faulheit. Das war nun freilich ein großes Wagnis. Studienassessor Eichenauer erklärte, er habe den Mut zu solchen Darbietungen aus dem Umstande hergenommen, daß eine Anzahl Schüler auch der städtischen Singschule angehören. Wenn das Wagnis geglückt sei, so habe die städtische Singschule mit ihrer ernsten, reifen Arbeit einen großen Anteil daran. Fürwahr, man durfte sich wundern, wie weit die musikalische Schulung an dem jugendlichen Material bereits gediehen war. Die Freude darüber muß bei allen Beteiligten, den Lehrern wie den Schülern, vor allem aber auch bei den Eltern, groß sein. Wie viel reicher ist doch die musikalische Erziehung im Vergleich gegen früher! Eine Prachtleistung am Klavier bot Knud Anderssson mit der Romanze in As-dur von Mozart. Das Baßsolo „Lob der Faulheit" (Herbert) wurde auf stürmisches Verlangen wiederholt. Am Klavier begleitete mit Geschmack Alfons Jacobs. Die rein musikalischen Darbietungen wurden unterbrochen durch „altösterreichische Volkstänze unter Leitung des Oberschullehrers Jarecki, der damit für sich und die Mitwirkenden tosenden Beifall erntete. Mit Genugtuung darf die Schule auf diesen gelungenen Abend zurückblicken, der hoffentlich auch für den idealen Zweck ein ansehnliches Scherflein eingebracht hat. **mk.**

Arbeitskammer für den Ruhrkohlenbergbau.

Stellungnahme der Arbeitskammer zu dem Regierungsentwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung.

Die Arbeitnehmergruppe (Arbeiter und Angestellte) der Arbeitskammer hat den Entwurf einer eingehenden Beratung unterzogen. Der in dem Entwurf verankerte Grundgedanke der Versicherung wird gegenüber der bisherigen Erwerbslosenfürsorge als ein erheblicher Fortschritt und als notwendig anerkannt. Wenn die im Entwurf vorgesehene Mitarbeit der Arbeitsnachweisbehörden in der Arbeitslosenversicherung reibungslos durchgeführt werden soll, ist es dringend erforderlich, daß die Arbeitsnachweisbehörden mehr wie der Entwurf vorsieht, in die Arbeitslosenversicherung eingeschaltet bezw. mit dieser organisch verbunden werden. Das Selbstverwaltungsprinzip, das der Entwurf vorsieht, bedarf eines weiteren Ausbaues, muß auch in den Zweigen der Arbeitsnachweisbehörden durchgeführt, und diese müssen mehr wie bisher von den Einflüssen der Kommunen losgelöst werden. Der Arbeitsnachweis und die Arbeitslosenversicherung sind durch ein einheitliches Organ, das lokal, bezirklich und zentral gegliedert ist, zu verwalten. Diese Organe sollen einen selbständigen Verwaltungskörper darstellen.

Träger der Versicherung sind die im Entwurf vorgesehenen Landesarbeitslosenkassen. Beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung ist eine Ausgleichsklasse für das Reichsgebiet einzurichten. Die Mittel für die Versicherung (Landesarbeitslosenkassen und Reichsausgleichskasse) werden durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie des Reiches zu gleichen Teilen aufgebracht. In den Kreis der Versicherungspflichtigen sind, wie bei der bisherigen Erwerbslosenfürsorge, auch alle Angestellten aufzunehmen, die im Sinne des Angestelltenversicherungsgesetzes versicherungspflichtig sind.

Die im § 56 des Eiwurfs eingeschaltete Frage der Bedürftigkeit entspricht nicht dem Versicherungsprinzip. Es muß sichergestellt werden, daß eine Beschränkung auf Hilfsbedürftige im Sinne der Vorschriften über öffentliche Fürsorge im Falle der Darlehnsgewährung durch das Reich nicht erfolgt. Die Vorenthaltung der Arbeitslosenunterstützung, wie sie der Entwurf im § 52 vorsieht, ist in dieser Fassung zu allgemein gehalten und bedarf einer näheren Präzisierung. Es muß klar festgelegt werden, daß jeder Arbeitslosenunterstützung erhält, der unverschuldet arbeitslos wird.

Der Bemessung der Arbeitslosenunterstützung nach Lohnklassen stehen grundsätzliche Bedenken nicht entgegen. Der im Entwurf in den einzelnen Klassen zugrunde gelegte Einheitslohn ist entsprechend zu erhöhen. Der Hauptunterstützungssatz ist von 40 auf 50, der Familienzuschlag für den Ehegatten auf 10 Prozent des Einheitslohnes zu erhöhen, so daß mit Einschluß der weiteren Familienangehörigen mit einem Zuschlag von 5 Prozent des Einheitslohnes die Arbeitslosenunterstützung im Höchstfalle insgesamt 80 Prozent des Einheitslohnes beträgt.

Die Einführung der allgemeinen Pflichtarbeit widerspricht dem Grundgedanken der Versicherung, ist deshalb abzulehnen. Pflichtarbeit für langfristige Arbeitslose und jugendliche Arbeiter unter 21 Jahren ist davon abhängig zu machen, daß dabei die Pflichtarbeiter nicht ausgebeutet werden. Die Pflichtarbeit darf sich nur auf gemeinnützige Betriebe erstrecken und keinesfalls zur Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt werden.

Die im Entwurf vorgesehene Anwartschaft von 26 Wochen in 12 Monaten ist zu lang und muß auf 13 Wochen herabgesetzt werden.

Ein Mangel des Entwurfs wird darin erblickt, daß die sich bisher in der Praxis als zweckmäßig und unentbehrlich erwiesene Kurzarbeiterunterstützung nicht berücksichtigt ist. Es muß unbedingt Fürsorge getroffen werden, daß diese eingeführt wird, damit nicht zum Schaden des Arbeitsmarktes Betriebe unnötig und vorzeitig geschlossen werden.

Für die im § 111 vorgesehenen Notstandsarbeiten ist grundsätzlich der volle Tariflohn zu zahlen.

Der Reichshöchstsatz, wie er im § 121 Abs. 3 des Entwurfs vorgesehen ist, darf 8 statt 2 Prozent des Grundlohnes nicht übersteigen.

*

Die Ueberschichtenfrage im Bergbau.

Beim Oberbergamt in Dortmund fanden am Montag nochmals Verhandlungen mit den Bergarbeiterorganisationen über die Frage der Ueberschichten im Ruhrbergbau statt. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wurde jetzt vom Oberbergamt an die Zechen strenge Durchführungsbestimmungen erlassen, die die Frage der Ueber- und Nebenschichten regeln sollen. Nach Ansicht des Gesundheitsrats sind Nebenschichten, falls sie in der Regel einmal in der Woche, und zwar vor einem Feiertag verfahren werden, nicht als gesundheitsschädlich anzusehen, desgleichen Ueberschichten, wenn sie nur zweimal in der Woche mit einer Dauer von nicht mehr als 4 Stunden eingelegt werden. Die achtstündige Schicht (Doppelschicht) ist dagegen als gesundheitsschädlich zu bezeichnen, und nach Möglichkeit zu vermeiden.

Konzert des „Liederfreund", Brenschede.

Das Bußtagskonzert des Männergesangvereins „Liederfreund" in Bochum-Brenschede wies wie immer Massenbesuch auf. Ein Zeichen, daß dieser Verein stets eine sichere Hörerschaft hinter sich hat, mag auch noch soviel an Konzerten am gleichen Tage geboten werden. Wiemelhausen-Brenschede bleibt eben eine eigene Kulturgemeinde. Die Liederfolge trug natürlich dem Bußgedanken Rechnung und führte zum Schluß hinüber in die nun anbrechende Adventszeit mit ihrem Weihnachtsgeläute. Weltschmerz, Passion, Gottessuchen, Gnade, Erlösung brachten die mancherlei Chöre sehr treffend zum musikalischen Ausdruck. Beim „Liederfreund" berührt stets angenehm die tadellose Aussprache, auf die der Stabführer, H. Clevinghaus, besonders Wert legt. Der Chor hat gutes Stimmenmaterial, namentlich in den Mittellagen, mit dem sich schon etwas formen läßt. Das bewiesen diejenigen Gaben im zweiten Teile, bei denen einige Einzelstimmen solistisch hervortraten. (Der Alten Heim.) Der gesamte Chorklang war dann am schönsten und geschlossensten, wenn die Lieder innige Gefühle zeichneten. Da hat sich die Sängerschar eine bemerkenswerte Ausdrucksfähigkeit angeeignet. Im Forte klingt der Tenor noch zu scharf und einzelne Stimmen neigen zur Uebersteigerung ihrer Kraft auf Kosten des Wohllauts. Im ganzen aber hinterließen die Gesänge den starken Eindruck ehrlicher Arbeit bei hoher Gesangsfreudigkeit, sodaß der reichlich gespendete Beifall verdient war und ein kräftiger Ansporn zu weiteren Taten sein darf. Als Solisten hatte man Musikdirektor Peter Homburg (Bochum) gewonnen, der drei Sonaten von Joh. Chr. Fr. Bach und zwei Mozartsche Sonaten barbot, am Flügel mit guter Einfühlung von Lehrer Clemens Sprenger begleitet. Der Cellist schien im Anfang mit allerlei Hemmungen zu kämpfen, deren innerer Grund nicht sichtbar wurde. Seine Gaben ermangelten infolgedessen der letzten technischen Ausgeglichenheit und ließen zuerst kühl, da auch die Ausdruckskraft des Spiels vermindert war. Bei der letzten Darbietung schien der Solist seine Indisposition in etwa überwunden zu haben. Das trotzdem beifallsfreudige Publikum dankte auch ihm und seinem Begleiter am Flügel. **mk.**

Distelfinken usw.), der Drosseln, Lerchen, Wachteln, Rot- und Blaukehlchen, Schwarzplättchen, Dompfaffen, Kreuzschnäbel, Zeisige, Hänflinge; von Raubvögeln sind Eichelhäher, Falken, Bussarde vertreten, in prachtvollen ausgestopften Exemplaren Uhu, Waldohreulen, Schleiereulen, Habichte, Sperber usw., daneben erblickt man auch exotische Vögel, weiter Kleingetier aus dem Walde, ein Siebenschläferpärchen, Haselmäuse, Aquarien; ein lebhaftes Aeffchen macht besonders der Jugend Freude. In reicher Auswahl ist alles vorhanden, was dem Vogelschutz und der Vogelpflege dient. Interessant sind die von einem Bergmann gearbeiteten Nisthöhlen für Spechte und Meisen. Die Berlepsch'schen Nistkästen fehlen natürlich nicht. An der Ausstellung sind zehn Vereine des Bezirks beteiligt. Verbandsvorsitzender Landwehr (Düsselborf) sprach sich anerkennend über die hübsche, mit Fleiß und Liebe zusammengebrachte Ausstellung aus, die namentlich der Jugend reiche Anregung bietet, aber auch jeden Freund der gefiederten Welt erfreut.

g Kundgebung für den Achtstundentag. Das Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften Bochum veranstaltet am Samstag abend, 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus für die Mitglieder der im Kartell zusammengeschlossenen Berufsverbände eine große Kundgebung für den Achtstundentag.

a. Die Mitwirkung der Aerzte beim Grubenrettungsdienst. Das Oberbergamt hat neuerdings einheitliche Anweisungen an die Zechenverwaltungen und die Bergrevierbeamten gegeben, in denen Richtlinien für die Mitwirkung der Knappschaftsärzte beim Grubenrettungsdienst unter und über Tage enthalten sind. Danach ist in den Anordnungen Gewähr gegeben für ein unbehindertes und sicheres Arbeiten der Aerzte bei Grubenunglücken unter Tage. Der Knappschaftsärzteverein und die Sektion II der Knappschaftsberufsgenossenschaft haben diese Richtlinien als geeignet begutachtet, schnelle und planmäßige Durchführung der Rettungsarbeit auf den Gruben zu gewährleisten. Da die Zechenverbandsstube bei Massenunglücken den Bedürfnissen nicht genügt, soll der Knappschaftsarzt, in dessen Bezirk Schächte liegen, mit den beteiligten Zechenverwaltungen schon im voraus auf jedem Schacht einen Raum bestimmen, in dem gegebenenfalls eine größere Anzahl Verunglückter verbunden, behandelt und wiederbelebt werden kann. Ein weiterer geeigneter Raum ist für die Aufnahme einer größeren Anzahl Toter vorzusehen. Bei Unglücken, bei denen mit Erstickung und Gasvergiftung zu rechnen ist, insbesondere bei Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen, aber auch bei Unglücken durch Verschüttung und Grubenbrand, ist die Mitwirkung von Aerzten beim Rettungswesen unter Tage unabweislich, weil die Art dieser Verunglückungen wegen der eventuellen Wiederbelebungsversuche meist schnelle ärztliche Hilfe erfordert. Der Arzt findet unter Tage Wiederbelebungsgeräte, Wolldecken und staubdichten Kasten mit keimfreien Verbandpäckchen, Mullbinden, Zellstoff, Heftpflaster, Abbindegurten, Kramersche Schienen. Bei größeren Unglücken erfolgt eine straffe Organisation des Rettungsdienstes, um eine Zersplitterung in der Tätigkeit der Aerzte, Rettungsmannschaften, Sanitäter und Helfer zu vermeiden und im Interesse der Verunglückten größtmöglichste Leistung zu erzielen. Der Leiter des ärztlichen Rettungsdienstes ist ausschließlich dem verantwortlichen Leiter des gesamten Rettungswerkes untergeordnet; das ist entweder der Bergrevierbeamte bezw. dessen Stellvertreter (Grubeninspektor, Betriebsführer).

br **Aus dem Stadtteil Hamme.** Die Elisabethstraße, über deren schlechte Beschaffenheit des öfteren lebhafte Klagen laut geworden sind, ist nunmehr von der Dorstener Straße aus in ihrem ersten Teile mit einem Aschenbelag versehen worden. Aber auch der zweite Teil bis zur Gahlenschen Straße bedarf dringend der Ausbesserung, ebenfalls der untere Teil der Präsidentstraße von der Eisenbahnbrücke zur Gahlenschen Straße. — An der Ecke der Feldsieper und Hildegardstraße ist ein mehrstöckiges Haus im Entstehen begriffen. — Der Josefs-Arbeiterverein Bochum-Hamme beging am Sonntag im Jugendheim sein 29. Stiftungsfest, das von seiten der Gemeindeangehörigen einen recht guten Besuch aufwies. Pfarrer Arens sprach als Präses des Vereins ein herzliches Grußwort und gedachte dann der vielseitigen Aufgaben, die in den 29 Jahren der Verein für seine Mitglieder geleistet habe. Für Unterhaltung war bestens gesorgt worden. Der Caecilien-Kirchenchor brachte unter Anlaufs Leitung mehrere recht schön gesungene Lieder zu Gehör, die viel Freude machten. Drei Bühnenstückchen „Die wilde Toni", „Ehre und Heimat" und „Die Gummizelle" wurden recht flott gespielt. Besonders das letzte erregte große Heiterkeit. Musik und Gesang flochten sich angenehm in den Kranz der Darbietungen ein.

(*) **Wissentliche Uebertreibung bei Geltendmachung eines Schadens stellt versuchten Betrug dar!** Es gehört leider nicht zu den Seltenheiten, daß Geschädigte, die gegen die Eisenbahn irgendwelche Ersatzansprüche geltend machen (z. B. aus dem Haftpflichtgesetz, der Eisenbahn-Verkehrsordnung, dem Bürgerlichen Gesetzbuch usw.) stark übertreiben und ihren Schaden schlimmer darstellen, als er in Wirklichkeit ist, um bei dem Geschäfte möglichst viel herauszuschlagen. Nur die allerwenigsten sind sich dabei wohl bewußt, daß sie sich damit des versuchten Betruges (§§ 263, 43 Strafgesetzbuch) schuldig machen und Gefahr laufen, zu empfindlichen Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt zu werden, sobald ihnen die Unrichtigkeit ihrer Angaben nachgewiesen wird. In mehreren Fällen sind bereits Verurteilungen erfolgt.

× **Viehzählung.** Am 1. Dezember 1926 findet im Deutschen Reiche eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh erstreckt. Außerdem werden in Preußen noch die Maultiere und Maulesel, Esel, Kaninchen und die Bienenvölker gezählt. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht.

× **Vermißt.** Vermißt wird seit dem 15. November, 8 Uhr abends, die in Riemke, Herner Straße 869 I-I wohnende 26 Jahre alte Ehefrau Redler. Sie ist mittelgroß, untersetzt und war bekleidet mit grünem Kleid mit buntem Besatz und einer grauen Strickjacke mit Krimmerbesatz und schwarz-seidenen Hut. Mit ihrem Verschwinden dürfte ein etwa 30 Jahre alter, mittelgroßer Mann mit gestutztem Schnurrbart und kurzem Kopfhaar, der einen dunklen Mantel mit Sammtkragen und eine bunte Kravatte getragen hat, in Verbindung zu bringen sein. Ob eine gewaltsame oder eine unter Anwendung von List erfolgte Entführung in Frage kommt, bleibt noch festzustellen. Alle Personen, die über den Verbleib der Frau irgendwelche Auskunft geben können, werden gebeten, Mitteilung zu machen bei der Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, wo auch eine Photographie der verschwundenen Frau einzusehen ist.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** Am 15. dieses Monats wurde auf der Wiese am Schlachthof in der Höhe der Graf-Engelbert-Straße eine etwa vier bis fünf Monate alte Kindesleiche (Fötus) gefunden. Die Beine und der untere Teil des Körpers fehlen. Ueber die Herkunft ist noch nichts bekannt. Personen, die über die Kindesmutter Mitteilungen machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalinspektion I Bochum, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 72, zu melden. — In der Nacht zum 16. dieses Monats wurde bei einem Metzgermeister an der Großen Beckstraße eingebrochen. Die Diebe, die durch das Oberlicht in den Laden eindrangen, erbeuteten etwa 30 Pfund Wurstwaren. — In einer Wirtschaft an der Castroper Straße wurden zwei gelb-weiße Tischtücher gestohlen. — Einer Witwe an der Kanalstraße wurde von ihrem Verkaufsstand am Alten Markt eine Geldkassette mit 38 bis 40 Mark bar, ein Straßensteuerheft und ein Erlaubnisschein gestohlen. — Einem Landesproduktenhändler aus der Johanniterstraße wurden fünf Zentner Kartoffeln gestohlen. — Entwendet wurde ein Herrenfahrrad, Tourenrad, Marke Läuffer-Bielefeld, Nummer unbekannt. — Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Unterschlagung, eine Person wegen Fundunterschlagung und eine Person wegen Einbruchsdiebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Die Umbauarbeiten an dem neuen Geschäftshaus und Lagerhaus an der Brück- und Wittelsbacherstraßen-Ecke schreiten eifrig vorwärts. Durch diesen Umbau wird die ganze Ecke am Herner Tor ein wuchtigeres Bild erhalten. Die alte Endemannsche Wirtschaft ist auf ewige Zeiten verschwunden. — Zur Verzierung des Bahnhofsvorplatzes Bochum Präsident hat man in den letzten Tagen mit der Anpflanzung junger Bäumchen angefangen, auch ist man eifrig mit dem Bau einer Betonmauer beschäftigt. — Der Bergmann Johann Leißner, Riemker Straße, erlitt im Grubenbetriebe eine schwere Quetschung des linken Fußes. Der Verletzte wurde sofort mittels Krankenauto ins Bergmannsheil transportiert. — Der Verkauf von frischen Blumen am Totensonntag wird für den Stadtbezirk Bochum von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zugelassen. (Siehe Bekanntmachung.) — Vor kurzem wurde des Nachts in das Postgebäude an der Poststraße eingebrochen. Die Diebe, die nichts erbeuteten, sind ermittelt worden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Gesangschule Hense.** Ein Vortragsabend der Gesangschüler von Maria Hense findet Donnerstag, den 25. November 1926, abends 8 Uhr, in der Loge statt. Der Reinertrag ist für das Deutschtum im Auslande. (Siehe Anzeige.)

)-(**Operettentheater „Unionpalast".** Die entzückende Operette „Frasquita" bleibt vorläufig noch auf dem Spielplan, da ihr Erfolg unbestritten ist. Donnerstag und Freitag zum 12. mal. Für Samstag 8 Uhr und Sonntag 4 und 8 Uhr ist zum letztenmal das große Volksdrama „Im Forsthaus" angesetzt; bei seiner Erstaufführung hatte es durchschlagenden Erfolg. Sonntag 4 Uhr halbe Preise. In Vorbereitung befindet sich die farbenprächtige Operette „Unter der blühenden Linde". Außerdem wird auf das demnächst stattfindende Gastspiel von Asta Nielsen, dem berühmten Kinostar, mit ihrem Ensemble prominenter Berliner Schauspieler hingewiesen. (Siehe Anzeige).

Aus dem Vereinsleben.

)-(**Verband für Jugendpflege.** Der Verband für Jugendpflege in Bochum veranstaltet im Rahmen seiner unterhaltenden und belehrenden Darbietungen am Freitag, 19. November, abends 8 Uhr, in seiner Bilderschau eine Filmvorführung über das Thema: „Die wilde See und die Schätze des Meeres". Der Film, der die deutsche Hochseefischerei in ihrer Entwicklung und in ihrem jetzigen Stande zeigt, wird durch einen Vortrag des Dipl.-Ing. Knocke aus Hannover erläutert. (Siehe Anzeige.)

(:) **Reichsbund 4. Gardisten.** Im Lokale Witthake wurde am Samstag die Ortsgruppe Bochum Stadt und Land des Reichsbundes 4. Gardisten gegründet. Zur Aufnahme meldeten sich mehrere Mitglieder. Die nächste Zusammenkunft findet am 18. Dezember statt, wo weitere Angehörige des ehemaligen 4. Garde-Regt. zu Fuß — „Moabiter Veilchen" — und des Garde-Ref.-Regt. 93 willkommen sind.

(u) **Ost- und Westpreußenverein Riemke.** Am vergangenen Sonntag wurde bei Kepper des 13. Stiftungsfest mit Abstimmungsgedenkfeier begangen. Musikstücke, Ansprachen, Lieder, Theater und Ball füllten die Stunden angenehm aus.

(t) **Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd.** Am vergangenen Sonntag fand die Generalversammlung statt. Für die Jugendabteilung wurden gewählt: als Schriftführer Walter Niedermeier, als Kassierer Ernst Koch, für Beaufsichtigung bei den Laubsägearbeiten, Zimmerspielen und der Bücherei Rudolf Schmidt und Walter Niedermeier, als Spielführer für die Handballmannschaft H. Dudda, als zweiter Spielführer A. Schmidt, als Spielführer der zweiten Handballmannschaft Ernst Heß, als zweiter Spielführer Helmut Schürmann, als Ballwart und Vorturner Franz Risse, als Schiedsrichter für Handballspiele Paul Heß. — Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erfolgten kurze Ansprachen und Gesang- und Musikvorträge.

Bußtagskonzert des Bochumer Männergesangvereins.

Die Ankündigung der von Musikdirektor Jakob Kranzhoff für den Bußtag im Hauptkonzert des Bochumer Männergesangvereins vorgesehenen Uraufführung der „Lateinischen Messe" für Männerchor a capella von dem rheinischen Komponisten Mathieu Neumann hatte gewaltige Zugkraft besessen. Infolgedessen war der Schützenhofsaal trotz der gleichzeitigen Aufführung sakraler musikalischer Kost an anderer Bochumer Stelle sehr gut besetzt. Bruchstücke aus der neuen Messe sind in letzter Zeit wiederholt der Oeffentlichkeit bekannt gemacht worden, wir erlebten die erste geschlossene Wiedergabe der umfangreichen Komposition, die etwa eine Stunde in Anspruch nahm.

Für gewöhnlich ist es immer ein heikles Ding, wenn man mit einer Messe, noch dazu lateinischen Textes, in den Konzertsaal geht. Der Raum an sich schafft nur sehr schwer die für solche Gabe unbedingt notwendige Stimmung. Hier muß das Mystische, Feierliche fortdauernd die Oberhand behalten. Wo anders träte beides unmittelbarer in den Vordergrund, als im Kirchenraum mit seinem geheimnisvollen gedämpften Licht und den zur Höhe strebenden Pfeilern des Schiffes? So war es denn gewagt, das Werk im Saal einem weit mehr als tausendköpfigen Publikum zu bieten? Daß diesmal mit einem „Nein" geantwortet werden kann, muß Kranzhoff, der feinempfindende Kirchenmusiker, als sein besonderes Verdienst buchen. Großzügige Chorkultur, an den vorbildlichen Leistungen unserer führenden deutschen Kirchenchöre geschult, hat das Wunder des Sieges der Vokalkunst über das Herz vollbracht.

Die Komposition als solche bringt nicht viel Neues im stilistischen Aufbau. Die breite Anlage des „Glorias" mit dem aus mystischer Ferne im Pianissimo klingenden Eingang, der polyphonen Steigerung des Thematischen bei weisem Wechsel mit kurzen homophonen Stellen, den imitatorisch eingefügten Einzelstimmen und Takten für kleinen Chor, der sich im „Qui tollis" melodisch über Orgelpunkten der Bässe bewegt und gegen das Ende monumentale Wirkung erhält, gibt einem fleißig strebenden Verein ein dankbares Betätigungsfeld. Auch das Fugato des „Sanctus" im „Pleni sunt coeli" und die lebhaften Wechselbeziehungen der Eingangszeile zum „Hosanna in exelsis" sind willkommene Studien für unsere Sänger. Etwas gesucht mutete mich das erste Auftauchen der Modulation im „et terra gloria tua" an. Das „Kyrie" und „Benedictus" geben Raum für duftige dynamische Lichter, da ihre harmonische Struktur nicht allzu schwer eingeht. Mit dem „Agnus Dei" sind glockenartige Rhythmen verbunden, die den Eindruck des Satzes beträchtlich heben.

Die Wiedergabe der Messe setzte eine bedeutende Kleinarbeit des Dirigenten voraus. Kranzhoff ist nicht müde geworden, sie durchzuführen, und seine Chormitglieder, sämtlich wohl Laien im Notensingen, sind ihm ausharrend bis zum schönen Lohn, dem Sieg über alle Tücken des Objekts, gefolgt. Gleich das vierstimmige „Kyrie" geriet über Erwarten stimmungsvoll, sodaß sich infolge der weichen Tonbildungen, der sauberen Vokalisation und rhythmischen Geschlossenheit des elastisch schattierten Vortrags beim Hörer sofort jenes heilige Gefühl einstellte, das tiefe inbrünstige Eindrücke schafft. Nicht ganz die Höhe wurde im „Gloria" erreicht, da einige Tenorstimmen, wohl wegen Ueberanstrengung, geringe Gaumenresonanz merken ließen, weshalb in der Wirkung ein Erdenrest. Erstaunlich war indessen die intonationssichere Bewältigung des schwierigen Satzbaues und die sinngemäße Atemführung selbst bei langen Phrasen. Die ekstatische Steigerung vom „Quoniam tu solus sanctus" ab nahm Formen starken inneren Mitempfindens an. Die Schlußteile standen auf nicht minder bedeutsamer Ausdeutungshöhe. Besonders tiefe Erlebnisse brachte hier das „Benedictus", dessen ritartierender Ausklang die seltene Kunst einer geschmeidigen Linienführung des Singkörpers aufzeigte.

Zwischen die Messesätze hatte Kranzhoff einstimmige Knabenchöre gestreut, deren gregorianischer Choralstil bei freier Behandlung des Deklamatorischen von sauber geseilten Kopfstimmen tonal und rhythmisch sicher geprägt wurde. Mit dem deutsch gesungenen Te Deum, bei dem sich Männer- und Knabenstimmen zum Chor vereinigten, bekam der Abend den majestätischen Schluß. **M. V.**

Ein Massenkonzert in der Westfalenhalle.

Die Riesenarena der Westfalenhalle, die sonst in der Hauptsache nur den „profanen" Zwecken des Sports und der Unterhaltung dient, bot am gestrigen Bußtag ein gegen früher völlig abweichendes Bild. Dort, wo sonst die Motore knattern oder edle Pferde über Hürden jagen oder kraftstrotzende Boxer um die Palme des Sieges ringen, versammelten sich am gestrigen Nachmittag ungezählte Tausende andächtiger Hörer, um einem ergreifenden Bußtagskonzert zu lauschen, das Meister Lamberts mit allen unter seiner Stabführung stehenden Vereinen veranstaltete. Uns in Bochum ging natürlich in erster Linie die Mitwirkung der Sänger-Vereinigung Bochum an, die uns in ihrer Heimatstadt unter dem Dortmunder Dirigenten schon manch erhebende Feierstunde bescheert hat. Daneben erschienen auf dem Riesenpodium, das wohl an die 800 Sänger aufnahm, der Dortmunder Männer-Gesang-Verein, der Herner Männerchor 1926 und der Bottroper Männergesangverein. Es spricht für die einheitliche Schulung und den zusammenfassenden Willen des Chorleiters, daß dieser gewaltige Chor in allen Teilen wie ein einheitlicher Tonkörper wirkte. Das zeigte sich schon im ersten Teile, der durchweg Gaben der musikalischen Literatur brachte, die in Bochum nicht unbekannt sind. Die Wirkung zeigte sich am besten in der lautlosen Stille, die vom ersten Taktzeichen an die 15 000 Hörer in ihren Bann schlug. Kein ablenkender Nebengedanke vermochte in dieser Stimmung aufzukommen, zumal der bis unter die letzten Bogen besetzte Riesenraum eine vorzügliche Akustik aufwies. Selbst so zarte Liedchen und Stimmungsbilder wie der „Sanctus" von Schubert, „Gnädig und barmherzig" von Grell, „Nachtfrieden" von A. Lamberts und „Nachtliedchen" von dem gleichen Komponisten, dem Dirigenten des Riesenchores, gelangen infolge klarster Phrasierung, genauester Einsätze und gedanklicher Ausschöpfung des schlichten Inhaltes bis ins Kleinste, sodaß schon der künstlerische Auftakt reinste Genüsse bot. Kämpfs, des M.-Gladbacher Komponisten, „Marienbildnis" aus dem Zyklus „Die Macht des Liedes" und das bekannte „Der Wagen rollt" erfuhren gleichfalls eine so einwandfreie Wiedergabe, daß sich der Komponist unter dem lebhaften Beifall der Tausende neben dem Dirigenten auf dem Podium zeigen mußte. Der zweite Teil brachte neben Hegars gewaltigem „Totenvolk" noch einige Neueinstudierungen, die uns die Sänger-Vereinigung Bochum hoffentlich recht bald auch hier vorführen wird, sodaß sie von berufenerer Feder kritisch gewürdigt werden können. Uns bleibt nur noch übrig, mit Genugtuung festzustellen, daß sich auch die Orchesterdarbietungen, die von der verstärkten Orchesterabteilung des Dortmunder Männer-Gesang-Vereins beigesteuert wurden, gleichfalls würdig in den Rahmen der Gesamtveranstaltung einfügten und deshalb auch den gleichen Beifall fanden. **K.**

THEO PILLIG
GERTRUD PILLIG
geb. WIEMER

VERMÄHLTE

BOCHUM, ROONSTR. 35, DEN 18. NOV. 1926.

Statt Karten!

Emil Niemeier
Aenne Niemeier
geb. Rotthauwe
Vermählte.

Querenburg, den 18. November 1926.

Statt Karten!

Unsere Vermählung geben wir bekannt:

Pol.-Hauptmann Jos. Kunze
Helene Kunze
verw. Funke geb. Hönemann.

Dortmund, den 18. Nov. 1926.
Markt 12-14.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag nachmittag 4¼ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder und Onkel, den

Bergmann
Friedrich Saik

bei Ausübung seines Berufes im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Recklinghausen, Herne und Ostpreußen, den 16. November 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. November 1926, nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Riemke, Moritzstr. 23 aus, statt.

Ich gehe jetzt von Euch und darum hat Traurigkeit Euer Herz erfüllt.
Aber ich werde wiederkommen und Ihr werdet Euch freuen und Eure Freude wird dann niemand von Euch nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag abend 7 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten treusorgenden Vater

C. von Jakusz-Gostomski

nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in den Himmel zu nehmen.

Er starb nach 1½jähr. überaus glücklicher Ehe. Sein Leben war Arbeit. Wer ihn gekannt, weiß was wir verlieren. 72358

In tiefer Trauer:

Frau Ww. C. von Jakusz-Gostomski
verw. Gardner.

Bochum, den 15. November 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. November 1926, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause Johanniterstraße 31 aus statt. Das Seelenhochamt ist morgens um 9 Uhr in der St. Josefskirche.

Im Leben geliebt und geehrt.
Im Tode beweint und entbehrt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Montag abend 6½ Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Witwe
Heinrich Ebert
geb. Keil

im 70. Lebensjahre.

Für die trauernden Hinterbliebenen
Familie Heinrich Korell.

Gerthe, Kornharpen, Bielefeld, Volmershausen, den 15. November 1926.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause in Gerthe, Castroper Straße 131.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

Danksagung.

Wir danken allen, ganz besonders dem Kriegsbeschädigten-Verband auf diesem Wege für die herzliche Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer unvergeßlichen

Luise

erwiesen wurde. 72331

Bochum, Viersen, den 15. November 1926.

Frau Witwe Wilh. Löchel u. Kinder.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend meinen innigstgeliebten, herzensguten Gatten, unseren über alles geliebten unvergeßlichen treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den

Herrn Sub.-Dir. Wilhelm Hüsgen

nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, von seinem langen, qualvollen Leiden im Alter von 52 Jahren unerwartet zu erlösen.

In tiefer Trauer:
Else Hüsgen, geb. Fischer,
Grete Hüsgen,
Heinz Hüsgen,
Lieselotte Hüsgen.

Bochum, Düsseldorf, Gelsenkirchen-Rotth., St. Andreasberg i. H., Essen, Altenessen, Mainz, Osnabrück, Prüm i. d. Eifel, den 15. November 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. November 1926, morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause, Wittenerstraße 72, aus statt. Das feierliche Leviten-Seelenamt ist gleich darauf in der Propsteikirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. 2414

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen erwiesene überaus herzliche Teilnahme und vielen Blumenspenden, sagen wir allen Beteiligten aufrichtigen **tiefgefühlten Dank.**

Familie von Berswordt-Wallrabe.

Haus Weitmar, im November 1926.

In der Nacht vom 15. zum 16. November 1926 ist in der

Verkaufsstelle Bochum, Paulstr. 5a, eingebrochen worden.

Es wurden u. a. gestohlen: Speck, Wurst, Oelsardinen, Käse, Wein, Zigarren — Marke Apollo, Römergruß, Diplomat usw., Zigaretten Overstolz, Ravenklau, Salem — Wolle, Herrentuch, Taschentücher, Gummischuhe usw.
Wir warnen vor Ankauf.
Für die Ergreifung der Täter und Wiederbeschaffung der Waren setzen wir eine

Belohnung von Mk. 100

aus. 72383

Konsum-Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke, Abtlg. Bergbau, Bochum.

Etam

Strumpffabriken: Chemnitz, Hohenstein, Hermsdorf i. S.

Eröffnung

einer weiteren Verkaufsstelle in Bochum, Friedrichstraße 1.

Donnerstag, den 18. November 1926, nachmittags 3 Uhr

Eröffnungspreise:

Ia Seidenflor 0.95
klares Gewebe, alle Modefarben, Doppelsohle, Hochferse . . . . . .

Ia Waschseide 1.95
vorzügl. im Tragen und in der Wäsche, Doppelsohle, Hochferse, alle Modefarben . . . . . .

Sedita 2.95
künstliche Seide in höchster Vollendung . . .

Sedita 1.95
II. Wahl in vielen Modefarben . . . . . .

Mengenabgaben vorbehalten!

Die Eröffnungspreise gelten nur für das Geschäft Friedrichstrasse 1.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat April 1926, Pfandnummern 122780 bis 127251, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Fahrrädern, Ferngläsern, Bestecken, findet am

Donnerstag, d. 2. Dezember 1926,
vormittags von 9 Uhr ab

im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.**

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Spätestens bis zum Tage **vor** der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden.

Bochum, den 18. November 1926.
Der Magistrat.

Puppenwagen
in großer Auswahl. Sehr billige Preise. Angezahlte Puppenwagen werden auf Wunsch bis Weihnacht zurückgestellt.
Möbelhaus Poh
Wilhelmstraße 5.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Verkaufe:
Bettklotz, Kleiderschrank, Bettstelle m. Matratze, Sofatisch, Liegestuhl, Waschtisch m. Sp., Rehling, Wilhelmstraße 12.

Tollett.-Seife, 24 St. 1,73 M., Strickwolle 100 Gr. 76 Pf., Schuhriem., 50 P. 1,25 M., Schlafdecken St. 1,85 M. Preisl. fr. M. Großmann, München 11, Lindwurmstr. 71.

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ • DAS BESTE • IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Zentral-Kaffee

Heute Abend 8¼ Uhr:

Moderner
Berliner Operetten- und Revuen-Abend.

Neue Gänsefedern

Bettfedernkauf ist Vertrauenssache! Anerkannt billigste u. reelle Bezugsquelle in erstkl. Qualit. direkt a. erster Hand, in best., gewasch., v. Schmutz u. Staub befreiter weißer Ware, wie v. d. Gans gerupft, m. all. Daunen p. Pfd. Mk 2.60, hochpa. 3.60, Kl. Federn (Halbdaun.) 5.-, 6.-, Edel-¾-Daun. 6.90, allerfeinste 7.80, Volldaun. 10.40, 12.40. Wer probt, lobt u. empfiehlt. Nichtgefall. nehme a. meine Kosten zur. **Fritz Rauer, Neutrebbin R 19,** (AG4 **Oderbruch,** Gänsemästerei, Bettf.-Wasch- u. Entstaubungs-Anstalt.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Gestorben: Max Müller, Hamm, Anton Tillmann, 68 Jahre, Frintrop. Frau Elisab. Sterges, Essen. Bernhard Brockhoff, 79 Jahre, Teigte. Friedrich Kohlrusch, 77 Jahre, Gelsenkirchen. Paula Tönshoff, 24 J., Wattenscheid. Wilh. Hagedorn, 59 J., Herne. Gerhard Zwoll, 68 Jahre, Herten. Hermann Schiffmann, 44 Jahre, Langendreer.

Heirats-Gesuche

Jung. Mann, 25 Jahre alt, kath., in fest. Lebensstell., w. nett. Mädch. bis 23 Jahren zw. späterer
Heirat
kennen zu lern. Zuschriften unt. S. W. 2369 an die Gesch.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Billige Tapeten.
Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.
Moderne neue Muster
in großer Auswahl. LJ3
Carl Jansen
Bochum,
Brückstraße 46,
Fernruf 4802.

Offene Stellen

Männlich

Personen-Auto
mit Chauffeur für 14 Tage zu mieten gesucht.
Angebote unter E. F. 2312 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bielefelder Herrenwäsche-Fabrik
sucht einen
tüchtigen Vertreter,
der bei der besseren Privatkundschaft eingeführt ist, oder sich leicht einführen kann. Es kommen nur nachweislich reelle und fleißige Herren in Frage.
Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter **V. G. 1879** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen,** erb.

Der größte
Weihnachtsschlager
Für den Vertr. uns. ges. gesch. wirkl. gr. Schlagers, suchen wir tücht.
Alleinvertreter
für die hies. Bezirke. Höchste Verdienstmöglichk., da jeder Käufer. Größter Erfolg in den schon veraeb. Bezirk. — Mögl. Herren, welche bei Bäckereien, Konditoreien eingef. sind und mind. über Mk. 500.— nachweisb. verfügen, wollen sich melden. Unser Bevollmächtigter Herr **Stützel** ist zu sprechen am **Freitag, den 19. 11. 26,** vormittags 8—12 Uhr im Hotel **Bochumer Hof.**

Vertreter
für das Ruhrgebiet gesucht der bei Krankenhäusern, Herbergen, Großküchen etc. gut eingeführt ist, für den Verkauf eines guten ärztlich empfohlenen Kaffee-Ersatzes. Es kommen nur gutеingeführte Herren oder Damen in Frage.
Meldungen mit Lebensl. u. Zeugnisabschrift. unter **W. H. 1880** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen,** erb.

Großhändler
von holl. Fischexporteur zum Verkauf von **Frischfischen** am Großmarkt sofort gesucht. Angebote unter M. F. 1374 an **Ed. Krause, Ann.-Exp., Essen.**

Gratis-Neuheitenliste
P. Hollier, BreslauNh.

Tüchtige, ältere
Elektro-monteure
welche an selbständ. Arbeiten gewöhnt sind, für sofort gesucht. Ausführl. Bewerbung. u. R. O. 2418 an die Geschst.

Gartenarbeiter
gesucht. Melden Westfälischestraße 3.

Lehrling
für Sattler- u. Polstererhandw. gesucht.
Heinr. Knapp, Herne, Bahnhofst. 1.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **einige Damen,** möglichst nicht unter 25 Jahren, aus guten Bürgerkreisen für
vornehme Werbe-Tätigkeit
gegen feste Bezüge. Bei entsprechenden Leistungen wird Dauerstellung u. ein gutes Einkommen geboten.
Gefl. Offert. bittet man unter E. F. 2406 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Bedeutende Firma der Elektro-Branche
sucht zum Verkauf ihres beliebten, weltbekannten Gebrauchsartikels
2-3 tatkräftige Vertreter
aus gut. Kreisen bei hohen Provisionsbezügen u. festem Spesenzuschuß. Die Stellung bietet Kaufleuten u. abgebauten Beamten beste Gewähr für eine dauernde und ersprießliche Existenz. Gefl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Referenzen unt. G. H. 2407 an d. Geschst. d. Ztg.

Weiblich

Erste Stenotypistin
mit guter Schulbildung und besten Zeugnissen per 15. Dezember gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften, Angabe der Mindestleistungen und Gehaltsansprüchen erbeten unter W. K. 1075 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen für sofort
Aushilfspersonal.
Bewerberinnen aus der Kolonialwarenbranche erhalten den Vorzug.
Angebote mit Zeugnisabschr. unter E. D. 2404 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jüngere, ehrliche und freundliche
Verkäuferin
für Metzgerei sofort gesucht. Selb. kann auch aus der Lebensmittel-Branche sein. Zu erfrag. in der Geschäft. (a2313

Redegewandte
Damen
welche die masurische Sprache beherrschen u. viel Geld verdien. woll., wollen sich sof. melden. Angeb. unt. U. L. 72350 an die Gesch.

Für klein., ruhig. Haush. wird f. alle Hausarb. ein erfahr.
Mädchen
für sofort gesucht. Selb. muß zu Hause schlaf. können. Angeb. u. K. L. 72363 an die Gesch. d. Zt.

Damen jeden Standes
verdienen 10 Mk. tägl. durch Verkauf mein. Weihnachtsart. Kaution 10 Mk. Meld. Donnerstag 9 bis 5. Ottostr. 84III, lks.

Saub., erfahrenes
Mädchen
sofort gesucht.
Ostermannstr. 19, am Recheuer Wald.

In allen Hausarb. erfahrenes (72316
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., f. vormitt. gesucht. Marienstr. 42, pt., r.

Per sof. ein prop. — Mädchen — mit gut. Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht. (72347
Fr. Küttemeyer, Hattinger Str. 27.

Aelteres (72345
Alleinmädchen
das ganz selbständig kocht, per sof. für kinderlos. Haushalt gesucht.
Pieperstr. 10, 3. Et.

Ordentliches
Dienstmädchen
mit guten Zeugniss., nicht unt. 18 Jahr., das zu Hause schlaf. kann, gesucht.
Herner Straße 8.

Tüchtiges, sauber.
Mädchen
bei hohem Lohn p. sof. gesucht. (72325
Gustavstraße 22, pt., Tabakwar. en gros.

Aelteres, ehrliches
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Frau Marzik, Weitmar, Hattinger Str. 353.

Junges, sauberes
Putzmädchen
für einige Stunden vormittags gesucht.
Bülowstr. 63 I.

3 ostpr. Mädchen von 15—17 Jahren suchen sofort
Beschäftigung.
Zu erfr. Ww. Paga, Helenenstraße 21.

Suche für meine Tocht., 15 J. alt, e.
— Lehrstelle —
als Näherin zum sofort. Eintr. Frau J. Dolinski, Bochum Friedenstraße 21.

Stellen-Gesuche

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33

Männlich

Suche für meinen Sohn, 17 J. alt, eine
Lehrstelle
als Drogist. Derselbe hat 4 Jahre das Gymnasium besucht. Angeb. unt. W. B. 72294 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Klempner und Installateur
sucht s. sof. Beschäft. Zuschr. erb. u. E. K. 72332 an die Gesch.

Junger, strebsamer
Schneider ges.
sucht Stellung. Ang. unt. M. H. 72356 an die Geschäftsst. d. Z.

Weiblich

Mädchen
evgl., 21 J., kinderlieb, sucht Stellung in bess. Haushalt. Angeb. unt. B. S. 72349 an die Gesch.

17j. Mädchen von Ostpr. sucht s. sof. Stell. f. alle Hausarbeit. Zu erfragen Hiltroper Str. 9.

Suche für meine Nichte Stellung als Haushälterin. Selbige ist 32 Jahre, Vollwaise, evgl. Zu erfragen (72295
Robertstr. 20, 1. Et.

Aelteres, christlich.
— Mädchen —
sucht Stelle für ½ od. ganze Tage für sof. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unt. L. A. 72348 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Anst. Mädchen,
evangl., sucht Stelle für halbe od. dreiviertel Tage.
Konrad Schmitt, Hunscheidtstr. 279, Zeche Prinz Regent.

Ruh., sol. Fräul., mehrj. Büropraxis, vers. in Stenograph. u. Schreibmaschine,
sucht Beschäftig.
evtl. für nachmitt. Angeb. unt. B. F. 72307 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Suche zu sofort
— Stellung —
im Haushalt, wo selbst mir Geleg. geb. wird, d. Küche zu erlernen. (72335
M. Schmidt, Boch.-Weitm., Marktstr. 375.

Zu vermieten

2 gr. Räume
in herrschftl. Hause, erste Etage, (2 St 10 als Arztpraxis oder Büro zu vermieten durch
Heinr. Strotmann & Co., Bürohaus, Hattinger Str., Zimm. 35.

2 Z.-Wohng.
in Neubau zu verm. Angeb. mit Angabe der Beschäftig. unt. W. L. 72323 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Büro und Lager
ab 1. Dezbr. 26 zu vermieten, bestehd. aus einem Lokal und 2 gr. Nebenr. Angeb. unt. Z. D. 72326 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Hattinger Str. 731I.

Gut
möbliertes Zimmer an ein. Herrn od. Dame sof. zu verm. Klosterstr. 5, part.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (72337
Fliege, Auguste-Viktoria-Allee 30.

An 2 Herren ein gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiet. (72360
Metzstraße 21, part.

Saubere
Schlafstelle frei.
Schulstr. 7, 2. Etg., am Moltkeplatz.

Eine saubere
Schlafstelle
zu vermiet. (a2410
Königstraße 13.

Anst. jg. Mann erh.
Schlafstelle.
Eickelerstr. 9, 3. Et.

Es können einige Herren an (72338
Privat-Mittagessen teilnehmen.
Schulstr. 2b, pt., r., am „Deutschen Ec".

Miets-Gesuche

Kl. Einf.-Haus
oder große Etage
zu mieten gesucht. Offerten unter H. W. 72318 an die Gesch. ds. Ztg.

Wir suchen für Werksangehörige
einige 4—6 räumige Wohnungen
die sofort oder bald bezogen werden können. Evtl. können kleinere Wohnungen in Tausch gegeb. werden
Westfalia-Dinnendahl A.-G.

Wohnungen

Beschlagnahmefreie
Wohnung
Küche u. 2—3 Z., von jung. Ehepaare gesucht.
Ang. u. L S 72262 an d. Geschft. d. Z

Eine geräum., sch.
2-3-Z.-Wohn.
geg. gleichwertige z. tauschen ges. Ang. unter K. M. 72232 an die Gesch. d. Zt.

Neubau.
Suche z. 1. März 1927 eine abgeschl. 5-Zimmer-Wohnung inkl. Diele u. Badezimm. für kinderlos. Ehep. Nähe der Stadt erwünscht. Ang. u. S. U. 72314 an die Gesch. d. Zt.

Jung., kinderloses Ehepaar sucht
2 Z.-Wohng.
Rote Karte vorhd. Angeb. unt. H. S. 72362 an die Gesch.

3-4 Zim.-Wohng.
part. od. 1. Etage, mögl. in d. Altstadt, evtl. auch im Neubau, zu mieten ges. Rote Karte vorhd.
E. Benner, Bahnhofstraße 29.

Inhaber d. roten Karte sucht baldigst 3- bis 4räumige
— Wohnung —
i. Südteile Bochums od. Wiemelhaus. u. Weitmar geg. zeitgemäße Miete. Angeb. u. G. H. 72344 an die Gesch. d. Zt.

1 groß. od. 2 kleinere
Räume
für Bürozwecke sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. P. O. 2420 an die Geschft. dieser Zeitung.

2 Part.-Zimm.
Zeche Präsident, mit Wasser, geg. 3 bis 4 Zimmer zu tauschen gesucht, auch Mans. Angeb. unt. S. U. 72340 an die Gesch.

3-Zimmer-Wohnung geg. gleiche zu tauschen. Zu erfragen Vereinsstr. 43, Toreingang. (72315

Jg. Mann sucht
leeres Zimmer
(evtl. möbl.), auch Neubau. Schriftl. Angeb. unt. E. L. 72346 an die Gesch.

Berufstät. Dame sucht heizbar. möbl. oder leeres
Zimmer.
(auch Neubau). Gfl. Ang. erb. u. S. T. 72319 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Jg. Reichsbeamt., in sich. Stell., sucht z. 1. Dez. einf. möbl. Zimm. in gut. Haus. m. voll. Pens. Ang. m. Preisang. unt. W. A. 72291 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jg. Ehepaar sucht per sofort ein
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit ob. 2 Manf.-Zimm. Angeb. unt. F. F. 72310 an die Gesch.

Beamter sucht zum 1. Dez. frdl. möbl. heizbares
Zimmer
Angeb. m. Preisangabe u. T. W. 72329 an die Gesch. d. Zt.

Kinderl. Ehepaar sucht 2 bis 3
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit ob. 1 leeres Zimm. Angeb. unt. K. B. 72320 an die Gesch.

Jg., gebild. Kaufmann sucht
möbl. Zimmer
in bess. Hause mit Badbenutz., Gegend Ehrenfeld od. Gerstkamp-Brunsteinstr. bevorz. Umgeb. Angeb. erb. unt. S. T. 72312 an die Gesch.

Jg. Dame sucht p. sofort freundlich
möbl. Zimmer.
in besserem Hause, mögl. Stadtmitte. Angeb. unt. O. M. 72352 an die Gesch.

Zu verkaufen

Haus
4 Stock hoch, zus. 12 Zimm., i. Ehrenfeld, gegenüber der Knappsch., preisw. zu verk. Wohn. von 3 Zimm. wird frei. Wickmann, Architekt, Hubertusstraße 5.

Ich führe
ein groß. Lager v. neuen u. geb. Möb. (Zahlung bequem.)
Drongowski, Hofstedder Str. 12.

Gelegenheitskauf!
Eich. Schlafzimmer, voll abgesperrt, mit 180 br. Ankleideschr. feine Kristallspiegel, mit echtem Marmor — für 485,— Mk. — zu verkauf. (2. F. 3
Fissn & Finger.
Bochum, Alleestr. 12.

Erstklassiges
Gneßezimmer.
1 Jahr gebraucht, umständehalb. billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (72253

Einfaches (72299
Schlafzimmer,
sowie Trumeaux-Spiegel, Vertikow, Küchenschrank u. anderes zu verkaufen. Bahnhofstraße 29.

Küchenschrank
billig zu verkaufen. Wörthstr. 25, part.

2 einschl. Bettst.
m. Matr., 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Waschkonsole und Nachtkonsl. m. Marmor, Handtuchständer, 2 Stühle, zweischläf. Bettstelle mit Matr., 2teil. Auszl.-Mair. bill. zu verk. Kronenstr. 46, v. l.

Erwerb eines
Eigenheims
durch zinsloses Kapital jedem ermöglicht.
Schriftliche Anfragen unter **Dd. 5050** an **Ala, Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** Au 2

Hypotheken
Barauszahlung (hohe Beleihung) zu kulanten Bedingungen ohne Vorspesen (Zusage innerhalb 8 Tagen durch
Heinr. Strotmann & Co.
Bürohaus, Hattingerstr. Tel. 5230

Kauft deutsches Obst!
Goldparmänen, Cavillen, Malvisier, versch. **Renetten, Weinlinge u. a.**
1 Ztr. netto 20 Mk.
Gepflückte Wirtschaftsäpfel 1 Ztr. 15.- Mk. neue Korbfrostverp. per Ztr. 2.- Mk. versendet per Nachm.
Plantagenbetriebe, Abt. Obstversand, **Zittau.** 72107

Weihnachtskrippen
nach Dürer, Schiest'l und Classen mit und ohne Stall
in größter Auswahl
Bequeme Ratenzahlung!
Mummelthey's Zentralbuchhandlg.
Telephon 3968 **Bochum,** Gegr. 18[illegible]
Obere Marktstraße 31 L.C.[illegible]

Ein Zweispänner-
Ponygespann
mit Kasten-Wagen umständehalber zu verkaufen. Ang. u. J. K. 2415 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

2 Futterschweine
zu verk. b. **Humpert,** Castroper Str. 300.

2 gebrauchte
Waschmaschinen
billig abzugeben.
Helenenstr. 3, part.

Zwei leichte
Pferde
mit Geschirr, event. m. Kastenwag., billig zu vermiet. Angeb. u. L. M. 2416 an die Gesch. d. Zt.

Ein Stamm 1,13 legereife rebh.-farb
Ital.-Küken
zu verkauf. (72345
von der Höh. Maarbrückerstr. 22, an d. Christuskirche.

Coffeinfreier
Kaffee Hag
für Nervöse und Kranke
Täglich frische Sendung
bei
Emil Trass Nachf.,
Kaffeerösterei,
Am Wilhelmsplatz.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Krankheit und Heilung.

Von
Dr. Alfred Seeliger.

Vier Uebel kennt der tiefschürfende Buddhist: Alter, Krankheit, Tod und Wiedergeburt. Die ewige Seligkeit seines Nirvanas besteht darin, daß sie dort fehlen. Mithin stellen die Krankheiten etwa ein Viertel aller Leiden der Sterblichen dar. Das erkennt der Mensch nicht erst auf den Höhen der Kultur, wie sie zum Beispiel im Buddhismus zum Ausdruck kommt, sondern das empfindet er bereits auf den untersten Stufen instinktiv und wehrt sich mit allen denkbaren Mitteln gegen sie. Nun ist es aber gar nicht so leicht, das Wesen der Krankheit zu erklären. Am einleuchtendsten erscheint noch die Erklärung, sie bestünde in der Störung oder der Abwesenheit der Gesundheit. Einwandfrei ist diese Erklärung selbstverständlich nicht. Denn was ist Gesundheit? Aber nehmen wir einmal an, wir hätten uns alle über den Begriff Krankheit geeinigt, so finden wir bei reiflichem Nachdenken, daß die Krankheit nicht nur Uebles darstellt, sondern auch oft gute Folgen zeitigt, ja geradezu Rettung bedeutet und Heilung von allerlei Leid. Man kann sagen, daß sie oft die Heilung in sich birgt oder das Mittel zur Heilung von anderen Uebeln ist. Seit alter Zeit ist es bekannt, daß manche Krankheiten den Menschen nur einmal im Leben oder wenigstens für sehr lange Zeit befallen. Hierher gehören viele sogenannte Kinderkrankheiten, wie z. B. die Masern; ferner die Pocken und die Lues. Hat sie der Mensch einmal überstanden, dann erkrankt er entweder nie mehr daran oder er ist wenigstens für lange Zeit vor einer Wiedererkrankung bewahrt. Hierauf beruht das Wesen der sogenannten Schutzimpfung, d. h. man impft dem Menschen gewisse leichte, verhältnismäßig ungefährliche Arten des Leidens ein, um ihn von dem schlimmen Auftreten des Leidens zu bewahren.

Die Weisheit der kosmischen Natur hat freilich lange bevor es eine Impfwissenschaft gab, also vor Jenner, Robert Koch und Behring, dem Tier- und Pflanzenkörper geholfen, indem sie ihm entweder Schutzstoffe auf seinen Entwicklungsweg mitgab oder ihm wenigstens die herrliche Gabe verlieh, solche Schutzstoffe zu bilden. In manchen anderen Fällen wirkt eine Krankheit wie ein künstlicher Präriebrand, indem sie anderen Krankheiten den Nährboden entzieht. So heilt z. B. manche Hautkrankheit, die den Bemühungen des Arztes widerstand, plötzlich und gründlich, wenn die betreffende Hautstelle tüchtig von Bienen zerstochen wird. Das geht soweit, daß manche Aerzte den Bienenstich unter gewissen Umständen als Heilmittel anwenden. In wieder anderen Fällen müssen wir in den Krankheiten geradezu Abwehrmittel der Natur gegen den Krankheitserreger sehen. So z. B. im Fieber, im Erbrechen, im Durchfall, in der Bewußtlosigkeit, in der Ohnmacht. Beim Fieber werden manche die Krankheit erregenden Bakterien durch die Fieberhitze abgetötet oder wenigstens unschädlich gemacht, indem ihr Daseins- und Wirkungsoptimum vernichtet oder vermindert wird, z. B. durch Gerinnung ihres flüssigen Plasmas. Das Erbrechen und der Durchfall wirken ausscheidend auf die Krankheitsursachen. Dabei müssen wir von hohen Gesichtspunkten aus die staunenswerte Strategie und Taktik der Natur bewundern. Nehmen wir etwa den einfachen Magen- oder Darmkatarrh. In den meisten Fällen wird er durch Genuß schädlicher oder zu vieler Speisen oder Getränke verursacht. —

Haben nun die drei Wächter: Augen, Nase und Zunge bezw. das in ihnen befindliche Vermögen des Sehens, Riechens und Schmeckens ihre Schuldigkeit nicht getan und den Menschen nicht rechtzeitig oder nachdrücklich genug vor dem Zuviel oder Zuheiß oder Zukalt gewarnt, oder ist der Mensch trotz der Warnung durch wachsame Sinne zu gierig oder zu dumm gewesen, dann treten andere Warner auf, etwa Eßunlust, Sodbrennen, Uebelkeit, Speichelfluß, Schwindel, Magen- und Darmschmerz, lästiger Druck in der Magengegend. Nutzen diese Warnungen aber auch nichts mehr, oder kommen sie zu spät, dann tritt scheinbare Krankheit auf, in Wirklichkeit die Rettung: Erbrechen oder Durchfall. Dabei wirken die Magen- und Darmsäfte, im Verein mit den Säften der großen Verdauungsdrüsen verdünnend, entgiftend, mildernd, lösend und ausschwemmend. Es handelt sich also um ein großartiges, umfassendes Rettungswerk, welches wir mit Redensarten aus dem Rüstzeug des seichten Materialismus selbstverständlich nicht entfernt zutreffend bezeichnen. Wesentlich hiervon verschieden wirken andere Krankheitserscheinungen. Wenn bei großen Verwundungen lebensgefährlicher Blutverlust eingetreten ist und keine andere Hilfe kommt, dann wird die teilweise Verblutung selber zur Rettung, indem Verlust an nährendem Blute nur durch noch so geringe Zusammenziehungen des pulsierenden Herzens ermöglicht, daß einfach kein weiteres Blut durch die geöffneten Blutgefäße hinausgepreßt werden kann. Oder in anderen Fällen, etwa bei zu großer Blutleere im Gehirn, tritt Ohnmacht ein. Der Laie sieht hier nur eine Krankheitserscheinung; in Wirklichkeit handelt es sich um ein einfaches, aber darum nicht weniger großartiges und geniales Rettungswerk: Indem nämlich der bis dahin lotrecht gehende, stehende oder sitzende Körper das Haupt mit dem Gehirn zu oberst trug, also in der maximalen Höhenentfernung vom Herzen, dem motorischen Zentrum des Gefäßapparates, hatte das Hirn zu wenig Blut; indem nun aber der Körper infolge der Ohnmacht zu Boden fällt und nun mehr oder weniger wagerecht liegt, kommt das blutleere Hirn in die gleiche Höhenlage wie das Herz und kann nun wieder leichter von diesem mit dem rettenden Blut gespeist werden. Könnten wir nun in den letzten beiden Fällen mehr von passiver Zufälligkeit reden, obwohl dies meines Erachtens nicht erlaubt ist, so handelt es sich in anderen Fällen, z. B. bei entzündlichen Eiterungen, um ganz offensichtlich großartige, aktive Rettungsvorgänge.

Ein Splitter dringt durch die Haut ins Fleisch. Alles, was sich nun als scheinbare Krankheit anschließt: Schmerzen, Schwellung, Hitze, Rötung, geschwächte Funktion — alles dies ist nur geniales Rettungswerk! Uns zur Zeit noch ihrem Wesen nach unbekannte, aber darum doch unzweifelhaft vorhandene Aufsichtsorgane im Gehirn, Rückenmark oder Sympathicusgeflecht alarmieren die Polizei des Leibes, die weißen Blutkörperchen; diese strömen schnell zur Unfallstelle, verhaften etwa dort mit dem Splitter eingedrungene Blutvergiftungserreger, verschlingen und vernichten sie in ihrem Leibe, schaffen diese Krankheitserreger und die durch den gewaltsam eingedrungenen Splitter verletzten Gewebsteile fort, bringen neues Ernährungsmaterial heran, verkleben die Gefäßöffnungen und entfalten sodann eine aufbauende Wirksamkeit. Die subjektiven Erscheinungen des Schmerzes, der Hitze und geschwächten Funktion wirken hierbei augenscheinlich und ganz unverkennbar als Warnsignale. „Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe, sie sind mir Freunde, Gutes raten sie!" Dieses Dichterwort gilt oft auch in der Krankheit.

Der größte Segen jedoch der Krankheit besteht darin, daß sie einerseits oft wie eine Auslese und somit als züchterisches Hilfsmittel wirkt und anderseits als Erziehungsmittel allerersten Ranges! Die Kinderkrankheiten — aber auch viele andere Krankheiten — rassen meist die für den Aufstieg der Rasse unbrauchbaren Individuen fort und lassen sie nicht zur Fortpflanzung kommen. In unzähligen anderen Fällen wirken die Krankheiten als direkte Heilungen von anderen Krankheiten. Ein schwerer, komplizierter Beinbruch hat schon in vielen Fällen von Nervenschwäche und anderen Nervenleiden heilend gewirkt, einfach durch die erzwungene Ruhe und Enthaltsamkeit während des Krankenlagers. Die schmerzhafte Gicht, die zahlreichen Steinleiden, die Gefäßverhärtung wirken häufig erzieherisch. Ein geistvoller Arzt sagte einmal: „Eine gute chronische Krankheit erhält den Mann gesund und am Leben." Heftiger Zahnschmerz zwingt zur sauberen Zahnpflege oder zur Entfernung des Zahnes. Ungeheuer segensreich aber haben Krankheiten oft seelisch gewirkt. Hier wirken sie nachweislich in unvergleichlicher Großartigkeit. Was alle Erziehung durch Eltern, Lehrer, Aerzte und Leben nicht fruchtet, das bewirkt oft eine Krankheit bei dem leichtsinnigen, jungen Wüstling. Er geht in sich, er denkt nach, er kommt „zu sich", er wird ein „vernünftiger" Mensch. Ja, er findet gar oft wieder den Weg zu seinem Herrgott zurück. Und das gilt nicht nur von der Krankheit des Einzelnen, sondern von ganzen Völkern. Das deutsche Volk ist zurzeit krank an Leib und Seele. Ich zweifle nicht, daß seine grauenhaften Qualen zu seiner Rettung dienen werden. Es wird sich klar werden über die Ursachen seiner Erkrankung und die Fremdkörper ausscheiden, es wird sich läutern und so den Weg zur Genesung und Freiheit finden.

Sollten aber alle Heilversuche scheitern, dann kommt die Genesung von der Krankheit des Lebens durch den Befreier Tod. Darum befahl Sokrates sterbend seinen Schülern, dem Gotte der Heilkunde einen Hahn zu opfern.

Randbemerkungen.

Von
Wolfgang Federau.

Feststellungen, die den Dummköpfen schmeicheln, beruhen immer auf irrigen Voraussetzungen.

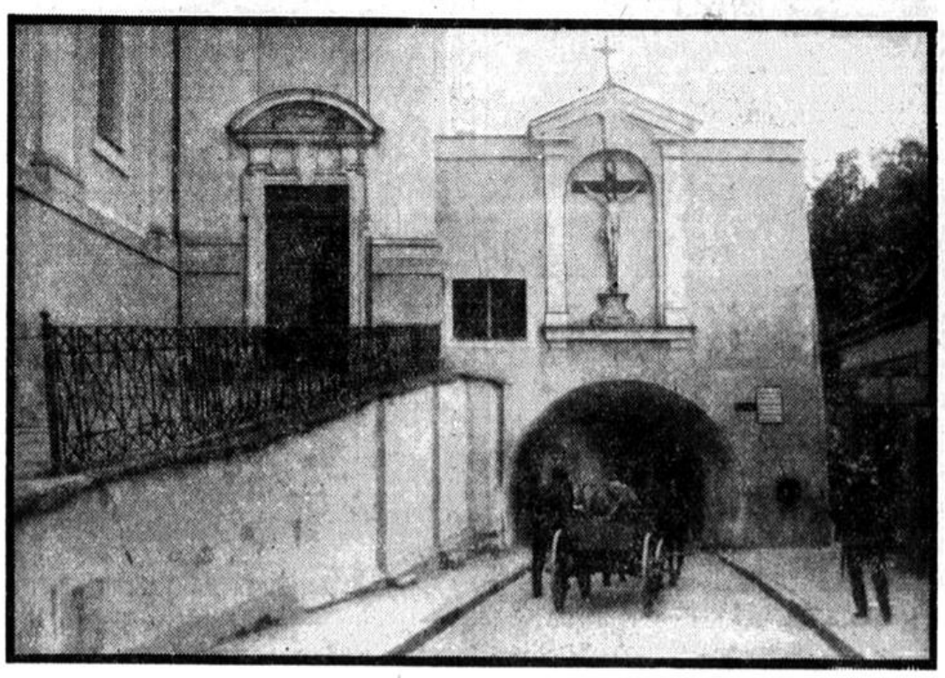
*

Unser Dasein an sich ist ohne Wert — den erhält es erst durch unser Tun.

*

Wenn eine Frau vom Manne allzugut verstanden wird, beginnt sie, die Rolle der unverstandenen Frau zu spielen.

Ein eigenartiger Straßenbau.



Eine Straße in Passau, die durch eine Kirche führt.

Bilder vom Leipziger Prozeß

Der Fall Roudel und Genossen.

Vierzehn Tage lang soll der Prozeß gegen Roudel und Genossen dauern. Es hat wenig wert, in alle Einzelheiten des düsteren Bildes hineinzusteigen, wie die zum Teil in langen Dienstjahren bewährten Beamten Opfer der internationalen Taschendiebe geworden sind. Dieser Prozeß berührt zwei heikle Probleme, und darin beruht seine Bedeutung. Die Untadeligkeit des deutschen Beamten und die Einwanderung aus dem Osten. Soweit man sich erinnern kann, hat man deutsche Polizei-Beamten nicht auf der gleichen Bank mit Dieben gesehen. Nur aus Geschichten und Beispielen der Zarenzeit kennt man Fälle von Zusammenarbeit zwischen Polizei und Verbrechern. Aber trotz der Ungeheuerlichkeit des Leipziger Falles, der sechs Polizei-Beamte — einer von ihnen, Grimm, hat sich durch Sturz aus dem dritten Stock des Landgerichts selbst gerichtet — in seinen Strudel zog, muß man jeder augenzwinkernden höhnischen Verallgemeinerung entgegentreten. Auf der Integrität der Polizei, auf dem allgemeinen Zutrauen zu ihr beruht der wirkliche Kampf gegen das Verbrechertum. Weder das Eine noch das Andere darf durch diesen Prozeß leiden. Man wird nichts beschönigen dürfen; man wird das Uebel bis auf seine Wurzel zurückverfolgen müssen, das Polizei-Hauptwachtmeister Grimm zu heißen scheint. Er war ein böser Geist, der dieses Ressort des Leipziger Polizei-Präsidiums zur Schande und zum Gespött gemacht hat. Nach der Psychologie des einfachen Mannes und der Volksanschauung wird man es schwer verstehen, wenn die Polizei bei winzigen Delikten scharf zugreift, deren Beamte Taschendiebe gedeckt haben und laufen ließen. Man muß sich mit aller Schärfe gegen solche Volkslogik wenden. Dieser Fleck muß ausgebrannt werden und darf auch nicht in der breiten Allgemeinheit weiterwirken. Noch strenger als bisher wird man in Zukunft bei Anstellung von Polizeibeamten sieben müssen. Leider gibt es keine moralisch-sittliche Eignungsprüfung und Fehlgriffe werden nie ausgeschlossen sein. Und schließlich: eine angemessene, vom Gehaltsgruppen-Schema abweichende Besoldung ist das sicherste Abwehrmittel gegen die Versuchung.

Als Polizei-Hauptwachtmeister Rouvel nach Vater, Frau und Kind befragt wird, erstickt ein Schluchzen seine Stimme. Dem Polizei-Kommissar Kühle treibt die Erregung Blutwelle um Blutwelle ins Gesicht. Er stößt seine Worte hervor. Das bißchen Vermögen durch die Inflation verloren . . ., das Ersparte als Kriegsanleihe gezeichnet. Ein unterdrücktes Schluchzen macht diese Worte anklägerisch-scharf. „Sie sind Kriminal-Kommissar?" — „Gewesen!", stößt Kühle hervor. Man kann sich einer inneren Bewegung nicht erwehren: Achtzehn Jahre hat er Dienst getan „treu und brav bis dahin . . ." Auch die beiden anderen sind Typen der Durchschnittsbeamten, Physiognomien, wie man sie auf jedem Polizei-Präsidium finden kann. Und wie ein Refrain wiederholt sich bei jeder Aussage: Gehaltsklasse etwa 200 Mark . . .

Bei dem letzten Angeklagten Polizei-Hauptwachtmeister beginnt eine neue Welt; eine unsagbar widerliche Welt. Da sitzen Abraham David Srebnik, Michael Eisekowicz, Isa Chaim Wagschal, Arnim (auch Armanad genannt) Amster und Albert Rubin. Der Rädelsführer Aizig Bäckermeister fehlt. Er ist aus der Untersuchungshaft ausgebrochen und in seiner polnischen Heimat festgenommen worden. Diese Fünf sind eine „Kolonne", wie man es im Rotwelsch der internationalen Taschendiebe nennt. Es sind Bandendiebe, die aus dem Osten eingebrochen sind; Gäste höchst unwillkommener Art, die den Fremdenverkehr zur Leipziger Messe verstärken helfen . . . Jeder dieser Gruppe hat bei der Ausübung seines Gewerbes eine ganz bestimmte Funktion. Die Präzision der Zusammenarbeit sichert den Erfolg. Einige hatten die Aufgabe, Kriminalbeamte „platt" zu machen, d. h. sie in ihr verbrecherisches Treiben hineinzuziehen; und das ist ihnen so sehr gelungen, bis sich zur Taschendiebkolonne eine entsprechende hilfreiche Polizeikolonne herausgebildet hatte. Hatten sich die Polizeibeamten erst einmal mit den Dieben eingelassen, standen sie ständig unter der Drohung, von den Verbrechern denunziert zu werden. Sie waren als „platt" abgestempelt und ihrem schrecklichen Schicksal verfallen.

Bei der „Arbeitsteilung" sind die „Zieher", „Decker", „Macher" genau so wichtig, wie die eigentlichen Langfinger, die Brieftasche und Uhr greifen. Diese Art des exakten Eingespieltseins erinnert an die Technik der Zauberkünste der Prestidigitateure (Schnellfinger). Jetzt aber tun diese Fünf vollkommen fremd und sehr apart, ja es scheint sogar ein scharf ausgeprägtes Rangbewußtsein unter ihnen zu bestehen; denn einer der Angeklagten lehnt es ab, neben Rubin zu sitzen. Dieser Rubin ist die interessanteste Physiognomie. Als er in die Untersuchungshaft eingeliefert wurde, trug er ein elegantes Spitzbärtchen, jetzt wallen ihm Bart und Haupthaar in apostolischer Fülle. Die Untersuchungshaft hat den westlichen Firnis beseitigt und hervorkommt der östliche Typus. Wenn er in seinem schwarzen Mantel dasteht mit den in den Aermeln verkreuzten Händen, sieht er aus wie ein Oberammergauer Apostelspieler. Seine Antworten haben einen frechen renitenten Klang, so daß sich jener Eindruck sofort verflüchtigt. Als seine Vorstrafen aus den Akten verlesen werden, sagt er mit seiner kaum hörbaren, irgendwie aufreizenden Grabesstimme: „Das ist doch schon längst vorbei" und „die können schreiben was sie wollen . . ."

Die übrigen vier: glattrasierte, gepflegte Gesichter. Elegant gekleidet. Von der westlichen Zivilisation beleckt. Gelegenheits-„Kaufleute". Brillantnepper. Nichtstuer. Gern auf Reisen. Einer hat den Spitznamen Step-Tänzer. Aber alle sehen so aus.

Vater und Sohn dirigieren.

Gelegentlich einer Wohltätigkeitsvorstellung wird in Frankfurt a. M. die Operette „Die leichte Isabell" aufgeführt, die sowohl von Robert Gilbert selbst als auch von dessen Sohn Jean dirigiert werden wird. Ein solcher Fall, daß Vater und Sohn an einem Abend vor dem Publikum auftreten, ist in der Geschichte der Operette erst einmal dagewesen, und zwar in der Wiener Komponistenfamilie Johann Strauß.

Heitere Ecke.

In Chicago, der Stadt der Straßenüberfälle.

„Weine nicht, Irmgard, ich gehe ja nur bis zur Ecke, um eine Zeitung zu kaufen!" („Judge".)

Morgen abend —
nicht vergessen: Haarwaschen mit „Schwarzkopf-Schaumpon" und am Sonntag sieht Ihr Haar noch einmal so reizend aus! Also besorgen Sie sich morgen früh ein Päckchen
Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Sie kaufen MAGGIs Würze am vorteilhaftesten
in einer großen Originalflasche No 6, aus welcher Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nach Bedarf selbst abfüllen. Das ist für Sie bequemer, und Sie haben außer Geldersparnis auch die Gewähr der Echtheit. MAGGIs Würze ist unbegrenzt haltbar. Gründe genug für den Einkauf
in plombierter Originalflasche zu RM. 6.50

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st. **Querenburg,** 17. Nov. Das Ziegendeckgeld ist vom Kreisausschuß endgültig auf einen Mindestsatz von 2 Mark festgesetzt worden. Denjenigen Gemeindeeingesessenen, die zu Beginn der Deckperiode 3 Mark gezahlt haben, wird der Betrag von 1 Mark erstattet. Wie in den Vorjahren, befindet sich die Deckstation auf dem Voß-Kotten. — Eine Sitzung des Bildungsausschusses (Feierabendgemeinde) findet am Donnerstag, 18. dieses Monats, nachmittags 5 Uhr, bei der Gemeindeverwaltung statt.

ga **Laer,** 16. Nov. Der Gesangverein „Wachtel" gab am Sonntag im Möllerschen Saale sein zweites Hauptkonzert. Das Programm enthielt nur Chöre von Kämpf und Hoffmann. Auf diese Weise gewinnt man leichter einen Gesamteindruck von einem Komponisten. Die Chöre von Kämpf bieten allerlei Schwierigkeiten. „Der Wagen rollt" mit den schönen Modulationen und dem ergreifenden Schluß gelang wohl am besten. Von den Hoffmann'schen Chören wurden besonders „Liebchens Truhe" und „Die Nachtigall" mit viel Empfindung vorgetragen. Angenehm berührten die feinen dynamischen Schattierungen, wobei auch das Piano in der hohen Lage tonrein blieb. Reicher Beifall lohnte die Leistungen, die sämtlich in kurzer Zeit mit Fleiß und viel Geschick vom Chormeister Kölling eingeübt waren. Die Lieder, die die Altistin, Frau Greve, Hamburg, mit Innerlichkeit sang, wurden von Herrn Kölling in verständnisvoller Weise begleitet.

⊙ **Gerthe,** 17. November. In der unter Vorsitz des Gemeindeverordneten Dr. Hanholz abgehaltenen Sitzung der Vereinigten Kaufmannschaft wurde über die Gewerbesteuerbescheide und über die Organisation des Kundenkredits eingehend beraten. Weiter wurde über Mittel und Wege beraten, das heimische Geschäftsleben zu fördern. — Am Totensonntag feiert der Mütter- und Elisabethverein sein zweites Stiftungsfest. Am Freitag (Fest der hl. Elisabeth) ist in der Pfarrkirche Hochamt. Die Feier am Sonntag findet bei Borgmann statt; sie beginnt 5 Uhr nachmittags.

g **Harpen,** 16. Nov. Noch ist allen der große Brand von Oberhöffken in lebendiger Erinnerung, da wurde Dienstag morgen die Feuerwehr durch das Sturmsignal nach dem Hofe des Landwirtes Heinrich Nierhoff gerufen, wo die große Scheune in hellen Flammen stand. Der Leidtragende ist der Pächter Lülf. Unsere schlagfertige Freiwillige Feuerwehr war sofort an der Brandstelle. Nach großer Anstrengung gelang es, die übrigen Gebäude und das Wohnhaus zu retten. Von der Scheune blieben nur die Umfassungsmauern stehen. Stroh und Heu, das dem Feuer reiche Nahrung bot, und gedroschenes Korn, ist verbrannt. Am Nachmittag konnte die Wehr nach Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken. Ueber die Entstehungsursache herrschen nur Vermutungen. Die Nachbarwehr von Gerthe, die zu Hilfe kam, brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

÷ **Langendreer,** 17. Nov. Die Eheleute Krankenhausinspektor Bartel begehen am Donnerstag das Fest der silbernen Hochzeit. Am verflossenen Sonntag fand die diesjährige Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr der Zeche „Mansfeld" unter großer Beteiligung auf Schacht 3 statt. Die vorgeführten Schulübungen erbrachten den Beweis, daß die Wehr auch im Ernstfalle jederzeit den ihr gestellten Anforderungen gewachsen ist. Bergassessor Wisselmann nahm die Ehrung von drei Jubilaren durch Ueberreichung der Ehrenurkunden und ein Geldgeschenk seitens der Zechenverwaltung vor. Es waren dies Wilh. Brockmeier, Ludwig Herhold und Hugo Vogelsang. Ersterer konnte auf eine 40jährige, die beiden letzteren auf eine 25jährige Tätigkeit in der Wehr zurückblicken.

b **Werne,** 18. Nov. Hier hat sich kürzlich ein Schrebergarten-Verein unter dem Namen „Familienwohl" neu gebildet. Die Vereinigung ist an die evangelische Kirchengemeinde herangetreten um Freigabe von Kirchenland für die Anlage dieser Schrebergärten. Dieses Kirchenland ist jetzt zum größten Teile an evangelische Gemeindeglieder sechzigerweise verpachtet und aus dem Ackerland sind durch viel Fleiß und Arbeit blühende und nutzbringende Kleingärten entstanden, zur Freude der Besitzer. Die Kirchengemeinde will das gewünschte Land abtreten. Diejenigen Pächter, die Pfarrland haben und Mitglied des Schrebergarten-Vereins werden wollen, können sich beim Presbyter, früheren Bäckermeister Embers, sofort melden, um sich die Zuweisung eines Schrebergartens zu sichern. — Mit den jetzt nahenden langen Winterabenden steigern sich auch die monatlichen Buchentleihungen in der hiesigen Volksbücherei. Im Oktober wurden insgesamt über 1400 Bände ausgegeben, davon entfielen auf die Abteilung Unterhaltung annähernd 1200.

× **Stockum,** 17. Nov. Auf der Stockumer Straße, vor dem Hause des Fuhrunternehmers Zarges, überfuhr vorgestern abend ein geschlossenes Auto, das von Dortmund kam, einen kleinen vierrädrigen mit Holz beladenen Wagen von hinten, der von vier Leuten, dem erwerbslosen Kaiser aus Annen und dessen Frau sowie Sohn und 5jährigem Mädchen auf der rechten Fahrseite fortbewegt wurde. Das Auto fuhr gleich in schnellem Tempo weiter, sodaß es der anwesenden Polizei nicht gelang, die Nummer des Fahrzeuges zu erkennen. Die Stockumer Sanitätskolonne war sofort zur Stelle. Wie durch ein Wunder kam der Sohn der verunglückten Familie mit dem Schrecken davon ab, während die Frau einen Armbruch, der Mann eine ernste Schädelverletzung und das Kind einen Schädelbruch erlitt. Die Verletzten wurden mit dem Auto Zarges ins Marienhospital Witten geschafft. Amtmann Jacobi war gleich nach dem Unglücksfall zur Stelle.

h **Stockum,** 17. Nov. In der am Montag abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde über den Antrag mehrerer Fuhrleute auf Freigabe der Dornenstraße beraten. Die Beschlußfassung hierüber wurde ausgesetzt. Die Errichtung einer Badeanstalt in Gemeinschaft mit den Gemeinden Oespel und Kley soll erwogen werden. Mit den Vorarbeiten soll das Bauamt Langendreer beauftragt werden. Eine Anregung betr. Erweiterung des Begräbnisplatzes wurde der Friedhofskomission zur näheren Prüfung überwiesen. Der Kanalisierung eines Teiles der Himmelohstraße wurde zugestimmt. Der Erlaß eines Ortsstatuts betr. Anschluß an die Kanalisation wurde der Baukommission anheimgestellt. Die Lustbarkeitssteuer für den Gesangverein „Eintracht" wurde auf die Hälfte ermäßigt. Verschiedene weitere Steuererlaßanträge wurden teils genehmigt, teils abgelehnt. In der Frage der Schulzahnpflege soll mit Dr. Brandt (Annen) ein Vertrag abgeschlossen werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

+ **Linden-Dahlhausen,** 17. November. Auf dem Kirchhof in Gennebreck wurde der Rentner E. W. von hier tot aufgefunden. Vor der Inflationszeit, die so manchen Leuten das Grab grub, gehörte er zu den wohlhabendsten Leuten unserer Gegend. Nach seinen letzten Aufzeichnungen soll ihm das Leben unerträglich gewesen sein. — Die Eheleute Franz Schwarze, Keilstraße 71, begingen das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

o **Linden-Dahlhausen,** 17. Nov. Der Bergmann Bruno Märtner in Linden erlitt auf der Zeche „Lothringen" im Grubenbetrieb infolge Steinfalls aus dem Liegenden eine schwere Quetschung mit Weichteilwunde des rechten Oberschenkels. Er wurde ins Bergmannsheil gebracht.

k **Linden-Dahlhausen,** 18. Nov. Die bereits fällig gewordenen Abgaben und Steuern sind bis zum 22. November zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt kostenpflichtige Beitreibung. — Der Wurstküche des Metzgermeisters N. an der Königstraße statteten Diebe einen Besuch ab und entwendeten Wurst- und Fleischwaren im angeblichen Wert von 150 RM. — Der Ortsgruppe Linden-Dahlhausen des Invaliden- und Witwenverbandes Deutschlands ist für arbeitsunfähige Invaliden und Witwen in Linden-Dahlhausen eine Sammlung genehmigt worden, die in der Zeit vom 16. bis 30. November d. J. unter Vorzeigung eines polizeilichen Ausweises abgehalten wird. — In den Schulen wird an arme und schwache Kinder des Morgens unentgeltlich Milch ausgeteilt. Aber auch für Entgelt ist demnächst bei den Schulwärtern Milch zu haben.

★ **Stiepel,** 18. Nov. Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum sechsten Lebensjahre findet am Freitag, 19. November, nachmittags von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehause statt.

ü **Stiepel,** 17. November. Für eine Zeitlang dürfte unsere Gemeinde vor dem tatsächlich gemeingefährlichen Hugo Sch. sicher sein. Für die vor einigen Wochen begangene schwere Körperverletzung ist ihm eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten auferlegt.

ü **Welper,** 18. Nov. Ein Rennmotorradfahrer aus Hagen stürzte hier auf der Durchfahrt von Blankenstein mit seinem Motorrad und wurde verletzt aufgefunden und zum nächsten Arzt gebracht. Nachdem dieser den Notverband angelegt, stellte er einen Schlüsselbeinbruch fest. Der Verunglückte wurde mit einem Auto von Hagen abgeholt.

ü **Welper,** 17. November. Ein grober Bubenstreich, der nicht schwer genug bestraft werden kann, ist nachts an der Thingstraße verübt worden. Aus sechs der schönsten Jungkastanien, 18 bis 20 Zentimeter stark, sind mit roher Gewalt die Kronen ausgebrochen.

ü **Blankenstein,** 17. November. Im Lokal Poggenpohl fand eine Vollversammlung des Militär- und Kriegervereins statt, in der nunmehr beide Vereine miteinander verschmolzen wurden.

$ **Hattingen,** 17. November. 91jährig starb hier die Frau Brennereibesitzer Krafft, eine geborene Dortmunderin. In ihrer Nachbarschaft wohnen noch zwei Männer, 95- und 93jährig.

Stadtkreis Herne.

=**Herne,** 18. Nov. Die Finanzkommission stimmte dem Grundstücksangebot Trimbusch zu. Bei 96 Morgen mit aufstehenden Wohn- und Oekonomiegebäuden an der Castroper Straße beträgt der Kaufpreis 385 000 Mark, d. s. 4000 Mark für den Morgen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte gleichfalls zu.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

★ **Wanne-Eickel,** 17. November. Die am 15. November fällig gewordenen Steuern vom Grundvermögen und die Hauszinssteuern, sowie die Gemeindezuschläge zu den genannten Steuern, die Müllabfuhr- und Kanalgebühren, Gewerbesteuern (Ertrag- und Lohnsummensteuern), Wohnungsmieten, Hundesteuern, Schulgeld für das Gymnasium und Lyzeum und Kurkosten werden angemahnt. Die nach Ablauf der siebentägigen Schonfrist, also nach dem 22. November verbleibenden Rückstände werden ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben.

po **Wanne-Eickel,** 17. Nov. Ein entwichener Arbeitshäusler aus Benninghaus wurde im Stadtteile Röhlinghausen aufgegriffen. Die Polizei nahm ihn in Gewahrsam. Gestohlen wurde ein eiserner Installationsschraubstock von 50 Pfund Schwere aus der evangelischen Kirche in Crange. — Ein Ueberfall auf einen Straßenbahnwagen der Linie 3 (Wanne-Gelsenkirchen) wurde vorgestern nacht in Röhlinghausen verübt. Betrunkene Burschen drangen in den Wagen ein und vergriffen sich tätlich an den Fahrgästen. Polizei war nicht zur Stelle. — Auf dem Hauptbahnhof wurde ein falsches Dreimarkstück in Zahlung gegeben.

po **Wanne-Eickel,** 18. Nov. Der Vaterländische Frauenverein des Roten Kreuzes feierte am gestrigen Mittwoch im Stadtgartensaale seine diesjährige Jahresversammlung. — Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute Joh. Wolf, Bochumer Straße 231. — Der Familie Gustav Zabilski, Antonstraße 19, ist die Erlaubnis erteilt worden, den Namen Glopner zu führen. — Zeitkarten für die Autobusstrecke Bochum-Wanne-Unser Fritz sind im Auskunftsbüro des Verkehrsvereins zu haben.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid,** 17. November. Unsere Stadt hat schlechte Eisenbahnverbindungen. Die Verbindung nach Hagen und weiter ins Bergische Land oder ins Sauerland ist sehr ungünstig. Auch nach Essen bestehen keine guten Verbindungen. In der Zeit von 4 Uhr 49 Minuten nachmittags bis 7 Uhr 21, an Sonntagen sogar bis 7 Uhr 45 abends besteht in Richtung Essen-Hbf. keine Fahrgelegenheit, sodaß weder in Bochum-Hbf. bei der Ankunft, noch in Essen-Hbf. bei der Abfahrt die Möglichkeit zur Weiterreise gegeben ist, die durch die während der angegebenen Zeit den Bahnhof Wattenscheid ohne Aufenthalt durchfahrenden D 2, Eilzüge Nr. 192, 302, 175 und D 144 geboten wird. — Am Sonntag fand im Hauptgottesdienst in der Friedenskirche die Ordination des Pastors Engelbert statt. Geleitet von dem Superintendenten, den Geistlichen und den Presbytern hielt der junge Pfarrer unter den Klängen der Orgel seinen Einzug in die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche und trat vor den mit Grün und Blumen sinnig geschmückten Altar. Nach dem Eingangslied hielt der Superintendent Hußmann die Liturgie, bei der Pastor Engelbert laut das Apostolikum bekannte. In der Einführungsrede gedachte der Superintendent des Vaters, Pfarrer Rich. Engelbert, der an eben dieser Stelle während 31 Jahre gestanden und in Treue an der Gemeinde gewirkt und vielen zum Segen geworden sei. Pfarrer Engelbert hielt die Festpredigt nach dem Wort: „Trachtet nach dem, das droben ist." Der Posaunenchor und der Chor der evangelischen Gesellschaft verschönten die Feier durch ihre Mitwirkung. — Im Innungshause fand eine Gesellenprüfung für das Schneiderhandwerk statt, der sich die Lehrlinge Theodor Rath (Lehrmeister Löbbert), Emil Hofmann, Gustav Michalzik (beide Lehrmeister Ernesti), Hans Knuth (Lehrmeister Schmalstieg) und Fritz Knies (Lehrmeister Fritz Knies) unterzogen. Sämtliche Prüflinge haben die Prüfung bestanden.

y. **Wattenscheid-Sevinghausen,** 17. November. Der Krieger- und Landwehrverein Sevinghausen hielt seine diesmonatliche Versammlung im Restaurant Kopp ab. Der Vorsitzende, Rechnungsführer Tegtmeier, eröffnete sie mit einer Begrüßungsansprache. Es konnten wieder sechs neue Mitglieder aufgenommen werden: Karl Klossek, Franz Brimberg, Wilhelm Majert, Heinrich Kordt, Josef Wittkowitz und Leo Krucza. Am Samstag, 27. November, abends 7 Uhr, soll bei Fritz Güttmann ein gemütlicher Abend veranstaltet werden.

th **Wattenscheid-Eppendorf,** 17. Nov. Unhaltbare Postverhältnisse haben sich seit einiger Zeit im hiesigen Bezirk herausgebildet. Vielfach werden die Postsachen erst zum Postamt Wattenscheid gebracht, von dort nach Bochum geleitet, um dann über Weitmar endlich mit großer Verspätung nach Eppendorf zu gelangen. Tagelange Verspätungen sind die Folge. So konnten bei dem kürzlich begangenen 50jährigen Jubelfest des Krieger- und Landwehrvereins Eppendorfer-Heide die den Jubilaren zugedachten Ehrengaben nicht überreicht werden, weil diese nicht rechtzeitig eintrafen. Die Auszeichnungen waren pünktlich versandt, aber ebenfalls erst nach Wattenscheid gelangt, um dann durch den großen Umweg über Bochum und Weitmar mit mehreren Tagen Verspätung bei dem Verein einzugehen. In einem anderen Falle verlor ein Eppendorfer eine ihm auswärts angebotene Stellung, weil der Brief ebenfalls mit zweitägiger Verspätung in Eppendorf einging. — Für den Bau einer katholischen Kirche in Eppendorf wird augenblicklich vom Kirchbauverein eine rührige Tätigkeit entfaltet. Es gelang dem Verein, sich rechtzeitig einen drei Morgen großen Bauplatz an der Holzstraße zu sichern, ferner auch Paramenten und Glocken zu beschaffen, sodaß schon ein guter Fundus für die neue Kirche vorhanden ist. Zur Zeit werden Sammlungen veranstaltet. In Eppendorf wohnen 1352 Katholiken, davon 350 Schulkinder. Am nächsten Sonntag nachmittags um 5 Uhr findet im Saale Klevinghaus eine Versammlung des Kirchbauvereins statt.

□ **Wattenscheid-Westenfeld,** 16. Nov. Nun ist im gesegneten Alter von 82 Jahren der Pfarrer emer. Kamann, am 4. November 1844 in Wattenscheid geboren, hier zur letzten Ruhe eingegangen. Im Jahre 1868 wanderte er als junger Priester nach Nordamerika aus und wirkte dortselbst in verschiedenen Gemeinden bis 1920. Dann trat er in den Ruhestand und kehrte hier zu seinen Verwandten zurück. Soweit es seine Kräfte erlaubten, wirkte er in Westenfeld und in Höntrop in der Seelsorge mit. Nun hat der wackere Seelenhirte die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Seine Werke folgen ihm nach.

Stadtkreis Witten.

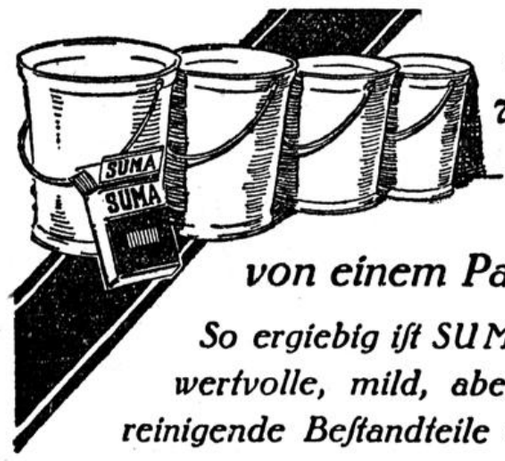
□ **Witten,** 17. November. Die Bautätigkeit in Witten befindet sich augenblicklich wieder im Stadium des sichtbaren Aufstieges. Im Mittelpunkte der Stadt soll der Häuserblock am Humboldtsplatze und an der Humboldtstraße noch im Laufe des Winters fertiggestellt werden, was wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt. Der Erweiterungsbau des Marienhospitals an der Ardenstraße ist im Rohbau vollendet. Die städtischerseits an der Wullenstraße in Angriff genommenen 8 Wohnhäuser sind zum Teil bezugsfertig gestellt worden. „In der Mark" sind den bereits in stattlicher Anzahl vorhandenen Neubauten noch einige hinzugefügt worden und zwar im früheren Gelände der Roburitfabrik. An der Hindenburgstraße läßt der Sparverein „Selbsthilfe" 12 neue Wohnungen erstehen.

Aus und mit dem Publikum.

Das Lehrlingswesen im Einzelhandel.

Der Beruf des kaufmännischen Angestellten übt, obgleich er in geradezu katastrophaler Weise unter Ueberfüllung und Erwerbslosigkeit leidet, noch immer eine starke Anziehung auf die schulentlassenen Knaben und Mädchen aus. Hat man diesen Beruf trotz allseitiger Bedenken einmal gewählt, wobei unterstellt werden mag, daß die gerade für diesen Beruf unerläßlichen persönlichen Voraussetzungen bei dem Lehrling oder dem Lehrmädchen verhanden sind, dann muß es Aufgabe der Eltern sein, vor Eintritt des Kindes in das Lehrverhältnis sich genaue Kenntnis der gesetzlichen und tariflichen Lehrlingsschutzbestimmungen zu verschaffen. Der Tarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten des Bochumer Einzelhandels enthält eine Anzahl Schutzbestimmungen für die Lehrlinge. Er sieht zunächst grundsätzlich die Vereinbarung einer dreijährigen Lehrzeit und den Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrages vor. Diese Bestimmung dient bei richtiger Anwendung sowohl dem Lehrherrn, als auch dem Lehrling und seinem gesetzlichen Vertreter. Der Tarifvertrag bestimmt ferner, daß dem Lehrling in jedem Lehrjahre eine zahlenmäßig festgelegte monatliche Mindestentschädigung zusteht. Im Haushalt derjenigen Bevölkerungskreise, aus denen sich der Nachwuchs des Angestelltenberufs rekrutiert, spielt selbst eine monatliche Mehreinnahme von nur einigen Mark bereits eine große Rolle. Endlich schreibt der Tarifvertrag vor, daß dem Lehrling in jedem Lehrjahre ein bestimmter Erholungsurlaub zu gewähren ist. Der Lehrling soll auch eine ordnungsgemäße Ausbildung erhalten. Ueber alle diese Dinge gibt die Geschäftsstelle des Z. d. A., Kaiserstraße 31, sachkundige Auskunft.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet unnötige Stoffe zeitig aus u. wirkt entfettend
Original Pak. 1.00 ℳ
Allein-Verkauf:
Drogerie LD1
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.



4 Eimer waschkräftige Lauge von einem Paket SUMA!
So ergiebig ist SUMA, weil es nur wertvolle, mild, aber vollkommen reinigende Bestandteile enthält.
Es ist frei von bloßen Füllmitteln, die keine Waschkraft besitzen, und frei von schädlichen Chemikalien, die die Wäsche langsam aber sicher zerstören.
Sie brauchen keinerlei Zutaten! SUMA wäscht allein! — Preis 50 Pfg.

SUMA
die neue Art Seife der „Sunlicht" Mannheim

Sa 11

Adolf Füssmann G.m.b.H.
gegr. 1880 Bochum i. W. gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße
(frühere Eisengroßhandlung Velten & Nölle)
Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / / /

Gutes, gebr. **Piano** schwarz, schön. Ton (pr. Marke) preiswert auch geg. Raten zu vert. Reuter, Düppelstr. Nr. 4, Besichtig. 4—7 Uhr.

Harmonium wie neu (M. Hörügel) m. 3 Spielen, preiswert, auch geg. Raten, zu verkauf. Reuter, Düppelstr. 4, Besicht. v. 4—7 Uhr.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack streichen. Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Korlumstraße.

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Alteisen **Altmetall**
Gebr. Vogel
Kronprinzenstraße 16 • Tel. 2153
Lumpen **Papierabfälle**

Gelegenheitskauf! Einige Anzüge, Paletots u. Sporthemden bill. zu verkauf. Rottstr. 45, part.,

Chem. Laborantin. Günst. Beruf. Ausbildung durch Chemieschule **Berlin-Lichterfelde.** Anstellung durch Schule.

Gut erhaltener — Kinderwagen — zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. D. 72224 an die Gesch.

Neues aus aller Welt.

Karla, die Bandenkönigin.

Eine Berliner Einbrecherkolonne mit weiblicher Führung wurde von der Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gesetzt. Seit längerer Zeit beschäftigten mehrere große Konfektionseinbrüche die Kriminalpolizei. Der Verdacht fiel auf eine 22 Jahre alte aus Metz gebürtige Martha Franke, die in ihren Kreisen unter dem Spitznamen „Karla aus dem Westen" bekannt ist. Sie stammt aus dem Westen des Reiches. Ihre Mutter ist Französin. Von ihrem zweiten bis zum zwölften Lebensjahre wurde sie in den Klöstern Bornh und Remely bei Nancy erzogen. Dann kam sie zu ihren Eltern nach Köln, lief ihnen aber davon. In der Inflationszeit reiste sie mit einem Ausländer in Deutschland umher, bis er sie mittellos sitzen ließ. Dann lebte sie zunächst vom Ladendiebstahl. Dann lernte sie in einer Kaschemme zwei Einbrecher, einen 41 Jahre alten Karl Petschke mit dem Spitznamen „der Kiebitz" und einen 27jährigen Erwin Bogulla kennen. Mit diesen beiden brach sie zu Anfang vorigen Jahres in das Kurhaus Neubabelsberg ein und erbeutete für 7000 Mark bares Geld und Schmucksachen. Der Einbruch wurde sofort entdeckt. Spuren im Schnee führten nach dem Bahnhof, und schon in Wannsee wurde „Karla" festgenommen. Sie erhielt zwei Jahre Gefängnis, wurde aber nach Verbüßung eines Jahres mit Bewährungsfrist entlassen. Jetzt verlegte sie ihren Sitz nach Berlin O., wo sie als Baldowerin bald bekannt wurde und ihren Spitznamen erhielt.

Die Beamten der Dienststelle ermittelten sie nach langem Suchen in einer Wohnung in der Koppenstraße, überraschten sie dort und nahmen sie fest. Bisher gelang es ihnen aber nicht, ihr und ihren Helfershelfern die neuen Einbrüche nachzuweisen. Dagegen wurde sie zweier Einbrüche überführt, die die Kolonne schon im Jahre 1924 verübt hat. Die Ausführung zeugt von einer seltenen Verwegenheit des weiblichen Führers.

„Karla" machte, als sie vom Verhör in das Gefängnis zurückgebracht wurde, einen Fluchtversuch. Sie wurde aber gleich wieder festgenommen. Sie gibt zu, daß sie jetzt außerhalb Berlins einen Ueberfall geplant hatte. Zu diesem Zwecke hatte sie auch ein Stilett gekauft, das bei ihr gefunden und beschlagnahmt wurde.

*

Der Methusalem der Meere.

Das Jubiläum eines Seebären. — Mit 111 Jahren zum ersten Mal Bräutigam. — 77 Jahre im Seedienst. Ein unangenehmer Händedruck.

In einem altehrwürdigen Londoner Bilder- und Antiquitätenladen wird sich am 18. November eine Gesellschaft zu einem Festbankett versammeln, das dem Gedächtnis des 300. Geburtstages des Matrosen Christian Jacobsen Drakenberg gewidmet sein wird. Dieser Drakenberg dürfte, wenn die Ueberlieferung nicht übertreibt, der älteste Seemann gewesen sein, den die Geschichte kennt. Von der Tapferkeit des alten Seebären vermelden viele Legenden, die bis auf den heutigen Tag in Umlauf sind. Der erwähnte Bilderladen beherbergt eine große Zahl von Andenken an diesen Methusalem der Meere, der ein Alter von 145 Jahren erreicht und sich erst in seinem hundertelften Lebensjahr entschlossen haben soll, ein Weib zu nehmen. Drakenberg begann als Dreizehnjähriger seine Laufbahn als Seemann. Bis zum neunzigsten Jahr fuhr er auf dem Meer und schied dann aus dem Dienst, um große Reisen in Dänemark zu unternehmen. Das Gerücht will wissen, daß der hundertsechsundzwanzigjährige Drakenberg, als ein Graf einmal an seinem Alter zweifelte und ihn einen Prahlhans nannte, aufbrach, um zu Fuß nach seinem 800 Meilen entfernten Heimatsort zu wandern und dort seinen Taufschein zu holen. Drakenberg war berühmt wegen seiner bärenstarken Hände. Die paar Leute, die es darauf ankommn ließen, sich von ihm die Hand drücken zu lassen, wanden sich bei dieser Begrüßung vor Schmerzen, und noch im hundertzwanzigsten Lebensjahr war diese Kraft so wenig vermindert, daß der Held einen starken Mann von 30 Jahren mit einer Hand niederzuringen vermochte. In dem Laden befindet sich unter anderem auch der Krug, aus dem er zu trinken pflegte. Er trägt die Inschrift: „Trinke, was echt ist, iß, was gut ist, sprich, was wahr ist, und denke, was sauber ist." In seinen letzten Lebensjahren war ein Gemisch von Bier und Oel das Lieblingsgetränk des alten Seebären. Drakenberg geriet auch einmal in Sklaverei. Auf einer Fahrt von Hamburg nach Spanien wurde sein Schiff von algerischen Seeräubern gekapert, und er selbst mit seinen Kameraden in die Sklaverei verkauft. Er kam zu einem vornehmen Türken und blieb fünf Jahre in Gefangenschaft. Nach dem Tode seiner Frau bewarb sich der Witwer um die Hand eines jungen Mädchens, das seine Geschenke wohl annahm, aber seine Werbung zurückwies, weil sie es vorzog, einen jungen Kupferschmied zu heiraten. Dieser Mißerfolg drückte den alten Herrn so wenig, daß er sich mit 130 Jahren nochmals um eine hübsche Witwe bewarb.

*

Leiter oder Leiterin für Mädchenschulen. Die Schillerschule (Lyzeum II) in Hannover stand vor der Ernennung eines neuen Direktors, da der bisherige Leiter an eine andere Schule berufen worden war. Es wurde in Erwägung gezogen, eine Direktorin zu ernennen. Um ein Bild über die Stimmung in den Elternkreisen zu erhalten und mit Rücksicht darauf, daß bei Elternversammlungen leider zahlreiche Eltern nicht erscheinen, wurde durch den Vorsitzenden des Elternbeirats schriftlich an die Eltern die Frage gerichtet, ob sie für weibliche oder männliche Leitung seien. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 686, abgestimmt haben 353 Elternpaare. Acht Abstimmungen waren unbestimmt, drei Elternpaare waren verschiedener Meinung, fünf sprachen sich für weibliche Leitung aus, hingegen war die überwältigende Mehrheit, nämlich 337, für männliche Leitung.

Papierfabrik in Flammen. In Eislingen (Oberamt Göttingen) brach in der Seidenpapierfabrik im Dachstuhl Feuer aus, durch das ein großer Teil des Hauptgebäudes vernichtet wurde. Auch die Nebengebäude wurden stark mitgenommen.

Ein Deutscher in Frankreich ermordet. Der Sohn eines Fabrikbesitzers in Eisenach wurde auf einer Geschäftsreise in einer südfranzösischen Stadt ermordet und seiner Barschaft beraubt. Er starb im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Prinz Eitel Friedrich und der Johanniterorden. Wie die preußische „Kreuzzeitung" nach einem Schreiben des Johanniterordens mitteilt, hat Prinz Eitel Friedrich die Würde des Herrenmeisters des Ordens niedergelegt. Das Kapitel beschloß, den Prinzen zum Ehrenmitglied zu ernennen. Prinz Eitel Friedrich hat die Ehrenmitgliedschaft des Johanniterordens angenommen.

Feuergefecht zwischen Polizei und Einbrechern. In Hohenneuendorf bei Berlin kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizeibeamten und zwei Berliner Verbrechern die, erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen, in der Gegend von Kremmen zahlreiche Einbrüche verübt hatten. Polizeibeamte, die von einem Einbruch der beiden in einem Dorfe bei Kremmen unterrichtet worden waren, stellten sie auf der Chaussee; während der eine von beiden sofort festgenommen werden konnte, flüchtete der andere und schoß auf die ihn verfolgenden Beamten. Ein Passant wurde durch einen Schuß in die rechte Hand verletzt. Es gelang den Beamten, den Verbrecher festzunehmen.

Festnahme eines Wilderers. In letzter Zeit hatten Wilddiebe die Waldungen in der näheren Umgebung von Berlin, besonders die staatliche Forst bei Erkner, unsicher gemacht. Gestern stieß ein Förster in einer Schonung auf 25 Schlingen. Bei Einbruch der Dunkelheit näherte sich den Schlingen in verdächtiger Weise ein Mann, der, als er den Förster bemerkte, sofort das Feuer eröffnete. Es gelang jedoch dem Förster, den Angreifer zu überwältigen. Im Rucksack des Festgenommenen fand man Teile zerlegten Rotwildes.

Selbstmord eines Generals. Einen tragischen Abschluß fand das Leben des 67jährigen Generals a. D. Karl Eichmann, der den Weltkrieg als aktiver Offizier mitgemacht hat. Nach dem Waffenstillstand zog Eichmann zu Verwandten nach Züllichau und wohnte in einem Privathaus in der Schloßstraße. Der General war unverheiratet. In der letzten Zeit machte sich bei ihm Schwermut bemerkbar, und Eichmann sollte nach einem Sanatorium übergeführt werden. Am Tage, bevor die Ueberführung stattfinden sollte, schoß sich Eichmann mit einem Karabiner eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Im Basteigebiet abgestürzt. Bei Ersteigung des Tiebge-Felsens im Basteigebiet stürzte der 16jährige Maschinenschlosserlehrling Ulbrich aus Dresden, obwohl er angeseilt war, in die Tiefe. Sein Kamerad erlitt bei dem starken Anziehen der Seiles schwere Schnittwunden an der Hand. Er versuchte vergeblich, den Abgestürzten zu sich heraufzuziehen. Plötzlich löste sich der Körper des Unglücklichen von dem Seil und stürzte noch 30 bis 40 Meter tief in einen unterhalb des Tiebgefelsens befindlichen früheren Steinbruch. Ulbrich wurde mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden.

Liebesdrama. In Kötzschenbroda erschoß ein Zahntechniker in den Anlagen des Königsplatzes die Tochter einer hiesigen Witwe, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Danach brachte er sich selbst einen schweren Kopfschuß bei. Das Mädchen war sofort tot. Der junge Mann wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Das junge Paar hatte bis in die frühen Morgenstunden an einem Balle teilgenommen.

Eine Räuberbande unschädlich gemacht. In der Holsteinischen Schweiz wurde eine Räuberbande unschädlich gemacht, die in der letzten Zeit die ganze Westküste Holsteins unsicher gemacht hatte. Bei dem Versuch, die Räuber, die von den berüchtigten Brüdern Reimer aus Krempel geführt wurden, unschädlich zu machen, kam es zu einem Feuergefecht mit der Polizei, bei dem der jüngere der beiden Brüder erschossen wurde. Die übrigen konnten verhaftet werden.

Großfeuer in Königsberg. Auf dem Gelände des Cranzer Bahnhofs brach ein Großfeuer aus. Aus noch nicht geklärter Ursache war die große Schuppenanlage hinter dem Bahnhofsgebäude in Brand geraten, die die Lokomotivwerkstatt, den Lokomotiv- und Wagenschuppen enthielt. Der ganze Komplex war in kurzer Zeit ein wogendes Flammenmeer. Es gelang, die Lokomotiven bis auf eine und eine Anzahl Personenwagen in Sicherheit zu bringen, doch sind acht bis zehn Wagen vernichtet worden. Der Schuppen brannte vollständig nieder.

Professor Zille freigesprochen. Wegen eines im „Simplizissimus" erschienenen Bildes war Professor Heinrich Zille vom Großen Schöffengericht in Stuttgart wegen Herstellung einer unzüchtigen Darstellung verurteilt worden, mit ihm Verleger, Schriftleiter und Drucker der Zeitschrift. Gegen dieses Urteil hatten sowohl die Beklagten als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung fand vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Stuttgart statt. Nach längerer Beratung wurde gegen alle Angeklagten ein freisprechendes Urteil verkündet. Gegen Professor Zille wurde das Verfahren wegen Verjährung eingestellt.

Verurteilung fahrlässiger Zugbeamter. Das Münchener Gericht verurteilte den Zugführer Hillinger und den Lokomotivführer Grassel zu je einem Monat Gefängnis, weil sie im Juli auf dem Starnberger Bahnhof trotz der Haltstellung des Ausfahrtsignals einen Zug hatten abfahren lassen. Zu gleicher Zeit lief ein anderer Zug ein. Ein Unglück konnte nur im letzten Moment abgewendet werden.

Ein Artist tödlich verunglückt. Der Artist Roslwas, der mit dem Zugstück „Fahrt eines Autos über den Körper" viele Zuschauer anlockte, ist hierbei in Berent tödlich verunglückt. Der Chauffeur verfehlte die genau bezeichnete Stelle und zerquetschte mit dem Vorderrade den Hals des Artisten.

Ein dänischer Weltumsegler ertrunken. Die Blätter melden aus Santander: Die Jolle, auf der der Däne Ventegodt seine Weltreise machte, kenterte auf der Höhe von San Pedro bei Mar infolge hoher Sturzwellen im dichten Nebel. Ventegodt und sein Landsmann Hansen kämpften gemeinsam mehrere Stunden lang gegen die Wellen. Als Hansen die Kräfte verließen, riet ihm Ventegodt, zu versuchen, sich wenigstens über Wasser zu halten, während er von der Küste Hilfe herbeiholen wolle. Als Ventegodt schwimmend das Land erreichte, war es Nacht, und es dauerte lange, bis er Einwohner traf, so daß es unmöglich war, Hilfe zu bringen. Es wird angenommen, daß Hansen ertrunken ist.

Feuer in Bord eines deutschen Dampfers. Der deutsche Dampfer „Cranston" ist mit einer Kohlenladung an Bord auf der Fahrt von Hamburg nach Liverpool in Brand geraten. Das Feuer, das im vorderen Laderaum des Schiffes ausgebrochen ist, wurde auf der Höhe der Insel Wight entdeckt, und der Kapitän entschloß sich daher, Swansea anzulaufen. Kurz vor Swansea wurde das Schiff bei Mumbles Head auf Strand gesetzt. Drei Schleppdampfer versuchten das Umsichgreifen des Brandes zu verhindern.

Motorische Kraft aus den Temperaturunterschieden des Meeres. In der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtete der durch seine Forschungen über flüssige Luft bekannte Gelehrte George Claude über eine Aufsehen erregende neue Entdeckung. Er will in der Lage sein, aus dem Meereswasser durch Ausnutzung der Temperaturunterschiede zwischen den von den Tropen kommenden warmen Oberflächenwasser und den aus den Polarmeeren kommenden kalten Wassermengen motorische Kraft zu gewinnen. Aus 1000 Kubikmeter warmes und kaltes Wasser pro Sekunde will er 400 000 Kilowatt erzielen.

Der Vesuv in Tätigkeit. Seit einigen Tagen ist der Vesuv in erhöhter Tätigkeit begriffen. Der Ausbruch glühender Massen ist von starkem Donner begleitet.

Fernflug England — Australien. „Westminster Gazette" zufolge sind von dem Flugplatz Stay Lane zwei britische Kleinflugzeuge zu einem Fernflug aufgestiegen, der sie über Indien nach Australien führen soll. Jedes der beiden Flugzeuge hat lediglich seinen Piloten an Bord.

Houdinis Geheimnis bleibt ungelöst. Die letztwillige Verfügung des unter dem Namen Houdini in der ganzen Welt berühmt gewordenen „Königs der Fesseln" bestimmt, daß seine auf 500 000 Dollars geschätzte Bibliothek der „Congressional Library" in Neuyork zufällt. Seine Apparate und Kostüme erhält sein Bruder T. F. Weiß, aber die Aufzeichnungen, die das Geheimnis seiner Tricks enthalten, und deren Bekanntgabe man mit Spannung entgegen sah, müssen nach dem Willen des Verstorbenen vernichtet werden. Houdinis Bibliothek ist überaus reich an seltenen Werken über Zauberwesen, Magie und Geheimwissenschaften, die er in der ganzen Welt zusammenkaufte und zu einer umfassenden Bibliothek des Okkultismus vereinte. Darunter befindet sich auch eines der wenigen vorhandenen Exemplare der im Jahre 1584 erschienenen „Discoverie of Witchcraft" von Reginald Scot, ein Buch, das auf Befehl des Königs Jakob I. öffentlich verbrannt wurde.

Räuberischer Ueberfall auf eine mexikanische Stadt. Die Stadt Banderilla, in der Nähe von Jalapa in Mexiko, wurde von einer Räuberbande überfallen, die zwölf Mann der Garnison tötete, mehrere Bürger verwundete und eine Reihe von Geschäftshäusern plünderte. Die Räuber gelangten unbehelligt wieder aus der Stadt hinaus. Sie werden von einer starken Truppenabteilung verfolgt.

Schadenfeuer in Tokio. Wie aus Tokio gemeldet wird, entstand durch Blitzschlag in einem nördlichen Vorort ein großer Brand, dem vierzehn Fabriken und etwa fünfzig Häuser zum Opfer fielen. In einem andern Vorort wurden weitere fünfzehn Fabriken und 250 Häuser durch Feuer vernichtet. Tausende Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 500 000 Yen geschätzt.

Wer will guten Kaffee machen,
Der braucht keine sieben Sachen:
Farbe, Würze, Duft und Kraft
„Weber's Carlsbader" ihm schafft.

Tanz ist Ausdruck gesteigerter Lebensfreude.

Ermüdung und Hitze gelten den Tanzenden nichts, erquickt sie *"4711"*. Der Genuß des Festes wird durch ihre liebliche Kühle und Belebungskraft erhöht. Die anmutige Partnerin mit *"4711"* zu bedienen, ist des Tänzers vornehmste Pflicht.

Nur echt mit der ges. geech. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 stets in der gleichen, unübertroffenen Güte nach altbewährtem Original-Rezept.

№ 4711. Kölnisch Wasser

№ 4711. Kölnisch Wasser-Seife * № 4711. Kölnisch Wasser-Badesalz

Große Versteigerung

Am Freitag, den 19. November, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 feines Herrenzimmer als: Bücherschrank, Diplomat mit Sessel, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 feines Schlafzimmer mit Marmor, 1 feines Klavier, 2 Oelgemälde, 1 antike Truhe, 1 feinen Küchenherd (fast neu), 1 Geldschrank, 1 Eisschrank, 1 Absperrwand m. Glas, 1 Schaukasten, 1 Schreibmaschine, 1 Klosettanlage, 1 elektr. Staubsauger, 3 Federbetten m. Kissen, mehrere Holz- u. Eisenbettstellen m. Matr., Fahrräder, Motorräder, Schränke, Tische, Kommoden, Wannen, Kinderwagen, Gasofen, Heizofen, 1 Sieljacke, 1 Posten Schreinerwerkzeuge, 1 Posten wertvolle Bücher wie Klassiker, Romane usw., Anzüge, Ueberzieher, Kleider, Blusen, Wäsche, Haus- und Küchengerät usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, teils sehr gut erhalten, 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator u. Taxator,
Bidumestraße 11. Telephon 610.
Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen D. O.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 19. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, findet auf dem Hauptzollamt zu Bochum, Kaiserstraße 30, die Versteigerung von Tabakwaren, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung statt. (a2408

Bochum, den 15. November 1926.
Hauptzollamt.

Schnell-Lastwagen

erste Marke, billig unt. günstigen Zahlungsbedingung. abzugeben. Ang. sind gefl. zu richten unt. 1384 an die Geschäft. dieser Zeitung.

Geg. Barzahlg. zu verk.: 1 Frackanzug, 1 Gehrockanzug, 1 Smoking mit Hose u. Weste. Besichtig. vormitt. zwischen 11 und 12 Uhr. Alleestraße 30a.

Futter-Kartoffeln

billig abzugeben.
Jul. Küper.
Helenenstraße 3.

Gute
Futterkartoffeln
hat preiswert abzugeben (2B13
A. Barenberg.
Lager Kreuzstraße.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel
Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei
billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchhandlung

elzwaren!

Größeres Pelzgeschäft mit eigener Kürschnerei liefert an Beamte, Rechtsanwälte, Aerzte, sowie Festangestellte, Pelzmäntel, Jacken, Füchse, echte Skunkse, Wölfe etc. gegen mehrmonatliche Zahlungen ohne jeden Aufschlag. Das Pelzwerk wird sofort ausgehändigt. (AM5

Wir bitten um Berufsangabe nebst Angabe, für welches Stück Interesse vorliegt, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Off. unt. A. M. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Immer so frisch —

Kruschen-Salz erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch,
Kruschen-Salz reinigt das Blut,
Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen,
Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:
Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 18—24
FABRIKLAGER PAUL CORS, BOCHUM, GABELSBERGERSTRASSE NR. 8, FERNRUF 5296

Brief-Kasten

P. O. 28. 1. Nach Ihrer Darstellung hätten Sie nur Aussicht, wenn Sie als Auslandsdeutscher in Gefangenschaft geraten wären, auch dürfte der Termin unterdeß abgelaufen sein. 2. Die Sparkassenaufwertung beträgt 12½ Prozent = also 375 Mark.

H. N., Rstraße. 1. Nach der Aufwertungstabelle sind 10 000 Mark am 28. März 23 nur noch mit 2,04 Mark zu werten. 2. Altbesitz der Kriegsanleihe ist in neue Aufwertungsschuld umgetauscht worden. Die näheren Bestimmungen können Sie in unserer Sprechstunde nachlesen. Es ist unmöglich, diese Bestimmungen, die so oft besprochen worden sind, jetzt hier zu wiederholen.

W. W. 100. Wenn Ihnen die Hauszinssteuer gestundet ist, wird sie auch dem Hauswirt nicht berechnet. Sie kann also abgezogen werden.

Paul, Hordel. Eine Berechnung der Sätze können wir Ihnen nicht genau angeben. Wenn Sie in einer wirtschaftlichen Notlage sind, wird Ihnen die betreffende Sparkasse sicherlich entgegenkommen. Ihre Einzahlungen hatten nach der Umrechnungstabelle einen Goldwert von etwa 330 Mark, Ihre Abhebungen von 80 Mark. Falls die Ein- und Auszahlungen gesondert berechnet würden, blieben günstigenfalls etwa 250 Mark, von denen 12½ Prozent auszuzahlen wären, doch ist diese Berechnung nicht sicher. Fragen Sie bei der Kasse selbst nach.

Strom 20 L. Wenn Sie gegen die Stromlieferungsbedingungen verstoßen, so hat nach dem Vertrage das Werk das Recht, gegen Sie vorzugehen. Sie müssen natürlich versuchen, mit der Direktion des E. W. ins Reine zu kommen. In welcher Weise die anderen Mieter gegen Sie vorgehen können, läßt sich aus Ihren Angaben nicht bestimmt erkennen. Es liegt aber mindestens eine Verminderung des Wertes der Wohnung vor, wenn die Mieter jetzt Petroleum brennen müssen.

H. S. Eine Rückzahlung der Beiträge bei der Angestelltenversicherung erfolgt auch für weibliche Versicherte nicht.

W. G. 1000. Eine bestimmte Auskunft ist in diesem Falle schwer zu geben, da eben nicht ein Hauptmietvertrag, sondern ein Untervertrag vorliegt. Es ist fraglich, ob da etwas zu machen ist, es sei denn, daß der Begriff Mietwucher erfüllt würde, was aber aus Ihren Angaben allein nicht zu schließen ist. Wenn Sie sich nicht noch in Güte über einen angemessenen Satz einigen können, müssen Sie die Klage abwarten.

Haustüre. 1. Selbstverständlich brauchen Sie einen solchen Schlüssel an der Innentür des Hauses nicht zu befestigen. Das wäre ja eine ganz neue Mode. 2. Wenn der Mieter mehrere Schlüssel bedarf, so hat er selbst für sie zu sorgen. 3. Die Feststellung des Einheitswertes dient lediglich der Steuerveranlagung. Mit dem Verkaufswert hat die Schätzung nichts zu tun. Wir würden Ihnen empfehlen, von einem Einspruch abzusehen, anders läge die Sache, wenn der Wert zu hoch gegriffen wäre.

Holland. Die Bedingungen sind uns unbekannt. Sie werden höchstens beim niederländischen Konsulat näheres erfahren.

K. L. Am 8. Oktober 1922 waren 60 000 Mark = 129,80 Goldmark — Ihre Zahlungen betragen 6,62 + 3,17 + 1,35 + 6,54 = 17,68 Goldmark. — Hieraus ist ersichtlich, daß eine Klage auf Erfüllung des Werkvertrages keine Aussicht auf Erfolg haben kann — § 242 B. G. B. — Falls Sie sich nicht auf einen neuen Reichsmarkbetrag — unter Anrechnung Ihrer Goldmarkzahlungen — einigen können, steht Ihnen der Anspruch auf Erstattung Ihrer Zahlungen, wegen ungerechtfertigter Bereicherung zu — § 812 daf.

Vermögenssteuer. Sie werden in nächster Zeit außer dem Vermögenssteuerbescheid einen oder mehrere Einheitswertbescheide erhalten. (Das Reichsbewertungsgesetz bestimmt diese Neuregelung). Die Nachprüfung dieser Bescheide auf die Richtigkeit ist von außerordentlicher Wichtigkeit.

Hauszinssteuer. Anträge auf Minderung der preußischen Hauszinssteuer müssen bis 31. Dezember 1926 eingereicht sein. Eine Stundung und Niederschlagung von bereits gezahlter Hauszinssteuer kann nicht erfolgen; aber — der preußische Finanzminister ist im Einzelfall damit einverstanden, daß derartige Zahlungen auf die später fälligen Steuern aufgerechnet werden, wenn die im Paragraph 9 (2) Ziffer 1 der Hauszinssteuerverordnung genannten Voraussetzungen erfüllt waren, und bei rechtzeitiger Stellung des Antrages zur Stundung und Niederschlagung geführt hätten.

M. T. 60. Der schuldlos geschiedenen Frau eines verstorbenen Beamten kann nach Paragraph 29, Absatz 2, des Personal-Abbau-Abwickelungsgesetzes eine Witwenbeihilfe gewährt werden. Es kommt dabei darauf an, in welcher Höhe der Verstorbene bei Lebzeiten für den Unterhalt der geschiedenen Frau zu sorgen hatte. Da es nur eine Kannvorschrift ist, liegt die Entscheidung in der Hand der Behörde in Gemeinschaft mit dem Finanzminister. Ein Gesuch an die betreffende Dienstbehörde ist notwendig.

In kommender Nacht

werden Sie nicht schlafen, wenn sich plötzlich ungebetene Gäste einstellen sollten. Zu solchen Gästen zählen Gliederschmerzen, Reißen, Rückenschmerzen, Kreuz- und Lendenschmerzen. Um sie sofort zu vertreiben, sollte man nur unschädliche, aber prompt wirkende Mittel anwenden. Nichts hilft so gut wie „Gudehilf". Fordern Sie die Gratisschrift: „Gudehilf bei Gliederschmerzen."
Drogerie Reinhardt, Moltkeplatz. 1204

Frische
See- und Fluss-fische
empfiehlt billigst
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10
Fernruf 224

Ein Waggon Teppiche

Wir haben einen Waggon Teppiche sehr billig gekauft. Wir verkaufen diese gute Qualitätsmarke selten billig. Denken Sie deshalb jetzt schon an Weihnachten.
Jetzt gekaufte Teppiche werden auf Wunsch bis zum Feste zurückgestellt.

Tapestry-Teppiche
schöner Stil, Perser- und Blumenmuster
ca. 130×200 **21.00** | ca. 170×240 **26.00** | ca. 200×300 **38.00**

Plüsch-Teppiche
sehr gutes und erprobtes Fabrikat
ca. 170×240 **43.00** | ca. 200×300 **64.00** | ca. 250×350 **109.00**

Wollplüsch-Teppiche
ganz vorzügliche Strapazier-Qualität, hervorragend in Ausmusterung
ca. 170×240 **52.00** | ca. 200×300 **78.00** | ca. 250×350 **114.00**

Wollperser-Teppiche
die sehr gute Qualität, beste Kopie echter Perser, wundervoll in Farben
ca. 150×250 **49.00** | ca. 200×300 **74.00** | ca. 250×350 **114.00**

Verbindungsstücke
ca. 90×180 cm groß, in Tapestry, Plüsch und Wollperser
12.00 | **21.50** | **22.50**

Haargarn-Läufer Strapazier-Qualität . . . Meter **2.95**
Vorlagen Wollplüsch in schönen Dessins 3.90, **2.45**
Vorlagen Tapestry in Perser- und Blumenmustern . **2.90**
Vorlagen Velour schwere Qualitäten, aparte Muster, 8.75, **6.90**
Boucle-Läufer ca. 70 cm, schwere Ware, für Treppen und Innen-Belag . . . **3.90**

Tischdecken in Gobelin und Rips, in vielen Ausführungen 8.90. 4.65, **1.85**
Alpacca-Decken 130-150 cm, rund, reich bestickt in allen Farben 12.50, **7.85**
Divan-Decken in Perser- u. Blumenmustern, 9.50. **6.90**
Divan-Decken schwere Gobelinqual., aparte Zeichnungen . 24.–, 18.75, **13.75**
Divan-Decke Wollplüsch, schwere Qualitätsware **45.00**
Gobelin für Möbelbezüge, ca. 130 cm breit, gute Gebrauchsqualitäten 4.90, **3.25**
Kunstseiden Dekorationsstoff für elegante Uebergardinen, besonders schwere Qualität . . **4.75**
Tapestry-Läufer reinwollene Qualität, in Streifen und Persermustern 6.90, **5.25**
Wollperser-Vorlage schwere Qualität mit Franse . **11.50**

Waechter

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22
ff Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken,
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

Sie suchen
ein preiswertes **Qualitäts-Piano, Flügel, Harmonium.**
Fordern Sie Katalog und Bedingungen direkt von **Hof-Piano- und Flügel-Fabrik**
Roth & Junius, Hagen i. W. Bahnhofstr. Nr. 29,
(Filiale: Berlin am Zoo).
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise, erste Künstlererzeugnisse. Lieferung frei Haus mit Garantieschein. Auf Wunsch Monatsraten. Miet-Pianos. LR6

Gut erh. Herd billig zu verkaufen. Essener St. 213a, Walzw., Kolonie.

Ich führe ein großes Lager i. neuen u. gebraucht. Möbl. (Zahl. beau.) Hofsteder Str. 12.

Große, prachtvolle Puppe zu verk. Dorstener Str. 90, 2. Etg., r., Eingang Zechenstr.

Frauen, nur Marienstr. 2
im Fabriklager der Wasch-, Wringmaschinen- und Wassermotorfabrik **Kampmann,** gibt's die billigsten **Waschmaschinen,** Wassermotore usw. Maschinen und Wassermotore kauft man am vorteilhaftesten direkt beim Fabrikanten, auch die sogenannten Lockvögel der Warenhäuser. Achten Sie auf Straße, Nummer und den Namen **Kampmann. Kampmann's** Patent-Waschmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. **Staubsauger** erstkl. u. billig. Zahlungserleichterung. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Wörishofener
Gicht- und Rheumatee
Wörishofener Kräuterhaus
Victoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost.

Turnen und Sport.

Die Bochumer Städtemannschaften siegen in Essen und Herne. — Freiherr v. Langen in Genf erfolgreich. — Schlechtes Abschneiden der deutschen Boxer in Paris.

Der Fußball am Bußtage.

Westdeutsche Fußball-Ergebnisse.

Städtespiel Essen — Bochum 4 : 7.
Städtespiel Herne — Bochum 2 : 4.
B. V. Altenessen — Duisburg 08 4 : 0.
Duisburg-Süd — Duisburg-Nord 10 : 1.
Städtespiel Mülheim — Barmen 2 : 6.
Hamborn-Süd — Hamborn-Nord 4 : 5.
Köln links — Köln rechts 4 : 2.
Städtespiel Aachen — Barmen 3 : 5.
Godesberg — Sülz 07 (Meisterschaft) 2 : 1.
Mittelrhein links — Mittelrhein rechts 4 : 0.
S. C. M.-Gladbach — „Rhenania" Köln 7 : 1.
Kassel 03 — Altona 93 3 : 6.

Aus dem Reich.

Städtespiel Hamburg — Berlin 7 : 4 (3 : 2).
Städtespiel Bremen — Essen 8 : 4 (2 : 0).
Brandenburg — Südschweden (in Berlin) 1 : 0.

Zwei Siege der Bochumer Städtemannschaften.

Essen — Bochum 4 : 7. — Herne — Bochum 2 : 4.

Der Buß- und Bettag war wahrhaft ein unerwartet erfolgreicher Tag für den Rasensportverband Bochum, dessen beide Fußballmannschaften auswärtig weilten und mit eindrucksvollen Siegen heimkehrten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß nicht einmal die stärksten Vertretungen aufgestellt worden waren, da man auf die beiden Bezirksligavereine T. u. S. und M. B. V. hatte verzichten müssen. Allerdings treffen auch einen der Gegner mildernde Umstände; denn Essens stärkste Städteelf weilte in Bremen. Immerhin sind die Erfolge bemerkenswert. Denn schließlich dürfte es dem Essener R. S. V. bei seinem viel größeren Spielerreservoir leichter als Bochum fallen, zwei starke Städtevertretungen aufzustellen.

Das Spiel in Herne

hatte bei der Herner Sportgemeinde außerordentlichen Anklang gefunden; denn etwa 1800 Zuschauer wohnten dem Treffen auf dem „Westfalia"-Sportplatz bei und erlebten einen verdienten Sieg der Gästeelf. Die Bochumer Mannschaft benötigte zu diesem Erfolge durchaus keine große Leistung. Sie hätte bei strafferer Leitung im Schritt gewinnen können, da die Herner Mannschaft — die sich übrigens äußerst vornehm schlug — sehr unglücklich aufgestellt war und folglich keinen rechten Halt hatte. Der Sturm der Gastgeber fand sich kaum ernsthaft zusammen, da die Führung nur wenig befriedigen konnte und besonders die linke Seite zumeist ausfiel. Schneidiger und allgemein sympathischer war die rechte Seite, deren Außenstürmer auch das zweite Tor trat. Der Lauf arbeitete nicht schlecht, konnte jedoch nur wenig für den eigenen Angriff tun, da er hinreichend mit der Abwehr der mehr oder weniger im Angriff gewesenen Bochumer Stürmer beschäftigt war. Erschwerend kam hinzu, daß die Abwehr nicht sehr vorteilhaft besetzt war und durch mancherlei taktische Mängel die Gefahrenmomente im Strafraum vergrößerte. Der Hüter der „Westfalia" bot eine zusagende Durchschnittsleistung. Sehr angenehm trat bei dem Sieger der zumeist sehr frische Angriffsgeist des Sturms in Erscheinung, in dem sich besonders der linke Flügel Hack II-Szepanek II verdient machte. Hack I in der Mitte war recht nützlich. Seine Arbeit wurde jedoch erheblich erschwert durch den rechten Angriff Schüler-Scheidemantel II, der sich teils aus Phlegma Schülers, teils infolge der Eigennützigkeit des Partners nicht verstand und in der 2. Hälfte unglaublich viel Fehler beging. Sehr brav arbeiteten die Außenläufer, von denen der kleine Westfale Kaiser zwar nicht ganz die einprägsame Leistung des Laerer Gelhaus erreichte, der den linken Flügel kraftvoll stützte. Scheidemantel I vertuschte manch guten Eindruck, den besonders sein Spiel vor der Pause hervorrief, durch teilweises Versagen nach dem Wechsel. Sein Spiel wurde mitunter reichlich lässig und zu sehr auf zeitraubende Einzelleistung eingestellt. Das oft angewandte Zurückspielen war sehr unfruchtbar. Der Verteidiger auf dem Platze war Hofmann, der in seiner taktisch einwandfreien und spielerisch zweckmäßigen Arbeit von Dettmar nicht erreicht wurde. Ratkowski hatte nur wenig schwere Arbeit. Einen Elfmeter hielt er glänzend. — In beiden Halbzeiten gab Bochum leichten Druck und erzielte in der 22. Minute durch Schüler den ersten Treffer. Nach dem Wechsel holten Scheidemantel II und Szepanek je ein Tor. Ein Elfmeter, den Dettmar wegen unfairen Angriffs verschuldete, gab Herne die Möglichkeit zum ersten Gegentor durch Dietermann. Der temperamentvolle Rechtsaußen holte den zweiten Treffer auf. Erst zwei Minuten vor Schluß konnten die Gäste nach einem vortrefflichen Vorspiel der linken Seite den vierten Treffer erzielen, den Hack I durch schnellen Schuß anbrachte. — Der allgemeine Charakter des Spiels war nicht gerade hochstehend. F. C.

Die Essener Begegnung.

Die Tatsache, daß beide Städte zu diesem Treffen nur verhältnismäßig schwache Mannschaften gestellt hatten, mochte es mit sich gebracht haben, daß nur etwa 2000 Zuschauer dem Spiel beiwohnten, das an der Seumannstraße ausgetragen wurde. Essen mußte obendrein in letzter Stunde noch für vier ausgebliebene Spieler Ersatz einstellen, der keineswegs den Ansprüchen genügte. Bei der Pause stand das Treffen bereits 4 : 1 für Bochum. In der zweiten Halbzeit war Essen den Gästen ungefähr gleichwertig. Schaden führte seinen Sturm leidlich und konnte drei Treffer anbringen. Die unsichere Hintermannschaft der Essener, vor allen Dingen die schlechte Abwehr des Essener Torhüters, ermöglichte es den Bochumern, ebenfalls in der zweiten Halbzeit drei Tore anzubringen, sodaß das Treffen mit einem verdienten Siege von 7 : 4 der Bochumer seinen Abschluß fand.

Die Bochumer Elf trug schon durch die Besetzung des Sturmes mit Leuten der „Germania" den Stempel der größeren Einheitlichkeit. Longerich paßte sich obendrein ganz vortrefflich an. Die Läuferreihe konnte den Angriff hinreichend stützen. Schneider in der Mitte war vor der Pause in guter Form, fiel jedoch nach dem Wechsel etwas ab. Die Abwehr war recht verläßlich, und auch Hundt im Tore erwies sich trotz anfänglichen Lampenfiebers durchaus dem verantwortungsvollen Posten gewachsen. — Nach etwa zehn Minuten konnte zunächst Essen, durch einen Fehler der Bochumer Abwehr begünstigt, in Führung gehen. Doch schon kurz darauf hatte Imhäuser nach flacher Kombination des Bochumer Angriffs den Gleichzug hergestellt. Ein Elfmeter für Bochum wurde ebenfalls von Imhäuser zum zweiten Treffer verwandelt. Bochum lag nun mächtig in Front und erzielte in kurzen Abständen durch Bonitta und Sistig zwei Tore. — Nach der Pause hatte Essen eine Umstellung vorgenommen, die sich bewährte. Schon nach sieben Minuten fiel durch den Essener Halbrechten, der eine linke Flanke aufnahm, durch Kopfstoß das zweite Tor. Bonitta schoß im Folgenden das fünfte Tor. Kurz darauf erzielte Essen den dritten Erfolg, da ein Ball über den herausgelaufenen Hüter ins Netz ging. Eine gute Vorlage aus der Mitte wurde indeß schon bald durch Longerich (Halbrechts) in größter Ruhe zum sechsten Bochumer Torerfolg umgewertet. Drei Minuten vor Schluß schoß Lukas nach einem guten Zuspiel mit Vorutta das siebente Tor. Die Bochumer Elf spielte in der Besetzung: Hundt (Altenbochum); Fischer (Ph.), Jakubzik (W.); Keßler (Conc.), Schneider (G.), Koriath (G.); Lukas (G.), Longerich (Ph.) Vorutta, Imhäuser, Sistig (G.).

Vor diesem Spiel fand ein Spiel der Handball-Mannschaften beider Städte statt, das die Essener mit 8 : 3 gewannen, nachdem sie bei der Pause bereits mit 7 : 0 geführt hatten.

*

„Phönix"-Bochum — Hombruch 09 2:1 (2:0). Gleich zu Anfang entwickelte sich ein flottes Spiel. „Phönix", mit Wind spielend, drängte zumeist leicht. Eine Flanke wurde vom linken Gästeverteidiger mit der Hand berührt. Der gegebene Elfmeter wurde vom Linksaußen verwandelt. (1:0.) „Phönix" drängte weiter stark, der Gästewart war jedoch der Lage gewachsen. Nach 30 Minuten Spieldauer wurde eine gute Flanke des Rechtsaußen vom Halblinken unhaltbar verwandelt. (2:0.) Trotz leichter Ueberlegenheit des Platzvereins langte es zu keinem Tore mehr. Nach dem Wechsel bemühte sich Hombruch, die Tore aufzuholen, was aber an der „Phönix" - Hintermannschaft scheiterte. Die Platzleute waren nun tonangebend, jedoch das Hinterdreieck der Gäste überwand alle Gefahr. Besonders der Torwart. Fünf Minuten vor Schluß verschuldete der rechte Verteidiger durch unfairen Angriff des Gäste-Mittelstürmers einen Elfmeterball, der verwandelt wurde. Die Gäste stellten eine körperliche Elf. Hervorzuheben sind das Hinterdreieck und der Mittelläufer. Der Sturm spielte zerfahren. „Phönix" war recht ausgeglichen und errang durch eine gute Gesamtleistung einen verdienten Erfolg. — „Phönix III" schlug Ehrenfelds III mit 3:0.

„Teutonia" - Bochum — „Union" - Heven 8:2. Beide Mannschaften trafen sich zum fälligen Meisterschaftsspiel in Riemke. Schon in der 18. Sekunde eröffnete der Teutonensturm durch einen gut plazierten Schuß des Halblinken den Torreigen. Fünf Minuten später mußte sich „Unions" Hüter zum zweiten Male geschlagen bekennen. Aber auch Heven leistete ganze Arbeit und erzwang sich innerhalb einer Viertelstunde den Ausgleich. Nun setzte sich die Kombinationsmaschine der Riemker in Bewegung und zermürbte das System der Hevener vollends. Ein mit Erfolg geschossener Elfmeterball brachte Riemke wieder in Führung. Bis zur Pause konnte Riemke noch zweimal erfolgreich sein. Nach Wiederanstoß wurde dem Spiele seitens Hevens eine scharfe Note aufgedrückt. Die einzelnen Schnitzer der Spieler wurden jedoch vom Schiedsrichter rechtzeitig durch Verwarnungen unterbunden. Leider nahm der sonst ruhig und fair spielende Linksaußen der Riemker die Spielweise der Hevener an. Erfolg: Platzverweisung. Mit zehn Mann weiterspielend, konnte „Teutonia" noch drei Treffer buchen. Schiedsrichter Kämper leitete einwandfrei, vor allen Dingen wußte er sich bei den Spielern durchzusetzen.

Westdeutschlands Sieg über Holland.

Auf dem Platze des S.-C. „Schwarz-Weiß" in Essen schlug bekanntlich am Sonntag eine westdeutsche Fußball-Repräsentativ-Mannschaft die Vertreter Hollands mit 8:0. Wir zeigen hier den holländischen Torwart Marcus beim Abfangen eines flachen Torschusses.

Die Heldengedenkfeier des T. V. Werne.

F. C. Zum dritten Male hatte am Buß- und Bettage der Turn- und Sportverein Werne-Bochum seine Mitglieder und Freunde in den Saal des Gasthauses „Deutsche Flotte" in Werne eingeladen, um seiner auf dem Felde der Ehre gebliebenen 52 Sportkameraden zu gedenken.

Andachtsvolle Stille lag über dem Raum, den man sinnvoll abgetönt hatte. Schwarzer Flor deckte Fenster und die elektrischen Ampeln, und im Hintergrunde erhob sich wie der Eingang eines antiken Tempels die prachtvolle Gedenktafel, die von einem Wald Immergrüns umgeben war. Als die schweren Weisen des Jakobschen Orchesters verklungen waren, ergriff der erste Vorsitzende E. Surhoff das Wort zur Begrüßung. Sein besonderer Gruß galt den Angehörigen der Gefallenen. Ein Fortwirken im Geiste der Kameraden, das Einsetzen des ganzen Seins für das Vaterland werde seine Frucht zeitigen und die Sonne wieder aufgehen lassen über einem freien, neugeeinten Vaterland, einem Deutschland hoch in Ehren. Dann sang der Beamten-Gesangverein „Glück auf"-Werne das bekannte „Heilig, heilig ist der Herr". Kreisobmann Zwiehoff (Dortmund) sprach für den Deutschen Fußballbund. Er knüpfte an die große Not jener vier Jahre an, die auch von der Sportbewegung ungeheure Opfer gefordert habe. Im Sinne des großen Gemeinschaftsgedankens, wie er draußen bestanden habe, gelte es, in der Bewegung die Jugend zu erziehen und sie zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft zu machen. Beethovens „Gottes Macht und Vorsehung" des Beamten - Gesangvereins leitete über zu den Worten, die Dr. Weinstein (Bochum) im Namen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik sprach. Der bekannte Sportpionier, der Deutschland vor langen Jahren auf zwei Olympiaden vertreten hat, ging auf die Gründerzeit des deutschen Sports zurück und stellte den großen Idealismus der gefallenen Heldenjugend in Parallele zu dem Idealismus jener kampffrohen Jugend, die vor mehr als 30 Jahren, vom Sportgedanken entzündet, den Grundstein des deutschen Sports legte. Fürchterlich habe der Weltkrieg in jenen Reihen gehaust. Die übrig Lieben in diesem mörderischen Ringen, hätten die Pflicht auf sich genommen, die Aufgaben der Gefallenen zu vollenden. Durch die Leibesübungen seien an die der Schule entwachsene Jugend die Volksideale heranzubringen, um sie zu anständigen Menschen zu bilden. Die tiefsinnigen Worte des Sprechers klangen in den Worten aus, die das Wappen seines heimatlichen Vereins zieren: „Es ist fürs Vaterland, wenn wir zu spielen scheinen". Herr Hohberg (Werne) sang mit guter Stimme einen Baß-Solo, der über die Trauer der Kameraden hinweg zum Lichte führte. In einem kurzen Schlußwort betonte der Vereinsvorsitzende Surhoff die ständige Einrichtung dieses Heldengedenkens am Bußtage, das dem Verein Mut und Kraft für die weitere Arbeit gebe.

Das von der ergriffenen Gemeinde gesungene Lied vom guten Kameraden ließ die erhebende Feier ausklingen, über der in feurigen Lettern stand: Vergeßt die treuen Toten nicht. . . .

Ein großer Erfolg des B. S. K. 19 auf den Meisterschaften.

Die Vorrunde um die Gaumeisterschaft der Amateurboxer, die in Herne ausgetragen wurde, wurde für die Leute des B. S. K. 19 Bochum ein hervorragender Erfolg. Im Fliegengewicht konnte Arnold (Witten) gegen Piotrowski II (Bochum 19) nichts ausrichten und verlor nach sehr belebtem Kampf hoch nach Punkten. Der zweite Fliegengewichtskampf sah Menne (B. S. K.) gegen Wienkotte („Astoria" - Bochum) im Ring. Menne hatte jede Runde für sich und siegte hoch nach Punkten. Groß focht auch im ersten Bantamtreffen der Bochumer Biewald gegen den starken Recklinghauser Carsar. Biewald schlug den Gegner in jeder Runde und siegte glatt nach Punkten. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte im zweiten Treffen dieser Klasse Stange (B. S. K. 19), indem er den Favoriten

EIN GUTER RAT:

Nicht wahllos rauchen, sondern mit Bedacht!
Das heißt für wenig Geld eine Zigarette kaufen, an der Sie Ihre helle Freude haben.

FRITZI MASSARY

Das ist jetzt wieder FRITZI MASSARY, die unvergleichliche 3 Pfennig-Zigarette, die in ihrer neuen wundervoll mildsüßen Geschmacksrichtung selbst den verwöhntesten Raucher befriedigen wird. Ein Tabakfachmann von europäischem Ruf überwacht nunmehr die Herstellung der MASSARY-Zigaretten. Bitte probieren Sie noch heute die FRITZI MASSARY -erstaunlich, was hier für 3 Pfg. geboten wird!

MASSARY PERLE 4 Pf
MASSARY DELFT 5 Pf
MASSARY RITTER 6 Pf
in neuer Geschmacksrichtung süß und mild, in entzückenden Weihnachts-Geschenkpackungen.

Es lebe die neu erstandene unvergleichliche

FRITZI MASSARY-ZIGARETTE

Das Erlebnis für 3 Pfg.

Massary Zigarettenfabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Carl Montz, Bochum, Fürstenstraße 23. Fernsprecher Nr. 1612.

Neidkowski, den ehemaligen 2. Sieger der Landesmeisterschaft, nach drei harten Runden aus dem Rennen warf. Federgewichts-Landesmeister Wieser II (B. S. K.) bestätigte seine große gegenwärtige Form wiederum durch einen k. o.-Sieg, indem er Wittig (Recklinghausen) schon in der ersten Runde k. o. schlug. Ebenso schnell siegte Stolze (B. S. K.), der den guten Recklinghauser Werth durch harte Links- und Rechtstreffer auf Magen und Kinn in der ersten Runde zur Aufgabe zwang. Da Wieser I (B. S. K.) im Mittelgewicht und Heß (B. S. K.) im Schwergewicht Freilos für die Zwischenrunde erhielten, qualifizierten sich sämtliche beteiligten B. S. K.-Leute für die Zwischenrunde.

✣

Der erste deutsch-französische Boxkampfabend, der im Pariser Zirkus am Dienstag abend stattfand, hatte den Veranstaltern ein volles Haus gebracht. Von den fünf deutsch-französischen Zehn-Rundenkämpfen endete nur einer mit einem deutschen Siege. Im Vordergrund stand das Treffen zwischen Mittelgewichtsmeister Domgörgen (Köln), 137,2 Pfund, und dem französischen Weltergewichtsmeister Romerio, 133,8 Pfund. Der deutsche Meister zeigte sich dem Gegner stark überlegen und siegte schließlich nach Punkten. Die übrigen Kämpfe wurden von französischen Boxern gewonnen. Dem Schwergewichtler Rösemann unterlief im Kampf gegen den Südfranzosen Barrick gegen Schluß der zweiten Runde ein Tiefschlag, der seine Disqualifikation zur Folge hatte. Ebenfalls ein vorzeitiges Ende fand der Kampf zwischen Minow (Düsseldorf) und dem vorjährigen Amateur-Europameister im Fliegengewicht, Pladner (Frankreich). Der Franzose setzte dem Deutschen derart zu, daß dessen Pfleger in der sechsten Runde das Handtuch warfen. Der französische Federgewichtler Raymond errang über den Dessauer Stamm einen klaren Punktsieg. Der hervorragende Franzose Kid Nitram, der vor kurzem den Exmeister Adolf Wiegert k. o. geschlagen hatte, siegte hoch über den Godesberger Hammer.

Otto Nispel (Berlin) erlitt am Montag in Oslo die erste knockout-Niederlage in seiner Laufbahn als Amateurboxer, und zwar durch den, wenig bekannten Norweger Gran Henriksen.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Strausberg.

Dienstag, 16. November.

1. Rennen. 1. Sklareks Alarid (Schreyer), 2. Teifi, 3. Vasko. 5 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 14, 22.

2. Rennen. 1. Groß' Chronos (Oertel), 2. Circe, 3. Borgo. 7 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 11, 11, 14.

3. Rennen. 1. Charlottenhofs Moving (Leue), 2. Engpaß, 3. Pommer. 11 Pferde liefen. Toto: 34. Platz: 24, 24, 29.

4. Rennen. 1. Tuppacks Lichtung (Heuer), 2. Vellejus, 3. Valuta. 7 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 13, 20, 18.

5. Rennen. 1. Langes Immer Vorwärts (Boer), 2. Irrlehre, 3. Fritjof. 10 Pferde liefen. Toto: 144. Platz: 22, 15, 13.

6. Rennen. 1. v. Salderns Mundschenk (von Metzsch), 2. Erdferkel, 3. Rößling. 10 Pferde liefen. Toto: 107. Platz: 58, 28, 29.

✣

Deutscher Turniersieg in Genf. Der letzte Tag des internationalen Reitturniers in Genf brachte dem einzigen deutschen Teilnehmer, Frhr. v. Langen, eine Entschädigung für das viele Pech, das ihn in den vorausgegangenen Konkurrenzen verfolgt hatte. Konnte Frhr. v. Langen schon im Jagdspringen um den Großen Preis von Genf mit Prinz XI, Falkner und Goliath die deutschen Farben gegen stärkste ausländische Gegnerschaft ausgezeichnet vertreten und anschließend auch im Paarspringen mit der Schweizerin Frau Stoffel eine sehr gute Figur machen, so brachte ihm doch erst das „Internationale Abschiedsspringen" den höchsten Triumph. Frhr. v. Langen kam mit Cyrano ganz prachtvoll über die zehn, bis zu 1,20 Meter hohen Hindernisse und schlug mit einer Zeit von 48 Sekunden alle Gegner aus dem Felde.

Radsport.

Das Befinden des deutschen Stehermeisters Karl Wittig hat sich stark gebessert. Er wohnt jetzt bei einer befreundeten Familie in Oerlikon und machte bereits in Begleitung des Schweizers Kauffmann einen Automobilausflug.

Handball

Das dritte Vorundenspiel um den Handball-Pokal zwischen den Mannschaften von Mittel- und Südostdeutschland endete in Halle vor 6000 Zuschauern mit 3:2 (0:0) für Mitteldeutschland.

Deutsche Turnerschaft.

Ergebnisse im Handball. Kreisklasse: Tv. Wanne 85 — Tvg. „Eintracht" Bochum 3:2. Tkl. Herne — Tkl. Wanne 3:1. Tv. Gladbeck — Pol.-Spv. Recklinghausen 5:0, abgebrochen. Tv. Recklinghausen gegen Tv. Scherlebeck ausgefallen. Vf. f. L. Hagen gegen Tgd. Witten 4:2. Tv. „Eintracht" Hagen — Tv. „Eintracht" Witten 2:1. Tv. Hagen 1860 — Tv. „Germania" Hagen 1:2. Tgd. Wetter — Tv. Neheim 4:1. Tv. Lüdenscheid-Grünewald — Tv. „Jahn" Lüdenscheid 0:7. Tv. Lüdenscheid — Tv. Hagen-Eilpe 2:3. Gauklasse A: Tv. Röhlinghausen I. — Tv. Wanne 85 II. 5:0. Tgd. Bochum — Tkl. Wanne II. 3:1. Tkl. Herne II. — Evg. Gesellenverein C. ausgefallen.

Ergebnisse im Fußball: Tvg. „Eintracht" Bochum gegen Tv. Gerthe 1:3 (0:0). Tv. „Wacker" Werne gegen Tgd. Witten 48 8:0 (Gesellschaftsspiel). Tv. Castrop — Tv. Wattenscheid. 14:0. Tv. Bochum 48. II. gegen Tv. „Wacker" Werne II. 9:2. Tv. „Eintracht" Dortmund — „Westfalia" Dortmund 7:2. Tgd. Dortmund — „Rot-Weiß" Dortmund 2:1, abgebrochen. „Westfalen" Dortmund — „Schwarz-Weiß" Dortmund 5:1.

Tv. Bochum 48 — Tv. „Wacker" Werne 9:2 (4:2). Der Nachwuchs der 48er zeigte, wie aus dem Ergebnis ersichtlich ist, ein überlegenes Spiel. Setzten die Werner in der ersten Halbzeit alles daran, das Spiel offen zu halten, so mußten sie sich in der zweiten Halbzeit vollkommen dem Spiel der 48er unterwerfen. Sie kamen in der zweiten Hälfte nicht über die Mitte hinaus, während 48 noch fünfmal erfolgreich war. Ein sehr gutes Spiel zeigte das Bochumer Innentrio.

Tgde. Bochum — Tkl. Wanne 3:0 (2:0). Am Sonntag trafen sich auf dem Platze des Turnklubs Wanne im Meisterschaftsspiel die Mannschaften der Turngemeinde Bochum und Tkl. Wanne. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel. Die Turngemeinde konnte durch einen Strafstoß in der 12. Minute das erste Tor werfen. Die Ueberlegenheit der Bochumer in der ersten Halbzeit machte sich dadurch bemerkbar, daß sie gegen Ende der Halbzeit noch ein zweites Tor für sich buchen konnten. Die zweite Halbzeit war ziemlich ausgeglichen, doch konnte Bochum hier noch ein drittes Tor anbringen.

Tvg. Eintracht Bochum — T. V. Wanne 85 2:3. Dieses Spiel der beiden Kreisklassengegner ließ an Erbitterung nichts zu wünschen übrig. Die Bochumer Elf machte nach einigen Veränderungen in ihrer Aufstellung den Wannern über Erwarten viel Schwierigkeiten. Das Ergebnis hätte bei etwas mehr Glück leicht umgekehrt lauten können. Der Schiedsrichter vom T. V. Recklinghausen zerstörte durch seine diktatorischen und falschen Entscheidungen das Spiel vollkommen. Wegen geringster Vorkommnisse verwies er ohne vorherige Verwarnung im Laufe des Spieles sieben Spieler des Platzes. Wanne konnte bald einen Freiwurf zum Führungstor verwandeln. Der Tvg.-Mittelstürmer warf aus 20 Meter Entfernung einen scharfen und überraschenden Ball, der den Ausgleich erbrachte. Die Bochumer gingen kurz darauf durch ihren Linksaußen in Führung und hielten das Spiel bis zum Wechsel mit neun Mann noch offen. Als dann weitere drei Mann den Platz verlassen wußten, konnte Wanne zwei billige Tore erzielen. Die zweite Mannschaft der Tvg. unterlag dem T. V. Röhlinghausen mit 3:0, desgleichen der Evang. Gesellenverein der „Tura" Hattingen mit 0:3.

Handball-Städtespiel Berlin — Hamburg. Vor 8000 Zuschauern standen sich am Bußtage die D. T.-Handball-Städtemannschaften von Berlin und Hamburg gegenüber. Die Berliner stellten die technisch bessere und reifere Mannschaft und siegten verdient mit 8:2.

Städtekampf im Kunstturnen Hamburg — Berlin — Leipzig. Im vollbesetzten Hause des Zirkus Busch in Hamburg ging am Bußtage der Kunstturner-Städtekampf Hamburg-Berlin-Leipzig vor sich. Ueberraschenderweise konnten die Leipziger in der Gesamtwertung mit 2335 Punkten den ersten Platz belegen, während sich Hamburg mit 10 Punkten Abstand mit dem zweiten Platz benügen mußte. Berlin erreichte 1238 Punkte.

Kraftsport.

Kreisliga-Meisterschaftskampf Witten 07 — „Deutsche Eiche"-Bochum 10:18 (6:8). Bei gutem Besuch stellten sich diese Gegner im Reichshallentheater zum Meisterschaftskampf. Die Kämpfe wurden erbittert, aber fair durchgeführt. Die Mannschaft der „Deutschen Eiche" zeigte eine gute Form und konnte beide Kämpfe zu ihren Gunsten entscheiden. Witt (Essen), Schäfer (Barmen) und Sicher (Dortmund) leiteten einwandfrei. Fliegengewicht: Zwei gleiche Gegner waren Hertling (W.) und Sprenger (B.). Den ersten Gang entschied der Wittener nach 6 Minuten durch Armdurchzug. Im zweiten Gang mußte sich Hertling nach 4 Minuten durch Doppelnelson beugen. Bantamgewicht: Schröder (W.) besiegte Kruck (B.) nach 10 Minuten durch Hüftzug und nach 20 Minuten nach Punkten. Federgewicht: Zwei technisch vollendete Kämpfer stellten sich in Söhn (W.) und Schneider I (B.). Schneider blieb durch Aufreißer nach 10 Minuten und im zweiten Treffen nach Punkten Sieger. Auch im Leichtgewicht buchte Mette (B.) die Punkte beider Gänge. Nach 11 Minuten durch Hüftzug und nach 5 Minuten durch Ausheber am Boden mußte Fischer (W.) auf beide Schultern. Mittelgewicht: Kilian (W.) und Warschewski (B.) zeigten technisch hervorragende Kämpfe. Der Bochumer wurde Punktsieger im ersten Gang, auch im zweiten Kampf siegte der Bochumer nach 10 Minuten durch Armzug am Boden. Halbschwergewicht: Rettinghaus (W.) mußte die Ueberlegenheit seines Gegners Schneider II (B.) anerkennen. Sieger wurde Schneider nach 4 Minuten durch Armdurchzug. Im zweiten Gang erhielt der Bochumer wegen Verletzung des Gegners die Punkte kampflos. Schwergewicht: Mans (W.) entschied beide Kämpfe für seine Farben. Pelz (B.) mußte sich nach 15 Minuten und nach 4 Minuten durch Aufreißer beugen.

Kr.-Sp.-Verein „Germania"-Bochum Bezirksmeister im Mannschaftsboxen. Im Reichshallentheater fand vor vollbesetztem Hause der Meisterschaftskampf im Boxen der Bezirksklasse zwischen dem A. S. C. „Jugendkraft"-Weitmar und dem Kr.-Sp.-Verein „Germania"-Bochum statt. Beide noch junge Mannschaften zeigten verhältnismäßig gutes Können. Horsthofer vom B. S. K. „Astoria"-Bochum zeichnete für einwandfreie Leitung. Zur Einleitung zeigten zwei Schüler der „Jugendkraft" einen technisch schönen Kampf. Im Papiergewicht fochten Rupietta (J.) und Stöber (G.) unentschieden. Im Fliegengewicht lieferten Hinzmann (J.) und Weinand (G.) einen schönen technischen Kampf, der ebenfalls unentschieden endete. Das Bantamgewicht brachte mit Fischnich (J.) und Lessing (G.) schon gut ausgebildete Kämpfer. Lessing, überlegen, konnte einen einwandfreien Punktsieg buchen. Im Federgewicht zeigten Merchel (J.) und Klaus (G.) gute Beinarbeit, hervorragende Technik und harte Schlagkraft. Es war wohl der beste Kampf des Abends. Klaus mußte dem älteren und ringerfahrenen Merchel einen Punktsieg überlassen. Das Leichtgewicht bestritten Plenior (J.) und Sieckmann (G.), in dem Plenior nach Punkten siegte. Von Sieckmann hatte man schon Besseres gesehen; jedoch wäre ein Unentschieden am Platze gewesen. Im Weltergewicht hatte Aday (J.) gegen Stöcker (G.) nicht viel zu bestellen. Stöcker landete nach drei Runden einen hohen Punktsieg. Im Mittelgewicht fielen die Punkte kampflos an „Gemania". Den Hauptkampf im Halbschwergewicht bestritten Wörmann (J.) und Weber (G.). Beide, ein paar kräftige Gestalten, zeigten weniger Technik, aber eine gute Schlagkraft, gepaart mit freudigem Angriffsgeist. Weber war zu jeder Zeit überlegen und war nach drei Runden hoher Punktsieger. Das Gesamtergebnis lautete 10:6 Punkte für „Germania".

Billardsport.

Um die Billardmeisterschaft. Das Turnier um die Billardmeisterschaft der 6. Klasse des Deutschen Amateur-Billard-Bundes, das in der Billardakademie am Dienstag begonnen wurde, hatte bisher folgendes Ergebnis: Berendt siegte gegen Romming mit 150:116, Berendt gegen Höwing 150:137 Romming gegen Schneider 150:102, Höwing gegen Schneider 150:121, Romming gegen Hallen 150:141 und Hallen gegen Claus 150:85. Die größte Serie wurde von Claus (Bochum) mit 25 Punkten erreicht. Den besten Durchschnitt hatte Hallen mit 2,8 erzielt.

Wintersport-Sonderzüge in das Sauerland.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß auch in diesem Winter bei günstiger Schneelage Sonderzüge zu ermäßigtem Preise von Duisburg nach Winterberg und Willingen fahren werden. Die Züge werden nur die vierte Klasse führen und aus den neuen Wagen zusammengestellt, in denen nur Sitzplätze vorgesehen sind. Es fährt ein Zug Samstag nachmittags von Duisburg 3 Uhr 3 Minuten, Mülheim (Ruhr) 3 Uhr 16, Essen Hauptbahnhof 3 Uhr 38, Kray-Nord 3 Uhr 47, Gelsenkirchen-Wattenscheid 3 Uhr 55, Bochum-Nord 4 Uhr 9, Langendreer 4 Uhr 21, Witten-West 4 Uhr 32, Bestwig an 6 Uhr 30 Minuten abends, Winterberg an 7 Uhr 30 Minuten oder, wenn er in Schwerte mit einem von Düsseldorf kommenden Zug vereinigt wird, Bestwig an 7 Uhr 3 Minuten, Winterberg an 8 Uhr 10 Minuten. Ein zweiter Zug fährt Sonntags vormittags von Duisburg Hauptbahnhof 4 Uhr 39, Mülheim (Ruhr) 4 Uhr 52, Essen Hauptbahnhof 5 Uhr 14, Kray-Nord 5 Uhr 23, Gelsenkirchen-Wattenscheid 5 Uhr 31, Bochum-Nord 5 Uhr 45, Langendreer 5 Uhr 57, Witten-West 6 Uhr 8, Winterberg an 9 Uhr 23 oder 9 Uhr 33 Minuten. Samstags abends fährt von Bestwig 7 Uhr 44 ein Anschlußsonderzug nach Willingen in Waldeck, Ankunft in Willingen 8 Uhr 34 Minuten. Am Sonntag abend fährt ein Rückzug von Winterberg nach Duisburg, dazu der Rückzug von Willingen nach Bestwig nach folgendem Fahrplan: Winterberg ab 7 Uhr 10 Minuten nachmittags, Bestwig an 8 Uhr 1, Witten-West an 10 Uhr 4, Langendreer 10 Uhr 16, Bochum-Nord 10 Uhr 28, Gelsenkirchen-Wattenscheid 10 Uhr 41, Kray-Nord 10 Uhr 49, Essen Hauptbahnhof 11 Uhr, Mülheim (Ruhr) 11 Uhr 18, Duisburg Hauptbahnhof 11 Uhr 30 Minuten, und Willingen ab 6 Uhr 47 Minuten nachmittags, Bestwig an 7 Uhr 30 Minuten. Es werden Sonderzugsfahrkarten ausgegeben, die auf der Hin- und Rückfahrt nur für die Sonderzüge gelten.

Alle Einzelheiten sind aus einem Heftchen zu ersehen, das in Kürze unentgeltlich von den Fahrkartenausgaben abgegeben wird. Die Bekanntgabe, ob die Sonderzüge verkehren, wird jedesmal Freitags und Samstags nach Wettermeldungen, die der Skiklub Sauerland übermittelt, veröffentlicht.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Kohleverflüssigung.

Professor Dr. Bergius über den neuesten Stand der Untersuchungen.

Auf dem Pittsburger Kohlenkongreß hielt Geheimrat Professor Dr. Bergius einen großen Vortrag über die Umwandlung von Kohle in Steinöl. Tausende von Experimenten mit allen möglichen Kohlenarten hätten gezeigt, daß durchweg 40 bis 70 Gewichtsprozent von Kohle Oel übergeführt werden konnten, mit anderen Worten, eine Tonne Kohle bringe 107 bis 125 Gallonen Oel hervor. Das Verfahren lasse sich auf alle Kohlensorten mit Ausnahme von Anthrazit, anwenden. Von 1000 Kilogramm Kohlen würden 150 Kilogramm marktfähiges Gasolin, 200 Kilogramm mittelschweres Oel, von dem ein Restbestand von wiederum 60 Kilogramm Schmieröl und 80 Kilogramm Brennöl gewonnen werden könnte. In Deutschland würden jetzt zwei große Fabriken und zwar eine im Braunkohlenbezirk, und eine im Ruhrbezirk für Kohleverflüssigung gebaut. Die Gesamterzeugung beider Fabriken werde Anfangs eine Million Barrels betragen.

Ein neues Verfahren für die Herstellung von Erdölprodukten.

Geheimrat Fischer, der Leiter des Instituts für Kohlenforschung in Mülheim (Ruhr), hielt auf der Konferenz in Pittburg einen Vortrag über das von ihm zusammen mit Dr. Tropsch entdeckte neue Verfahren, ohne Anwendung von Druck sämtliche Erdölprodukte durch chemische Umwandlung von Wassergas herzustellen. Diese Erdölprodukte unterschieden sich, wie Geheimrat Fischer ausführte, in nichts von demjenigen des pennsylvanischen Erdöls. Da sich das Wassergas durch Vergasung von Kohle, Torf und Holz sowie aus Naturgas gewinnen lasse, biete das neue Verfahren die Möglichkeit der Gewinnung von Erdölprodukten auch dort, wo kein Erdöl vorkomme. Geheimrat Fischer sprach die Ansicht aus, daß dieses Verfahren wahrscheinlich später auch für Amerika von Bedeutung sein werde. Die Entscheidung der Frage, ob an einem Orte das Hochdruckverfahren von Dr. Bergius und der J. G. Farbenindustrie anzuwenden sei oder ob an einem Platze die Benutzung des ohne Druck arbeitenden Koksgasprozesses Fischer-Tropsch den Vorzug verdiene, müsse der Zukunft und den lokalen Verhältnissen überlassen bleiben.

Festsetzung der Kohlenlieferungen für das nächste Quartal.

Die Pariser Verhandlungen über Festsetzung des Kohlenlieferungsprogramms für die Zeit von Dezember bis Februar, sind dagegen nunmehr zum Abschluß gelangt. Die effektiven Kohlenlieferungsmengen sind wie folgt festgesetzt: im Dezember sollen an Frankreich 700 000 Tonnen und an Italien 180 000 Tonnen Kohle geliefert werden. Für die Monate Januar und Februar sind, vorbehaltlich des Inkrafttretens der Kölner Abmarkung die Lieferungen an Frankreich auf je 900 000 Tonnen und an Italien auf 200 000 im Januar und 210 000 Tonnen im Februar festgesetzt worden.

Zu der Meldung über die Erteilung der Regierungsgenehmigung zum Inkrafttreten des Kölner Kohlenlieferungsvertrages wird von gut unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß zwar mit Bestimmtheit von einer Billigung des privaten Vertrages sowohl durch die deutsche als auch durch die französische Regierung gesprochen werden könne, dagegen liege eine endgültige Stellungnahme bisher noch von keiner der beteiligten Regierungen vor.

Der Abschluß des Aluminium-Kartells.

Die Verhandlungen über Bildung eines europäischen Aluminiumsyndikats sind, wie bereits gemeldet, zum Abschluß gekommen. Beteiligt sind Frankreich, England, die Schweiz und Deutschland mit den Vereinigten Aluminiumwerken (Reichsbesitz). Das Syndikat ist zunächst auf zwei Jahre gegründet. Der Sitz des Bureaus befindet sich in Neuhausen, der des Ueberwachungs-Ausschusses in Paris. Amerika ist dem Syndikat ferngeblieben, da das Trustgesetz einer derartigen Syndizierung entgegensteht. Es handelt sich um ein reines Preiskartell, eine Quotierung der Produktion hat nicht stattgefunden. Man rechnet damit, daß nunmehr in erster Linie die Werke ihren nationalen Bedarf decken werden. Aus diesem Grunde werden die Zollsätze in den einzelnen Ländern keine besondere Rolle mehr spielen. Norwegen ist dem Syndikat ferngeblieben, weil die dortigen Werke, soweit sie nicht Amerika gehören, von französischen und englischen Gesellschaften kontrolliert werden. Die Werke in Italien werden von der französischen Gesellschaft kontrolliert.

Man sieht den Hauptvorteil des Syndikats darin, daß die bisherige Geheimhaltung in der Produktion fortfällt. Man will durch gegenseitigen Austausch der Erfahrungen gemeinsam daran arbeiten, Aluminium auf die rationellste Art herzustellen und den Absatz durch Verminderung der Herstellungskosten und somit der Preise zu fördern. Man hat bereits, als die Verhandlungen in ein ernsthaftes Stadium traten und die Aussicht auf ein Zustandekommen ziemlich sicher war, die Aluminiumpreise um 13 Pfund gesenkt. Weiter erwartet man von dem Zusammenschluß eine Stabilisierung der Preise und fruchtbringende Zusammenarbeit mit der Halb- und Fertigindustrie.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse nach unsicherem Beginn fest.** Die Berliner Börse am Dienstag setzte bei kleinem Geschäft eher schwächer ein. Im Verlauf trat jedoch, ausgehend von einigen Spezialwerten, eine allgemeine Belebung und Befestigung ein. Sehr fest waren Waldhof, sehr schwach Hansa. Da auch der Einheitsmarkt feste Haltung zeigte, schloß die Börse zu den höchsten Tageskursen.

* **Düsseldorfer Börse behauptet.** Die Düsseldorfer Börse am Dienstag zeigte bei ruhigerem Geschäft eine behauptete Haltung. Höher bezahlt wurden von Kohlenkuxen Heinrich, während Graf Schwerin eher zur Schwäche neigten. Kohlenaktien waren nur wenig verändert. Lebhaft war das Geschäft auf dem Braunkohlenmarkt. Am Kalikuxenmarkt waren kaum Veränderungen festzustellen. Größeres Geschäft entwickelte sich auf dem Kaliaktienmarkt wieder in Kaliindustrie, wobei sich der Kurz kaum behaupten konnte. Hervorzuheben sind von Industrieaktien Uerdinger Waggon, die 8% gewannen.

Vom Geldmarkt.

* **Ermäßigung des Privatdiskonts.** An der Berliner Börse am Dienstag wurden die Sätze für den Privatdiskont herabgesetzt und zwar um ⅛%. Die Sätze betragen demnach für kurze Frist 4⅝% und für lange Frist 4½%.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Carl Treck Söhne A.-G. in Dortmund.** Die Bilanz per 30. Juni 1926 schließt auf beiden Seiten mit 451 905,54 Mark ab. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 461 171,73 Mark. Für Körperschaftssteuer-Rückerstattung a) 1924/25 werden 2 239,67 Mark gutgeschrieben. Demgegenüber erforderten: Unkosten 426 234,16 Mark, Zinsen 33 953,25 Mark, Diskont 1 486,84 Mark, Inventar 2 000 Mark, Delkredere 14 670,44 Mark. Einschließlich des Verlustvortrages aus dem Vorjahre verbleibt somit ein Gesamtverlust von 18 170,42 Mark.

* **Neuwalzwerk Bösperde in Bösperde.** In der außerordentlichen Generalversammlung waren durch zwölf Aktionäre ein Stammaktienkapital von 997 526 Mark und ein Vorzugsaktienkapital von 44 000 Mark vertreten. Gemäß den Vorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat wurde die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und aus einem Reingewinn von 10 389,45 Mark die satzungsgemäße Dividende auf die Vorzugsaktien von 8% verteilt und der Rest von 6869,45 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Vogt & Wolf A.-G. in Gütersloh.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 67 706 Mark. Hieraus wird die Verteilung einer Dividende von 5 % in Vorschlag gebracht. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Hugo Löwenstein A.-G. in Düsseldorf.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 genehmigt und dem Liquidator und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der Verlust hat sich um 70 000 Mark vergrößert. Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

* **Hansa, Rheinische Immobilien A.-G. in Düsseldorf.** Die in der außerordentlichen Hauptversammlung vorgelegte Bilanz per 20. September weist einen Verlust von 566 100 Mark auf. Die Hauptvermögenswerte sind Immobilien in Düsseldorf und Berlin, die mit 1,65 Millionen Mark bewertet sind. Dagegen betragen die Hypothekenschulden 850 000 Mark, die Aufwertungshypotheken 434 168 Mark, die sonstigen Verbindlichkeiten rund 200 000 Mark. Das Aktienkapital von 720 000 Mark darf als verloren gelten.

* **Gebrüder Funke A.-G. in Düsseldorf.** Der Abschluß für 1925/26 weist einen Verlust von rund 92 000 Mark auf, zu dessen Deckung die Rücklage mit 87 000 Mark herangezogen werden soll. Der Rest von 4000 Mark soll vorgetragen werden. (J. V. 16 644 Mark Reingewinn, woraus 6% Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt wurden.)

* **Capito & Klein A.-G. in Benrath.** Der Abschluß vom 30. Juni 1926 ergab einen Betriebsgewinn von 430 567 (1,145 Millionen) Mark. Es erforderten Handlungsunkosten 231 800 (373 995) Mark, Steuern 147 391 (255 640) Mark, Zinsen und Skonto 73 705 (—) Mark, zu Abschreibungen 345 660 (450 000) Mark, so daß ein Verlust von 287 903 Mark (im Vorjahre 80 086 Mark Gewinn) verbleibt. Dieser soll vorgetragen werden (i. V. 0 % Dividende).

* **J. G. Farbenindustrie in Frankfurt a. M.** Wie wir hören, wird die Dividende der J. G. Farbenindustrie dieses Jahr auf das auf eine Milliarde Mark erhöhte Kapital wieder 10% betragen. Dieses günstige Ergebnis ist hauptsächlich dem guten Geschäft in Stickstoff zuzuschreiben. Die gesamte Produktion ist bereits bis Ende März verkauft.

* **Donnersmarckhütte und Oberbedarf.** Von den Aufsichtsräten der beiden Gesellschaften ist beschlossen worden, die Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlen-Aktien-Gesellschaft in Hindenburg mit der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-A.-G. in Gleiwitz zu verschmelzen. Damit findet eine Entwicklung ihren Abschluß, die sich aus der seit Jahren bestehenden engen Verbindung beider Gesellschaften ergeben hat. Für 500 Mark Donnersmarckhütte-Aktien sollen 600 Mark Oberbedarf-Aktien gegeben werden.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 16. November.** Aufgetrieben waren: 1061 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 15 bis 24, von 8 bis 12 Wochen 24 bis 32, von 12 bis 15 Wochen 32 bis 42, Faselschweine 42 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief sehr langsam.

Sünden wider das Kind

begehen oft die liebevollsten Mütter! Wohl ernähren sie ihr Kind mit Frischmilch, vergessen aber dabei, daß der zarte Organismus ihres Lieblings den kleinsten Schwankungen in der Zusammensetzung der Milch unterworfen ist. In vielen Fällen aber ist es unvermeidbar, daß die Milch verschiedener Ställe zusammengeschüttet wird.

Die dadurch hervorgerufenen vielerlei Störungen im Befinden des Kleinkindes können vermieden werden, durch den Genuß der würzigen Alpursa-Alpenmilch „Bärenmarke" oder „Triftmarke". Milch gesunder Allgäuer Bergkühe wird peinlich sorgfältig condensiert und wird dadurch zu einer wundervoll gleichmäßigen Nährquelle für das Kind.

Bärenmarke 10%, Triftmarke 8% Fettgehalt!

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich!

Biessenhofen, bayr. Allgäu.

Vertreter: Jul. Hackert, Bochum, Rheinischestraße, Tel. 3310.